Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 27431. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Donnerstag, den 30 Januar 1930 — Nummer 25

Zentrumsvorbedingungen zum Youngplan.

Erst Finanzreform und Klarstellung der Saar- und Polenfragen.

Die Zentrumsabgeordneten Brüning und Esser haben, wie die „Germania" meldet, am Mittwochmittag im Auftrage des Fraktionsvorstandes dem Reichskanzler die Stellungnahme des Zentrums zur politischen Behandlung des Haager Abkommens zur Kenntnis gebracht:

Das Zentrum verlangt, daß vor der endgültigen Entscheidung über den Youngplan eine Klärung der Finanzlage erfolgen müsse. Diese Klärung hat zur Voraussetzung die Verabschiedung der zur dauernden Gesundung der Kassenlage notwendigen Gesetze und stärkere Bindung der Regierungsparteien in bezug auf die Durchführung der Finanz- und Steuerreform.

Ferner wünscht die Zentrumspartei vor ihrer entscheidenden Fraktionssitzung eine ausreichende Darlegung der Reichsregierung über Stand und Fortgang der Saarverhandlungen und die Verhandlung des polnischen Liquidationsabkommens.

Pressestimmen.

Die der Volkspartei nahestehende Berliner **„Deutsch. Allgem. Ztg."** sagt, die Stellungnahme des Zentrums werfe plötzlich mit einer gewissen Festigkeit klarumrissene Forderungen in die bisherige Unklarheit, die **zweifellos von den breitesten Kreisen des Volkes aufgenommen und unterstützt würden.**

Die rechtsstehende **„Börsenzeitung" meint,** solange das Zentrum nicht den Beweis erbracht habe, daß es willens sei, die Sozialdemokratie gegebenenfalls zu zwingen oder selbst die Konsequenzen zu ziehen, werde man auch in dem gestrigen Schritt nichts anderes sehen können, als eine **platonische Demonstration.**

Der sozialistische **„Vorwärts"** weist am Schluß einer längeren Auseinandersetzung mit der Forderung des Zentrums darauf hin, **daß sich das Zentrum im Irrtum befinde, wenn es glaube, die Annahme der Younggesetze könne von jeder Partei von Bedingungen abhängig gemacht werden.** Die Regierungsparteien hätten an der Annahme der Younggesetze ein gemeinsames Interesse. Es decke sich mit dem Gesamtinteresse des Volkes, für das die Erleichterungen aus dem Youngplan eine wichtige Voraussetzung für die Besserung der Wirtschaft- und Finanzverhältnisse Deutschlands seien. Außerdem aber hätten auch andere Parteien Forderungen an die Gesetzgebung zu stellen, die sie mit demselben Recht wie das Zentrum zur Voraussetzung ihrer Zustimmung zum Youngplan machen könnten.

Das linksdemokratische **„Berliner Tageblatt"** meint, es sei unklar, wie sich das Zentrum die Durchführung seiner Forderungen denke.

Der deutschnationale **„Lokalanzeiger"** glaubt in dieser Zentrumsaktion nicht viel mehr als **die übliche Rückzugskanonade** sehen zu können.

*

Aus Berlin wird mitgeteilt: Besprechungen innerhalb der Regierungsparteien über das deutsch-polnische Schlußabkommen, **wie es dem** Reichstag vorgelegt werden wird, haben wohl eine Reihe Bedenken gegen das Abkommen ergeben, besonders aus Kreisen der Volkspartei und des Zentrums. **Aber zu einer Ablehnung des Regierungsentwurfs werden sich auch diesesmal die regierenden Parteien nicht aufraffen.**

Zusammenbruch der Diktatur erwartet Paris den Beginn ernster innerpolitischer Kämpfe in Spanien.

Mussolini beugt vor.

Einer der Gründe, weshalb Frankreich die Diktatur Primo de Riveras noch ganz besonders bekämpfte, war die unter Primo eingetretene Annäherung Spaniens an Frankreichs heutigen Hauptgegner Italien. **Nichts Besseres könnte Frankreich passieren, als wenn mit der Diktatur (und Monarchie) in Spanien gleichzeitig auch die Diktatur (und Monarchie) in Italien stürzte, denn dann triumphierte „der republikanische Gedanke", d. h. Frankreich, in beiden Ländern zugleich, genau wie in Deutschland.**

Aber Mussolini ist auf der Hut. Er kennt Frankreichs geheime Hoffnungen und Absichten, und das dürfte in Verbindung mit der spanischen Republikgefahr der Grund gewesen sein, weshalb er bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom so auffällig die Monarchie hervortreten ließ und sich selbst ganz im Hintergrund hielt. Ganz klar ergibt sich Mussolinis Erkenntnis der Gefahr aus folgender Meldung aus der neutralen Schweiz:

Der Züricher „Tagesanzeiger" brachte bereits vor Primo de Riveras Rücktritt einen Mailänder Bericht über **voraussichtlich ernste Auswirkungen eines Sturzes der spanischen Diktatur auch für Italien. In Mailand und dem übrigen Italien treffe der Faschismus alle Maßnahmen, um eventuelle Unruhebewegungen, besonders in den früheren Gewerkschaftskreisen, niederzuhalten.**

Neues in Kürze.

Im Verkehrsausschuß des Reichstages erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald u. a., man stehe vor der Frage, ob man, zu Lasten anderer Steuern, die Verkehrssteuerlast der Reichsbahn senden oder einer Erhöhung der Reichsbahntarife nähertreten solle.

*

In der Vollsitzung des bayerischen Landtages am Mittwoch wurde der sozialdemokratische Antrag auf Beflaggung der Staatsgebäude in den Farben schwarzrotgold bei Reichsanlässen ohne Aussprache gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Vertreter des Bauernbundes abgelehnt.

*

Der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Hoetzsch ist im Zusammenhang mit der Gründung der Volkskonservativen Vereinigung aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

*

In Berlin und in ganz Preußen rüstet man weiter, um Putschgelüsten der Kommunisten am 1. Februar zu begegnen. Inzwischen haben in einer ganzen Anzahl größerer Betriebe die Belegschaften beschlossen, am 1. Februar dem kommunistischen Ruf auf Einstellung der Arbeit und Sammlung zu Umzügen Folge zu leisten.

*

Gestern abend haben wieder kommunistische Wegelagerer auf den Landstraßen nach Frankfurt a. O. und Eberswalde—Stettin Privatautos überfallen. Mehrere Fahrer wurden durch Steinwürfe verletzt. Zu Demolierungen der Wagen ist es diesmal nicht gekommen. Hamburg meldet gleiche kommunistische Ausschreitungen auf den Landstraßen nach Holstein.

*

Nach Meldungen aus Moskau ist **auch die früher an Vieh so reiche Ukraine nicht von der** Fleischrationierung verschont geblieben. Ab 1. Februar soll in den größeren Städten wie Charkow, Kiew, Odessa, Nikolajew usw. und im gesamten Donezgebiet mit der Fleischrationierung begonnen werden.

*

Entgegen ausländischen Pressemeldungen (Pariser „Matin", „Neues Wiener Journal") erfahren wir, daß der Reichsregierung zurzeit kein neues Einreisegesuch Trotzkis vorliegt. Es haben aber verschiedentlich beim Kanzler und beim Innenminister sozialdemokratische Interventionen nach dieser Richtung stattgefunden, die sich aber weder zu Anträgen noch zu Beschlüssen verdichtet haben.

*

Das englische Arbeitsministerium gibt mit Stichtag vom 20. Januar die Zahl der Arbeitslosen in England mit 1 473 400 an, was gegenüber der Vorwoche eine Abnahme um 2861 Personen und gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahre ein Mehr von 47 780 Personen bedeutet.

Kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr.

Von seiten des Reichswehrministeriums wird eine bis ins einzelne gehende Uebersicht über die in letzter Zeit besonders verstärkte kommunistische Zersetzungsarbeit in der Reichswehr und in der Reichsmarine gegeben. **Die Propagandaarbeit der Kommunisten ist danach folgende:**

Durch besonders geschulte Funktionäre der KPD. werden mit größter Vorsicht **Zersetzungsschriften** den Soldaten in einzelnen Exemplaren im Gedränge der Straße oder in Gaststätten harmlos in die Hand gedrückt oder in die Mäntel gesteckt, an unbeobachteten Stellen in den Kasernen niedergelegt oder über die Kasernenmauern geworfen, neuerdings auch durch die Post zugestellt. Auf den verschiedensten Wegen wird versucht,

kommunistische Zellen in der Wehrmacht

zu bilden. Hierzu werden verwandtschaftliche, freundschaftliche und sonstige Beziehungen zu Angehörigen der Wehrmacht oder deren Beziehungen zu weiblichen Personen ausgenutzt. **Mündliche Propaganda** wird auf der Straße, in der Eisenbahn, in Gaststätten, Tanzsälen usw. getrieben. Man versucht außerdem, **geschulte Mitglieder der KPD. in die Reichswehr einzuschmuggeln, die das Waffenhandwerk gründlich zu erlernen haben.** Schließlich geht man darauf aus, Soldaten ausfindig zu machen, die bestraft und schlecht qualifiziert sind.

Gegen diese Wühlarbeit werden Gegenmaßnahmen auf dem Wege der Aufklärung und auf disziplinarischem Wege ergriffen.

Eine genaue Uebersicht unterrichtet **über die Verteilung der kommunistischen Flugschrift „Der Reichswehrsoldat"**, von dem der zweite Jahrgang Nr. 1 herausgegriffen ist. In 37 Fällen, die sich auf das gesamte Reichsgebiet erstrecken, wird die Verbreitungstaktik im einzelnen nachgewiesen. **Eine Reihe von Propagandisten ist bereits rechtskräftig verurteilt** worden, einige Reichswehrangehörige wurden fristlos entlassen. Dagegen wird der von den Kommunisten bekanntlich propagandistisch ausgewertete Zwischenfall auf dem Kreuzer „Emden" vom Herbst vorigen Jahres, **als eine geschmacklose Ungehörigkeit angesehen, die einen** Zusammenhang mit der Zersetzungstätigkeit der Kommunisten nicht erkennen ließ. Die Entlassung der an dem Zwischenfall Beteiligten ist wegen Unwürdigkeit eingeleitet.

Es ist von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß die Reichswehr jeden kommunistisch beeinflußten Mann sofort aus ihren Reihen entfernt. Solange sie die Möglichkeit hierzu hat, wird die Zersetzungsarbeit wie bisher völlig erfolglos bleiben, und jeder Versuch eines gewaltsamen Umsturzes wird von vornherein zum Scheitern verurteilt sein.

Vorläufig weiter Diktatur in Spanien.

General Damaso Berenguer, Chef des Militärkabinetts, der als Nachfolger Primo de Riveras zum spanischen Ministerpräsidenten ernannt wurde. General Berenguer gilt als persönlicher Feind Primo de Riveras.

*

Der „Matin" meldet aus Madrid: Der neue **Ministerpräsident, General Berenguer, hat un**mittelbar nach Uebernahme seines Amtes durch die Telegraphenagentur erklärt, **für den Wiederzusammentritt des Parlaments könne er nicht eintreten,** seine Regierung werde nur eine Regierung des Uebergangs sein.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Spanien: General Berenguers erste Regierungshandlung war die **Wiedereinführung der Zensur,** die seit zwei Monaten nicht mehr gehandhabt worden war. Offiziere amtieren wieder im Madrider Haupttelegraphenamt. **Die liberalen Hoffnungen auf den General dürften schnell zerschellen.**

Frankreich hilft nach.

Die französische Presse äußert sich sehr vorsichtig zu Primos Sturz und bringt es sogar fertig, fast einstimmig Bedauern zu heucheln. In Wirklichkeit hat Frankreich genau so planmäßig auf den Sturz der spanischen Diktatur hingearbeitet, wie es die mussolinifeindlichen Elemente in Frankreich unterstützt hat. Besser als die trügerischen Worte zeigen die Taten Frankreichs wahre Gesinnung und Absichten: die Börse arbeitet eifrig mit, die mit dem Sturz der Diktatur verbundene Schwächung Spaniens zu verschlimmern. So verlautet aus Paris:

Die Vorgänge in Spanien haben zu schweren Kursstürzen in der spanischen Währung an der Pariser Börse geführt. Die Pesetastürze um 10 bis 15 Punkte, spanische Renten verloren fast 20 Punkte. Nach dem

Ein Reparationsrätsel:

Sozialistische und kapitalistische Erfüllung?

Von einem prominenten Rechtspolitiker wird uns geschrieben:

Natürlich gibt es auch in Frankreich Männer der Wissenschaft, welche sich ein begründetes Urteil zu verschaffen wünschen, ob Deutschland in der Zukunft den Youngplan wird erfüllen können oder nicht. Zu diesen Männern der Wissenschaft gehört M. Albert Aftalion, Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Paris. In einer Artikelserie in der Zeitung „Information" führt er u. a. folgendes aus:

„Für einen Privatmann, der durch eine schwere Schuld bedrückt ist, gibt es zwei Möglichkeiten, sie abzutragen. Entweder er nimmt das Nötige von seinem jährlichen Einkommen weg durch strengste Einschränkungen, die er sich auferlegt; oder wenn er kühner und unternehmender veranlagt ist, so wagt er es, neue Schulden auf sich zu nehmen, um seinen Umsatz zu vergrößern, um seine Produktionskraft zu erhöhen; so wird er nach einer gewissen Zeit durch das Wachstum seiner Einnahmen sowohl seine alte Schuld wie seine neue bezahlen können, ohne daß er seinen persönlichen Verbrauch auch nur eingeschränkt hätte."

Diesen Vergleich wendet er an auf die Völker. Zweifellos haben einige Nationen durch unproduktive Verwendung der Auslandkredite ihre Lage verschlechtert. Andere aber — wie z. B. die Vereinigten Staaten — haben im größten Stile dadurch gerade ihre Produktion erweitert. Sie haben erst eine Zeit durchgemacht, wo sowohl Handelsbilanz wie Zahlungsbilanz stark passiv waren und nur mit großer Kreditzufuhr ausgeglichen werden konnten. Sie haben dann eine Zeit durchgemacht, wo durch Vermehrung von Produktion die Handelsbilanz im Ganzen gewachsen und zugleich balancierend geworden war, während die Zahlungsbilanz immer noch ein Defizit enthielt, welches durch neue Kreditzufuhr gedeckt werden mußte. Und sie haben endlich eine dritte Zeit erreicht, wo auch die Zahlungsbilanz aktiv wurde, wo die geborgten Kapitalien zurückgezahlt wurden, und wo aus dem Schuldnerland ein Gläubigerland wurde.

Professor Aftalion sagt dann Folgendes:

„Waren nicht die Vereinigten Staaten schon vor dem Kriege bei dieser dritten Zeit angelangt? War es nicht eine Politik der Expansion, der Erweiterung der produktiven Kräfte, keineswegs aber eine Politik der Einschränkung, wodurch die Vereinigten Staaten schließlich das Gleichgewicht in ihrem Haushalt erreicht haben?

Und wird es nicht eine Politik derselben Art sein müssen, wodurch allein Deutschland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0001
DFG

zur Abzahlung seiner Reparationsschuld und zur praktischen Lösung des Transferproblemes gelangen wird?"

Mit dieser Frage bricht M. Aftalion ab. Man darf gespannt sein, wie er im Verlauf der Serie seiner Artikel die Antwort geben wird. Wird er wirklich den Vergleich Deutschlands mit den Vereinigten Staaten aufrechterhalten?

*

Dort in Amerika — wie in allen kolonialen Ländern — handelte es sich um einen ungeheueren Kontinent mit wunderbaren Naturschätzen, die auf 100 Jahre eine wachsende Bevölkerung beschäftigen und ernähren konnten; und in jenem Kontinent zunächst um eine ganz kleine und heute noch nicht übermäßige Bevölkerung. In einem solchen Lande kann es nicht genug Kapitalzufuhr geben. Die Rente des Kapitals wird immer den Leihzins übersteigen, die Ernte wird immer größer sein, als der Einsatz.

Dagegen aber Deutschland? Es ist gewissermaßen nur eine einzige große Stadt und heute noch fast wie eine belagerte Festung, der man das Ackerland, die Rohstoffverbindungen und vor allem die Märkte weggenommen hat. Der einzige Reichtum Deutschlands ist eine sehr fleißige, sehr intelligente, sehr ordnungsliebende Bevölkerung. Aber was ist der Wille zur Arbeit, wenn uns draußen die Märkte versperrt werden? Dann werden in diesen Menschenmassen selber zerstörende Kräfte entfesselt, die der Fortsetzung der Kulturarbeit gefährlich sind. Was bedeutet Kapitalzufuhr in einem solchen Lande, wenn nicht zugleich die Absatzmärkte gewährt werden? Sie bedeutet nur vermehrten Kapitalverbrauch und Verzehr der Zukunft.

Das Kapital ist ein flüssiges Element; es ist vergleichbar dem Wasser. Als die Kapitalien von Europa nach Amerika flossen, flossen sie bergab, dem Naturgesetz entsprechend. Wenn aber die Kapitalien von Amerika nach Deutschland fließen sollen, so ist das nicht der Natur entsprechend: es sei denn, daß die produzierten Waren auch ihre Märkte finden. Sonst fehlt das Gefälle: die Wasser fließen nicht bergauf, wie sie bergab geflossen sind.

*

Da aber der Herr Professor der Rechtsfakultät in Paris uns seine Antwort auf diese Frage noch nicht gibt, so wollen wir mit einer anderen französischen Stimme antworten, die im „Phare de la Loire" zu finden ist:

„Nach Dr. Schacht und allen deutschen Sachverständigen kann Deutschland nur erfüllen unter der Bedingung, daß die Gläubigernationen (und der Weltmarkt überhaupt) bereit sind, eine noch größere Vermehrung an deutschen Ausfuhrgütern aufzunehmen, als sie in Geld empfangen wollen. **Das würde jedoch den Ruin für die eigenen Industrien der Gläubigermächte bedeuten.** Wenn diese Vermehrung nicht eintritt, so gibt es den Zusammenbruch des Youngplanes (faillite du Plan Young). Hat es einen Sinn, wenn unter diesen Umständen die offizielle Presse an die Kleinrentner Frankreichs die Aufforderung richtet, ihre französischen Rentenpapiere gegen die commercialisierte deutsche Schuld einzutauschen?"

Hat überhaupt die Commercialisierung der deutschen Schuld eine reelle und realisierbare Unterlage? und einen gesunden commerciellen Inhalt? So fragen wir.

Was soll daraus werden?

Man stelle sich folgenden Widersinn vor: es soll ein internationales Schuldpapier ersten Ranges zum Verkauf an alle Kapitalisten der Welt geschaffen werden. Dieses wird die Unterschrift einer deutschen Reichsregierung tragen, die ihr Mandat von der sozialistischen Hälfte des deutschen Volkes hat. Die kapitalistischen Gläubigermächte sind dadurch mit dem sozialistischen Deutschland unlöslich verbunden — und umgekehrt.

Gewiß gibt das pazifistische Denken dieser Volkshälfte der Welt eine gewisse Garantie für die Sicherheit dieser Papiere, die Friedensgarantie. Aber wie ist es mit dem Sozialismus? Dieselben politischen Mächte zerstören in Deutschland durch rückfistisches Kapitalverzehr die Leistungsfähigkeit Deutschlands. Daß im Haag es zwei bürgerliche Minister gewesen sind, welche Deutschland vertreten haben, und daß diese im offenen Widerspruch stehen zu dem verantwortlichen Beschützer der deutschen Währung, macht die Sache nur grotesker. Kaum ist die Tinte aus dem goldenen Federhalter vom Haag getrocknet, so taucht die neue Frage auf:

Soll die deutsche Erfüllung nach dem sozialistischen oder nach dem kapitalistischen System oder Konfession vorgenommen werden?

Das erstere System schreit im Namen der arbeitslosen Massen in Deutschland nach neuen Auslandskrediten. Die kapitalistische Konfession aber sperrt die Kredite und verlangt reelle deutsche Leistungen.

Wir in Deutschland fragen uns: Was wird daraus werden?

Die Sozialdemokraten fordern Neuwahl des Reichsbankpräsidenten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch mit den Haager Gesetzen und der allgemeinpolitischen Lage. Als Ergebnis der Beratungen wurde nach mehr als fünfstündiger Sitzung folgender Beschluß gefaßt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält an der währungspolitischen Unabhängigkeit der Reichsbank und den entsprechenden Schutzbestimmungen im Reichsbankgesetz unbedingt fest. Sie verwahrt sich jedoch auf das schärfste gegen die Eingriffe des Reichsbankpräsidenten in die Führung der deutschen Politik. Sie ist deshalb der **Auffassung, daß die Staatsgewalt in der Demokratie einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten und auf die Zusammensetzung des Generalrates haben muß.** Da nach Annahme der Younggesetze die Möglichkeit zu einer Abänderung des Reichsbankgesetzes und zur **Neuwahl des Reichsbankpräsidenten** gegeben ist, hält die Fraktion ein Initiativgesetz für notwendig, durch das das Reichsbankgesetz entsprechende Sicherungen erhält. Sie beauftragt den Vorstand der Fraktion, die nötigen Vorbereitungen zu treffen."

— In schlichtes Deutsch übertragen, besagt die sozialistische Forderung: **„Wir wollen einen gefügigen Reichsbankpräsidenten haben, der Auslandsanleihen, Rendruck von Papiergeld usw. bewilligt,** so wie es das jeweilige Geldbedürfnis der Regierungen verlangt. Denn dann sind die Regierungen aller Sparnotwendigkeit enthoben und die jetzige sozialistische Verschwendungs- und Verschuldungswirtschaft kann weitergehen."

„Wenn aber die Währung stürzt (was bei dieser Methode unvermeidlich ist), dann gehen wir Sozialisten aus der Regierung, bis die Opposition die Finanzen und Währung wieder in Ordnung gebracht (wie 1923/24 das Kabinett Luther), und dann kann die sozialistische Regierungsherrlichkeit von neuem losgehen mit dem Unterschied, daß inzwischen durch den neuen Währungssturz und die neue Sanierung wieder ein paar Millionen Volksgenossen mehr um ihren letzten Besitz gebracht und proletarisiert sind.

Sterbendes Volk?

Der Preußische Landtag begann gestern mit der zweiten Beratung des Etats des Wohlfahrtsministeriums. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer erklärte, daß **der allgemeine Gesundheitszustand für 1929 nicht die in den letzten Jahren beobachtete günstige Entwicklung genommen** habe. Der vorige strenge Winter habe eine erhebliche Zunahme der Erkältungskrankheiten zur Folge gebracht, denen 44 700 Menschen mehr als 1928 zum Opfer gefallen seien. **Im Februar 1929 allein betrug die Sterblichkeit in einigen Großstädten über 30 Prozent.** Die Gesamtziffer aller tödlich verlaufenen Krankheiten betrug für 1929 13,3 Prozent.

Der Geburtenüberschuß

sei 1928 etwas größer gewesen als 1927. Die bis jetzt für 1929 vorliegenden Zahlen ließen aber befürchten, daß dem vorübergehenden Anstieg ein um so **erheblicherer Rückschlag** folgen würde. **Der Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahr 1929 habe nur 1,38 ‰ gegen 6,65 im ersten Vierteljahr 1928 betragen.**

Von 34 Großstädten hatten nicht weniger als 20 einen Sterbeüberschuß. Die Großstädte hatten, bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl, im ersten Vierteljahr 2,93 ‰ gegenüber einem **Geburtenüberschuß von 2,51 im ersten Vierteljahr 1928.**

Der Zeitpunkt, in dem sich die Bevölkerung nicht mehr vermehrt, sondern still steht bzw. vermindert, dürfte bei fortschreitender Entwicklung dieser Verhältnisse nicht mehr fern liegen. Ganz besonders werde die Geburtenziffer in 10 bis 20 Jahren sinken, wenn die während des Krieges und der Nachkriegszeit geborenen Jahrgänge in das heiratsfähige Alter kommen. Denn diese Jahrgänge seien an Zahl stark vermindert.

Es gebe Statistiker, die berechnen, daß nach 10 bis 20 Jahren die Bevölkerungsziffer von Deutschland unter 60 Millionen gesunken sein werde.

Wachsen der Arbeitslosigkeit.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Der schwere Druck der Arbeitslosigkeit hat nach dem Bericht der Reichsanstalt in der Zeit vom 20. bis 25. Januar noch zugenommen, jedoch waren die Zugänge an neuen Arbeitsuchenden nicht so zahlreich, wie in der vorausgegangenen Woche und wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Beschäftigungsgrad weniger scharf als im Vorjahre abglitt, so ist diese gewisse Widerstandskraft des Marktes lediglich auf den Einfluß der milden Witterung zurückzuführen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung (bekanntlich nicht die Gesamtlast der Arbeitslosigkeit) betrug am 22. Januar rund 2 140 000. Sie ist in der Betriebswoche um etwa 90 000 gestiegen. Am stärksten war die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Bayern und Schlesien, am schwächsten in Niedersachsen, Nordmark, Westfalen und Rheinland.

Keine Herabsetzung der Sozialausgaben.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Unterredung der Gewerkschaften mit dem sozialistischen Reichsarbeitsminister Wissell hat gestern stattgefunden. Wie von Seiten der Teilnehmer der Unterredung mitgeteilt wird, hat Minister Wissell sich und seine Partei dafür eingesetzt, daß im neuen Etat kein einziger Pfennig von den sozialpolitischen Ausgaben des Reiches gestrichen wird. Eine Minderung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung werde es nie geben.

Klassenkampf ist ein Geschäft.

Dem Berliner Magistrat ist eine Vorlage der bürgerlichen Parteien zugegangen auf Herabsetzung der hohen Gehälter. Alle Gehälter über 50 000 Mark sollen um 10 000 bis 25 000 Mark gekürzt werden. Zurzeit beziehen nur fünf frühere sozialdemokratische Gewerkschaftler als Direktoren städtischer Erwerbsgesellschaften über je 50 000 Mark Jahreseinkommen, einer von ihnen sogar 74 000 Mark.

— Da versteht man, daß die sozialistischen Führer so unentwegt für die „Arbeiterrechte" eintreten: es ist ein lohnendes Geschäft für die Führer.

Stillschweigen der Volksparteiei

Die Sitzung der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Preußischen Landtag begann, dauerte bis in die späten Abendstunden. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Am Donnerstag werden die Abgeordneten Stendel, Schwarzhaupt und Heimann sich zum Ministerpräsidenten Dr. Braun begeben, um ihn über die Stellung der deutschvolksparteilichen Landtagsfraktion zur Frage der Bildung der Großen Koalition in Preußen zu unterrichten und weitere Verhandlungen anzubahnen.

Die Bürgerlichen für Schacht.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sozialdemokratischen Forderungen zur Reichsbankfrage in Gestalt eines Initiativantrages vor den Reichstag zu bringen, wird von den Berliner Blättern allgemein als ein aussichtsloses Beginnen bezeichnet, da keine Möglichkeit bestehe, eine Mehrheit dafür zu bekommen.

Das Zentrumsblatt „Germania" weist darauf hin, daß die Sozialdemokraten mit diesen Forderungen keinerlei Gegenliebe bei den übrigen Koalitionsparteien finden werden. Auch die linksdemokratische „Vossische Zeitung" sagt, eine Mehrheit für dies Initiativgesetz sei nicht vorhanden, so daß es bei einer Demonstration bleiben werde. Der rechtsdemokratische „Börsenkurier" bezeichnet den Beschluß gleichfalls als eine aussichtslose Aktion.

Eine Stunde mit Pirandello.

Von Gustav W. Eberlein, Rom.

Zwischen der Hauptprobe und der eine Stunde später stattfindenden Erstaufführung erwische ich den italienischen Ibsen in der Hotelhalle am brausenden Mailänder Corso. Schnappe ihn einem Schwarm jagender Menschen weg. Es sind mehr als sechs Personen auf der Suche nach diesem Autor. Es ist gegenwärtig auch Theater um ihn, er steht mitten in einem Kampf, der das Schicksal der italienischen Bühne bestimmen wird. Wir warten nur noch auf das Einschreiten des Deus ex machina, des Duce . . .

„Ich bin gehetzt . . . komme eben von Turin . . . sprang noch schnell hin zur Probe . . . Sie wissen ja: mein „Lazarus" — —"

Ja, ich weiß. Da und dort entdeckt man an den Hausmädchen, in der Galleria, an den Lichtmasten winzige grüne Plakate: Novità! — Pirandello! Anderswo würden die Sieine schreien und die Agenturen brüllen. Anderswo hat man dieses Stück überhaupt schon längst aufgeführt.

„Wie kommt der Lazarus so spät auf die Mailänder Bretter, verehrter Meister? Man spricht ja schon in Leipzig darüber, in England ist er seit Jahr und Tag bekannt, nur Italien —"

„Das ist es ja eben. In Italien hinkte die Uraufführung hinterher. Ah, wie sie mir grollen, wie sie mich jagen! Aber jetzt erst recht — senza tregua, ohne Waffenstillstand werde ich kämpfen, bis wir auch in Italien ständige Theater statt der Wandtruppen haben. Natürlich wollen die Herren, die an dem jetzigen Zustand verdienen, nichts von einer solchen umwälzenden Neuerung wissen, aber ich gebe nicht nach und ich habe die feste Ueberzeugung, daß Mussolini auf meine Seite treten wird."

„Mussolini wird jeden Widerstand brechen, sowie er einmal erkannt hat, daß die Zukunft der italienischen Schauspielkunst an feste Bühnen gebunden ist, nicht an den unsicheren Theatersklaven."

„Nur dann können wir die Darstellerkunst auf die Höhe bringen, die Deutschland erreicht hat."

„Molto gentile! Nur schade, daß unsere Dramatiker so schwer Schritt halten können. Sie haben ja die letzte Zeit viel in Deutschland gelebt, kennen die Verhältnisse der Vorkriegszeit, haben in Bonn studiert, da kann Ihnen der Niedergang unserer Bühnen nicht entgangen sein, die Entgleisterung der Kunst, der Schmutz, die Perversität, der politische Einfluß —"

„Ja, ich habe Erstaunliches gesehen, das muß ich schon sagen, und ich begreife nicht, warum die Politisierung des Theaters fo geschätzt wird, warum sie überhaupt eintreten konnte, denn was hat, im Grunde, Politik mit Kunst zu tun?"

„Sie ist die nährende Flamme und wie eine Flamme wird sie sich ständig selber verzehren. Feuilletonistisch gesagt: man könnte einen Aufsatz schreiben.

Der Fall Toller oder **Wie bringe ich mein Drama an?** Es ist heute in Deutschland leider so, daß — wie früher der Sänger mit dem König — so heute der Dichter mit der Mode gehen muß."

„Und in Mode wäre?"

„Nun, man trägt die vorteilhafte republikanische Tracht, wie man noch vielfach im Ausland seinen Deutschenhaß trägt: mit demselben Stolz, wie die Dame einer auch vorübergegangenen Mode ihren Cul de Paris. Anders gekleidet, also zum Beispiel nach gestriger nationaler Art, wird kein Dichter Erfolg haben. Sein Drama anzubringen, braucht der literarische Nichtkönner sich nur politisch herauszuputzen. Gewiß, auch in Italien hätte keiner Glück mit einem Stück, das der gegenwärtigen Staatsauffassung zuwiderläuft, aber der Unterschied ist der, daß das staatspolitische Bekenntnis hier noch nicht als Reifezeugnis für die Bühnenlaufbahn gilt. Kein Dramatiker würde schon deswegen von der Presse „gemacht" werden, weil er das Faschistenabzeichen im Knopfloch trägt. In Deutschland dagegen genügt die protzig aufgekrallte Jakobinermütze, um offene Dramaturgentüren zu finden."

„Bedauerlich und — amerikanisch: der Dichter geht nur auf den Erfolg aus. Er weiß, daß sich der Wagen des Erfolges durch politisches Gas beschleunigen läßt und stößt den Hebel auf **den Grund. Ich muß aber auch gestehen, daß** die Dekadenz im Stofflichen durch eine geradezu geniale Schauspielkunst gehemmt und oft ausgeglichen wird. Ich bewundere einfach eine Dorsch oder einen Pallenberg, ich kann über ihrem Spiel ganz vergessen, was gespielt wird. Besonders das Zusammenspiel hat einfach etwas Hinreißendes."

„Ich zweifle nicht, daß man auch in Italien so weit kommen wird."

„Sie tun recht, nicht zu zweifeln. Ah, meine herrlichen Schauspieler! Was steckt doch für eine Rasse darin! Denken Sie, sechs Proben genügen mir —"

„— einem Pirandello!"

„— vollauf! Und wir werden nicht verlieren, wir sind Schönheitssucher —"

„Sie sind auch Gottsucher, wie Ihr Lazarus verrät."

„Vielleicht ist das ein und dasselbe. Wie Licht und Poesie."

„Wir alle haben ein unbändiges Verlangen nach Licht, nach Ton und Musik reiner Sphären, sogar der Film schreit ja nach tieferem seelischen Ausdruck."

„Meinen Sie etwa — und das weiße Spitzbärtchen wächst fast an meinem bartlosen Kinn an die sprühlebendigen Aeuglein des Dichters knabbern förmlich an den meinigen — den Tonfilm??"

Zwei Fragezeichen. Keine Zeit zu einer Antwort. Der Dialog geht in einen Monolog von hamletischer Gewalt über. Pirandello ist kein Freund des Tonfilms, wenigstens nicht des gegenwärtigen Sprechfilms: das Theater ins Theater, der Roman dem Leben, der Film der Leinwand! Wenn er sprechen müsse, dann dürfe es nur Musik sein, nicht Worte . . . Es raucht und weht über mich hin, Pirandello reitet sein Steckenpferd, ach nein, es ist ein wunderbarer Schimmel, es ist Graue, das Roß, das hineinsprengt in wagnerische Weiten:

„Musik, Musik, ja, einen ganzen Saal voll Musik! Und sie darf mechanisch sein, die Uebertragungstechnik hat ja ein Wunder vollbracht. Aber auf der Leinwand kein kümmerliches, klebendes Mitgehen der handelnden Personen, die als sprechende Schatten unnatürlich wirken, sondern — stellen Sie sich das doch nur einmal vor! — die Verkörperung der Musik selbst! Auf **der Leinwand zieht vorüber, was der Tondichter** beim Komponieren empfand, was er fühlte und sah, was in ihm wühlte und jauchzte — —"

„Wunderbar! Nur — wie wollen wir Nachgeborenen hier richtig nachempfinden? Jeder hört doch etwas anderes heraus. Goethe zum Beispiel sah Farben —"

„Auch ich sehe Farben, das tut ja nichts zur Sache, die Verschiedenheit wird ihren Reiz haben. Bei Beethovens Eroica steigt, kann denn etwas anderes herausfteigen als Napoleon? Wird Tschaikowskys 1812 mitzuerstanden werden? Wir werden einen Film haben: Bach in der Interpretation D'Annunzios oder Hauptmann! Oder: Palestrina in der Interpretation Pirandellos! Sehen Sie nicht sofort Kirchenpfeiler herauswuchten? Ah — welch eine Blüte der Kunst wird das werden !"

„Wenn Könige bauen, haben die Kärrner zu tun. In diesem Falle kriegen auch die Maler wieder ein Betätigungsfeld. Aber was sagen die Filmherren zu diesem in seiner Phantastik so gewaltigen Gedanken?"

„Die Filmgewaltigen? Sie verstehen ihr Geschäft nicht. Sie ahmen die Amerikaner nach, weil sie glauben, nur auf diese Weise Geld verdienen zu können. Irrtum!!! Den Amerikanern kann doch nur imponieren, was sie selber nun und nimmermehr herstellen können. Was glauben Sie wohl, wie sie einem solchen Musikfilm, wie ich ihn ausmalte, gegenüberstehen würden, he?"

„Nun, mit offenem Munde, denke ich."

„Bravo! Und das müssen wir wollen und erreichen. Nur so kriegen wir sie. Wir müssen ihnen Neues bieten, nicht umgekehrt, dann rollt der Dollar, dann können wir exportieren und uns endlich freimachen von dem Moloch, der sich anschickt, ganz Europa aufzufressen!

Wir haben noch lange über dieses gefährliche Wesen gesprochen. Pirandello weiß viel weniger kompliziert und gekünstelt zu sprechen und zu denken, als man es nach seinen Bühnengestalten annehmen möchte. Der Corso brauste und in der Hotelhalle wurden Geschäfte über Geschäfte „getätigt". Dennoch aber war die düstere Halle voll Licht, so hell strahlte die hoffnungsreiche Musik Pirandellos, der ein guter Faschist und ein wahrhafter Europäer ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0002

Französische Kolonialgreuel.

Während der Beratung des Kolonialbudgets in der französischen Kammer wurde die Kolonialpolitik von mehreren sozialistischen Delegierten in der heftigsten Weise angegriffen. Der Abgeordnete Nouelle gab bekannt, daß beim Bau einer Eisenbahnlinie in Französisch-Aequatorial-Afrika 20 000 Eingeborene umgekommen seien. Ein großer Teil der Arbeiter sei mit Einwilligung des Generalgouverneurs zwangsweise rekrutiert worden. — Deutschland sind die Kolonien weggenommen worden, mit der Begründung, daß es sie nicht zu verwalten verstehe. Und Frankreich?

Unser Bild zeigt französische Kolonialneger bei der Nivellierung von felsigem Gelände für die neu zu bauenden Eisenbahnlinien.

Der Zusammenbruch der Beamtenbank.

Die zusammengebrochene Bank für Deutsche Beamte hat gegen ihren ehemaligen Direktor Joseph Weber eine Schadenersatzklage eingebracht und, da Weber vermögenslos zu sein vorgibt, Haftantrag gestellt. Ueber diesen Antrag wurde gestern vor dem Landgericht III verhandelt. Der Verteidiger Webers wandte sich gegen den Antrag und führte aus, Weber hätte sich immer gegen die Geschäfte der Bank, die heute auf sein Schuldkonto gebucht würden, ausgesprochen.

Er sei besonders ein Gegner des Bildergeschäftes gewesen.

Weil er mit seiner Ansicht nicht hätte durchdringen können, wäre er auch aus dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Bank ausgeschieden. Weber sei selbst durch Betrüger, die jetzt gegen ihn als Kronzeugen aufträten, um sein Vermögen gebracht worden. Gegen diese Ausführungen stellte sich der Vertreter der Bank für Deutsche Beamte. Weber habe nie gegen die genannten Geschäfte Einspruch erhoben, sondern sei für alles voll verantwortlich. Zum Schluß verteidigte sich Weber selbst in längerer Rede, in der er die Hauptschuld und Verantwortung auf seinen Bruder Alois schob. Das Gericht vertagte die Verhandlung zur Verkündung der Entscheidung auf den 1. Februar.

Große Spritschiebung.

Durch rasches Eingreifen der Polizei ist es gelungen, einer

weitverzweigten Alkohol- und Spritschiebung

auf die Spur zu kommen. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß bei einem Mayener Spediteur, der aber selbst am geringsten belastet erscheint, bedeutende Mengen Alkohol transportiert bzw. gelagert wurden, die aus einer Geheimbrennerei in der Eifel stammten. Eine Spur führte nach Gillenfeld in der Eifel, wo von den Beamten der Zollbehörde und der Staatsanwaltschaft in Koblenz

in einer weitabgelegenen Mühle

in der Nähe von Sprink bei Strohn die Geheimbrennerei entdeckt wurde. Der Besitzer der Mühle leugnete anfänglich das Vorhandensein einer gesetzwidrigen Anlage, mußte sich aber später zu einem Geständnis bequemen. Der Besitzer hatte die entsprechenden Räumlichkeiten an zwei Männer vermietet, die später auch verhaftet werden konnten. Die modernen Einrichtungen der Schwarzbrennerei sowie die vorgefundenen Vorräte wurden beschlagnahmt. Die Schwarzbrenner hatten 60 bis 65prozentigen Alkohol hergestellt. Der Umsatz, den die beiden erzielten, wird von der Zollbehörde auf 30 000 RM. geschätzt, die Mengen der vertriebenen Waren auf etwa 8000 Liter. Wie man weiter zu dieser Angelegenheit erfährt, wurde auch bei Andernach ein Kaufmann unter dem Verdacht des Vertriebes des schwarzgebrannten Alkohols festgenommen. Er ist jedoch nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die schwierige Lage der Bühnen

Der Vorstand des Verbandes der deutschen gemeinnützigen Theater verbreitet folgende Entschließung, die kürzlich in der Mitgliederversammlung des Verbandes gefaßt worden ist: „Die oft wiederholte Behauptung, daß das Verwaltungspersonal der Theater zu zahlreich sei und daß durch die Kosten für dieses Personal und durch die bürokratische Schwerfälligkeit des Verwaltungsbetriebes die hohen Theaterdefizite bedingt seien, ist falsch. Diese unrichtige Behauptung ist meist dadurch entstanden, daß in den Ausgabeübersichten die beamteten Orchestermitglieder und ebenso die festangestellten Mitglieder des technischen Betriebes in Unkenntnis der Theateretats den Verwaltungsbeamten hinzugerechnet wurden.

Aus genauen statistischen Erhebungen geht ohne weiteres hervor, daß die Ursache der schwierigen Lage der Bühnen — abgesehen von den allgemeinen, außerhalb des Theaters liegenden Gründen —

neben den Bezügen der Prominenten in dem außerordentlich starken Anwachsen des Aufwandes für die Kollektivgruppen der Theaterangestellten

— Orchester, Chor und technisches Personal — zu suchen ist. Der Aufwand hierfür hat sich verdoppelt oder verdreifacht, während die Einnahmen meist nur in bescheidenem Maße haben erhöht werden können.

Bei aller Anerkennung der sozialen Gebotenheiten muß darauf hingewiesen werden, daß eine Erhaltung der Theater nur dann möglich ist, wenn hier Besserung geschaffen werden kann, sonst treibt das deutsche Theaterwesen unvermeidlich der Katastrophe entgegen."

Berliner Ehepaar auf einem Eiland im Ozean.

Rohlystler auf der Schildkröten-Insel.

Von der Eugène-MacDonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Aequators erforscht, liegt ein Funkbericht vor, daß sie auf der zur Gruppe der Galapagos gehörenden Charles-Inseln zwei Berliner, Dr. Ritter und Frau, auffanden. Das Ehepaar strandete vor fünf Monaten bei der genannten Insel. Die MacDonald-Expedition verproviantierte die Schiffbrüchigen für die Dauer eines Jahres. Nähere Angaben über die merkwürdige Angelegenheit fehlen einstweilen noch.

*

Die Charles-Insel im Stillen Ozean ist die südlichste der Galapagos- oder Schildkröten-Inseln, die westlich von Südamerika genau am Aequator liegen. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Inselgruppe, die zu dem südamerikanischen Staat Ekuador gehört und insgesamt nur 2000 Einwohner hat, ist gering. Die Pflanzenwelt ist in niederen Lagen sehr dürftig. Die Tierwelt ist merkwürdig durch das zahlreiche Vorkommen der Riesenschildkröte. Die Charles-Insel oder Sante Maria ist die unwirtlichste der kleinen Eilande. Sie bot früher Seeräubern Unterschlupf, wurde nach 1830 Verbrecherkolonie, die aber nach einer Empörung aufgelöst wurde. Seitdem blieb die Insel unbewohnt.

Dr. Ritter stammt aus Lörrach, war ursprünglich Zahnarzt und hat später Medizin studiert. Er ist Rohlystler und übte in Berlin zusammen mit einem Verwandten namens Dr. Hieber in der Kalckreuthstraße seine Praxis aus. Im Mai vorigen Jahres reiste Dr. Ritter zusammen mit seiner Frau nach Südamerika. Er hatte die Absicht, in der Einsamkeit der Charles-Insel seine Ideen, die er als Naturarzt verfolgte, zu verwirklichen. Dr. Hieber übt seine Praxis jetzt in Wiesbaden aus, wo er ein Diätkurhaus leitet.

35000 Sack Kaffee verloren.

Der brasilianische 6000-Tonnen-Dampfer „Alagrete" ist im Aermelkanal infolge des dichten Nebels auf einen Felsen gelaufen. Das Vorderteil des Dampfers, auf dem sich 35 000 Sack Kaffee von Brasilien auf dem Wege nach Le Havre befanden, wurde vollkommen eingedrückt und läuft langsam voll Wasser. Die Versuche, das Schiff loszumachen, scheiterten. Die Besatzung konnte übernommen werden.

Schließung der Gotteshäuser in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Laufe der letzten drei Monate in Rußland

980 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen

geschlossen worden. Der Verband der Gottlosen hat der Sowjetregierung einen neuen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem der Bau von Kirchen vom 1. Juli 1930 ab eingestellt werden soll. Der Verband der Gottlosen verlangt ferner, daß die bestehenden privaten religiösen Akademien, die vom Staat unabhängig sind, und bisher Anwärter für Geistliche herangebildet haben, sofort auf gesetzgeberischem Wege geschlossen werden.

Der Kampf gegen die Religion in Sowjetrußland hat in der letzten Zeit außerordentlich stark zugenommen. In Woronesch wurden am Dienstag auf dem Hauptplatz

mehr als 3000 Heiligenbilder verbrannt,

die bisher in verschiedenen Kirchen und Klöstern untergebracht waren.

Emmy Destinn gestorben.

Die berühmte Sängerin Emmy Destinn, die in letzter Zeit kränkelte, ist gestern Nacht in Budweis plötzlich gestorben. Die Künstlerin hatte sich zu einem Spezialisten begeben, um sich bei ihm röntgen zu lassen, und erlitt bald darauf einen Schlaganfall.

Emmy Destinn, die mit richtigem Namen Kittl hieß, wurde am 27. Februar 1878 als Tochter einer angesehenen Prager Familie geboren. Sie trat bereits 1898 als Santuzza an der Berliner Oper auf und wurde sofort engagiert. Sie gehörte dann zehn Jahre lang dem Verband der Berliner Hofoper an; während dieser Zeit gastierte sie auch in Bayreuth, Paris und am Nationaltheater in Prag. In den Jahren 1905 und 1907 trat sie als Gast im Londoner Covent Garden-Theater auf. 1908 wurde sie von der Intendanz des Nationaltheaters in Prag zum ersten Ehrenmitglied dieses Theaters ernannt. Im gleichen Jahre wurde sie nach Amerika engagiert, wo sie eine Reihe von Jahren mit großem Erfolge auftrat.

Emmy Destinn, die lange Jahre der Berliner Staatsoper angehörte, ihr dann aber sowie den Berlinern überhaupt leider seit langem entfremdet wurde, hatte vor Beginn ihrer erfolgreichen Sängerinnenlaufbahn das Violinspiel studiert. Ihre gesangliche Ausbildung genoß sie bei Maria Löwe-Destinn, der zu Ehren sie dann den Namen Destinn annahm. In Berlin begann ihre eigentliche Karriere, die sie zu

einer der gefeiertsten Sängerinnen der internationalen Opernwelt machte.

Nachdem sie in Dresden debutiert hatte, dort aber merkwürdigerweise kein Interesse erregte, sang sie zuerst die Santuzza in „Cavalleria Rusticana" im Berliner Königlichen Opernhaus, wurde bald dauernd für das Institut verpflichtet und sehr bald zur preußischen Kammersängerin ernannt.

Ihr wundervoller, kraftvoller, sammetweicher Sopran, der bisweilen etwas von einem Altklang hatte, war ein wahres Göttergeschenk. Außerdem war sie in jeder Weise eine bemerkenswerte Frau und Künstlerin. Nicht schön, aber interessant in der Erscheinung. Ihre besten Partien waren die Santuzza, die Salome, Carmen, Senta im „Fliegenden Holländer". Die Senta sang sie 1901 auch in Bayreuth, die Salome unter Richard Strauß' eigener Leitung in Paris. Aber auch als Liedersängerin war die Destinn ganz hervorragend.

Im Jahre 1908 wurde sie der Star der Metropolitan-Oper in Neuyork.

Emmy Destinn, deren umfassende Bildung unbestreitbar war, hatte gleichzeitig eine dichterische Ader. Sie schrieb ein Drama „Rahel", das in Prag uraufgeführt wurde, viele Gedichte, Novellen und einmal auch ein Opernlibretto.

Als der Krieg ausbrach, zeigte Emmy Destinn leider nicht viel Dankbarkeit für die deutsche Nation, der sie im eigentlichen Sinne ihren Ruhm und ihre Karriere verdankte. Ihre deutschfeindlichen Aeußerungen wurden viel kolportiert, und auch als der Krieg beendet war, war keine Möglichkeit vorhanden, daß die Künstlerin noch einmal ihre Kunst vor dem deutschen Publikum zeigte.

Furchtbare Blutrat.

Ein blutiges Drama, das drei Menschenleben forderte, spielte sich am Mittwoch in einem kleinen Ort in der Nähe von Perpignan in Frankreich ab. In Eine hatte ein 82 Jahre alter Rentier von einigen Tagen den Besuch seines 52jährigen Schwagers erhalten, der in seiner Stellung gekündigt worden war. Auf seine Bitten erklärte sich der alte Mann bereit, ihm Unterkunft und Verpflegung zu gewähren, weigerte sich aber, ihm Geldmittel zur Verfügung zu stellen, da er das leichtfertige Leben seines Schwagers kannte. Schon verschiedentlich war es aus diesem Grunde zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden gekommen. Auch am Mittwoch brach wieder ein Streit aus, in dessen Verlauf der Schwager einen Revolver ergriff

und den Greis durch einen Schuß in den Kopf tötete.

Als die Haushälterin, die nach Ansicht des Mörders die Schuld an dem Verhalten des alten Mannes tragen sollte, in das Zimmer stürzte,

tötete er auch sie durch einen Schuß in die Brust.

Dann begab sich der Mörder in sein Zimmer und machte seinem Leben selbst ein Ende, indem er sich eine Kugel mitten ins Herz jagte. Erst einige Stunden später, als der Sohn des alten Mannes von der Jagd heimkehrte, wurde die furchtbare Tat entdeckt.

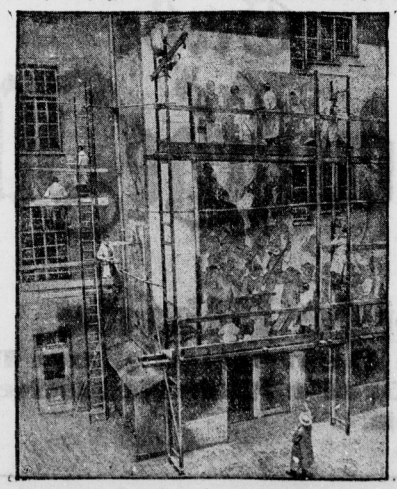
Revolveranschlag in der Redaktion.

In der Redaktion der Zeitung „La Bataille" in Bordeaux ist am Mittwoch ein Revolveranschlag verübt worden. In den Nachmittagsstunden meldete sich der Direktor eines großen Kaffeehauses und verlangte den Chefredakteur zu sprechen. Kaum war er in dessen Zimmer geführt worden, als sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel entspann, der die Angriffe des Blattes gegen das Kaffeehaus zum Gegenstand hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung

zog der Kaffeehausdirektor einen Revolver und gab drei Schüsse auf den Chefredakteur ab,

der erheblich verletzt in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Der Angreifer ist verhaftet worden.

Eine Meisterschule für das Malerhandwerk.

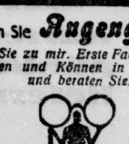


In München ist in Gegenwart zahlreicher Gäste, Vertreter der Regierung, der Industrie und des Handels die erste Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk eröffnet worden. Die neue Schule wächst weit über den lokalen Rahmen hinaus, soll sie doch für das gesamte deutsche Malerhandwerk den erforderlichen Nachwuchs heranbilden. Die Schule soll nicht mehr Meister schaffen, sondern einzig und allein darauf bedacht sein, das können der Meister zu heben. Wenn natürlich das Handwerkliche im Lehrgang auch an der Spitze steht, so soll es doch in die Sphäre künstlerischer Durchgeistung gehoben werden, wie denn überhaupt die Aufgaben eines solchen Handwerks über den Rahmen des rein Handwerksmäßigen hinausgehen.

Unser Bild zeigt die Schüler der Meisterklasse für monumentale Gestaltung beim Freskomalen.

Brauchen Sie **Augengläser?**

Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen ihr Wissen und Können in ihre Dienste und beraten Sie.



Brillen-Schmidt

53 Große Ulrichstraße 53
nahe Schulstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0003

Wildschweine als Wegelagerer.

Hand in Hand mit der Wolfsplage geht auf dem **Balkan** auch eine in diesem Jahr sehr stark fühlbare Wildschweinplage. Die Tiere treten in großen Rudeln auf. Ein gefährliches Abenteuer hatte dieser Tage ein Bauer aus der Umgebung von Strumica (Serbien) mit einem Wildschweinrudel zu bestehen. Als er im Wald mit Holzfällen beschäftigt war, wurde er von einem starken Rudel Wildschweine angefallen. Dem sicheren Tode entging er nur dadurch, daß er auf einen mächtigen Baum kletterte. Immerhin war er nicht schnell genug.

Ein Wildschwein faßte den Kletternden beim Fuße und fügte ihm eine schwere Bißverletzung zu. Auf dem Baume wurde der Bauer von den Wildschweinen regelrecht belagert. Die Tiere versuchten auch den Stamm zu unterwühlen und dies wäre ihnen auch zweifellos gelungen, wenn nicht gerade einige bewaffnete Bauern dahergekommen wären, die mit Schüssen die Wildschweine vertrieben.

Verhängnisvoller lief ein Zusammentreffen eines greisen Hirten mit einem Wildschweinrudel ab, das sich am selben Tage ganz in der Nähe des Ortes, an dem sich das erste Ereignis abspielte, zutrug. Der Hirt wurde von den Wildschweinen so arg zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Grauhaarige Mannequins werden gesucht!

Die Londoner Schneiderfirmen suchen grauhaarige Vorführdamen. Die Bedingungen sind folgende: die Damen sollen fünfzig bis sechzig Jahre alt sein, sie sollen matronenhaft aussehen, sie sollen imstande sein, die teuersten Kleider mit der größten Würde zu tragen und es wird ihnen dafür ein Wochenlohn von acht Pfund Sterling (160 Goldmark) gewährt.

Wie ein Londoner Modensachverständiger erklärt, sind solche Frauen heute außerordentlich selten. „Wir versuchen, Damen mit wirklich angenehmem Aeußeren und grauem Haar und einigermaßen ungewöhnlicher Größe zu finden", hat er einem Jouralisten erklärt, „die gewillt sind, acht Pfund in der Woche damit zu verdienen, daß sie teuere Kleider tragen. Wir brauchen mütterliche Frauen, die Kleider mit Würde zu tragen verstehen und die einem Kleide Persönlichkeit verleihen. Es muß heutzutage Tausende von solchen Frauen in England geben und doch haben wir die größte Mühe, solche Frauen aufzutreiben."

Eine ältere Dame, der der Vorschlag gemacht worden war, sich als Vorführdame zu betätigen, wußte aber dazu zu bemerken: „In meinem Lebensalter sieht sich eine Frau nicht nach Arbeit um, selbst wenn sie dafür acht Pfund in der Woche bekommen soll. Wenn eine Frau altert, so will sie nicht an eine bestimmte Arbeitszeit noch an bestimmte Pflichten gebunden sein."

Den Engländern muß es demnach nicht schlecht gehen.

Künstlerhonorare im Mittelalter.

Zu den herrlichsten Kunstwerken, die uns das Mittelalter hinterlassen hat, gehören die Spitzbogenfenster im Münster von York. Man ist aber überrascht, wenn man hört, was der Künstler erhalten hat, der diese Wunderwerke geschaffen hat. Aus einem aus dem Jahre 1405 stammenden Vertrage, der mit dem Maler John Thornten abgeschlossen wurde, geht folgendes hervor: Der Künstler verpflichtete sich, das eine 78 Fuß hohe und 31 Fuß breite Fenster, das in zweihundert kleine Abteilungen zerlegt ist, innerhalb von drei Jahren mit Gemälden aus der Geschichte und „anderen Dingen, die man darauf malen kann", zu versehen. Hierfür erhielt er wöchentlich fünf Schilling. Am Schlusse jeden Jahres erhielt er bei zufriedenstellendem Fortgang der Arbeit eine Belohnung von fünf Pfund. Außerdem war ihm bei Uebergabe der Arbeit zu dem vereinbarten Schlußtermin eine Sondervergütung von 10 Pfund zugesichert.

Die fruchtbarste Erde der Welt.

Im Goldgebirge Hochasiens — Das Lotteriespiel mit der Erde — Glück und Reichtum oder Verzweiflung und Tod.

Die Wälder zwischen den Bergen des Altaigebirges sind nur selten durch Wege aufgeschlossen. Einen solchen, an manchen Stellen schwer begänglichen Weg entlang wandert man in das Platinland des unteren Tagil. Unter den Füßen hat man die reichste und fruchtbarste Erde der Welt, in der das kostbarste Metall verstreut liegt.

Ueberall an den Flußufern zwischen den Bergen steigt blauer Rauch empor. Schwarze Haufen Menschen, wühlen im Schnee herum. Das sind die Sucher. Der Sucher wählt eine Stelle, an der er

Platin

vermutet, bekommt das Stück Land von dem Trust zugeschrieben und beginnt einen Schacht zu graben. Sogar im Winter sind diese Subäerschächte über das ganze Land verstreut — im Sommer gibt es hier keinen Fußtritt freie Erde. Der Sucherschacht ist sehr einfach: ein gewöhnlicher Brunnen, ein Balken mit 2 Eimern an einem Strick, die nacheinander in den Brunnen hinabgelassen und unten von zwei oder drei Häuern mit Erz gefüllt werden. Die Schächte sind nicht tief — so zwischen drei und vier Metern. Ihre Einrichtung ist einfach wie das Suchergewerbe. Der Eimer hebt gelben Sand, roten Ton, kleine Steine hinauf, die in die Wäscheherde oder bei hartem Erz in die Läufer gebracht werden. Die Läufer sind gußeiserne Räder, die an einer Welle in einem breiten Metallblock laufen und das Erz zu Pulver zermahlen.

Der Waschherd ist ein flacher, hölzerner, beinahe viereckiger Kasten mit Holzboden und eisernem Gitter mit kleinen Oeffnungen als Deckel. Auf das Gitter werden Sand und Ton geschüttet, ein Wasserstrahl verwandelt alles in dünnflüssigen Brei, der an einer mit Tuch oder Matten bedeckten schiefen Ebene abfließt. Das schwere Platin bleibt in der Matte haften und wird am Abend von der Schlacke — kleinen Steinen und Eisenerzen — befreit. Dann liegt das reine Metall wie ein kleiner Kreis auf dem Boden und glänzt mit weißem Glanz wie fein geschnittenes Blei. Jeder Sucher hat eine kleine Waage, auf der das Platin sofort gewogen und das Gewicht in das Buch des Kontrolleurs eingetragen wird. Für jedes Gramm Platin zahlt der Trust dem Sucher eine bestimmte Summe.

Ein Schacht breitet sich nach unten aus und geht als schmaler Spalt, in dem der Häuer gerade gebückt arbeiten kann, zur Seite. In dem Spalt herrscht völliges Dunkel ... Das Wasser tropft, sammelt sich in Pfützen ... Mit Gier, mit Hoffnung, oft mit Verzweiflung frißt sich der Häuer in die Erde hinein, jeder mit einem wahnsinnigen Traum, das reine Metall zu finden: „Man findet es doch!" Erst im letzten Sommer hatte man

einen Klumpen von 5 Pfund

gefunden. Oben arbeitet seine ganze Familie, gedungene Arbeiter. Ein Schacht erfordert ungefähr zwanzig Menschen. Er muß alles bezahlen, die Familie erhalten, und er selber — erwartet die Bezahlung nur von der Erde, nimmt auf sich das Risiko all ihrer Launen. An einigen Stellen liegt das Platin verstreut, an anderen gibt es nur leeren Torf ...

In einem Waschherd fand man am Abend fünfzig Gramm. Im übrigen weniger. In anderen fand man nichts. Der, der die fünfzig Gramm hatte, war ganz glücklich, und mit ihm freute sich seine ganze Genossenschaft. Der Kontrolleur gratulierte ihm: „Wenn es so weiter geht, wirst du reich!"

„I wo, reich! Wenn ich nur die Schulden bezahlen könnte! ... Ich bin fünfhundert Goldstücke schuldig, habe einen Schacht verlassen ..."

Hier ist eine solche Erscheinung nicht selten. Mann arbeiten zwei bis drei Monate — und schneidet Spalten nach allen Seiten. Zwanzig Man arbeiten zwei bis drei Monate — und kein helles Körnchen. Der Sucher verbraucht sein ganzes Vermögen, verkauft das Haus, gerät in Schulden und kann doch nicht die Bezahlung der Erde für seine Arbeit und sein Risiko abwarten ... Da verflucht er den Schacht und geht selber als Tagelöhner zu einem glücklicheren Konkurrenten. Die Sucher haben sogar ein Sprichwort: „Schauen wir zu, was uns Mütterchen Erde bezahlt."

Im ganzen Tal stehen viele solcher verlassenen, zusammengestürzten, verfluchten Schächte. In unseren Tagen ist die Erde nicht mehr so reich. Man hat schon die ergiebigsten Reviere abgegraben und arbeitet jetzt an denselben Orten, sucht nach dem Uebersehenen. Hier spielt der Mensch mit der Erde, wird entweder reich oder bringt seine ganze Familie an den Bettelstab. Oder aber, er nimmt zuletzt ein Gewehr, einen Spaten, ein Beil und einen Krug für das Metall und geht in die Urwälder, um eine neue, reiche Ader zu suchen ...

Und wird irgendwo im Kampf mit einem Gebirgsbären oder von der Kugel eines herumstrolchenden Suchers fallen, der aus Angst, daß man ihm das noch nicht gefundene Glück raubt, erbarmungslos tötet ...

Diamanten am Seeboden.

Im Jahre 1817 wurde das belgische Schiff „Elisabethville" auf der Fahrt von dem Kongogebiet nach Frankreich von einem deutschen U-Boot durch einen Torpedoschuß versenkt. Die „Elisabethville" hatte außer einer wertvollen Ladung auch Diamanten im Werte von über zwei Millionen Pfund Sterling an Bord, die in einem Safe in der Kapitänskajüte aufbewahrt wurden. Auch diese Steine, die Eigentum des belgischen Staates waren, sanken mit dem untergehenden Schiffe auf den Meeresgrund.

Man hat nun neuerdings festgestellt, wo das Wrack der „Elisabethville" liegt und eine Hebungsaktion ist von St. Nazaire aus ins Werk gesetzt worden. Zu diesem Zweck ist das unter dem Oberbefehl des Kapitäns Mario Tomer stehende Hebeschiff „Artiglio" mit einem riesigen Elektromagneten ausgerüstet, der die Hauptrolle bei der Bergung dieser versunkenen Schätze zu übernehmen hat.

Zunächst sollen Taucher mit Beilen und Dynamitpatronen einen freien Durchgang zu dem Safe schaffen, Sobald dieses geschehen ist, soll der Elektromagnet an dem Safe befestigt und dann nach Einschaltung des Stromes der Safe aus dem Schiff an die Oberfläche des Meeres gezogen werden.

Die Patscherkofelbahn an Italien?

Die Schwebebahn auf den Patscherkofel bei Innsbruck ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten und soll, da das Land Tirol die erforderlichen Mittel nicht auftreiben kann, an Italien

verkauft werden. Sollte dieser Fall eintreten, dann würde Italien damit erstmalig nördlich des Brenners festen Fuß fassen, weshalb die Verhandlungen in Tirol große Besorgnis erregen.

Zusammenstoß in der Luft.

Ueber der Insel Falster stießen, wahrscheinlich infolge eines falschen Manövers, zwei Militärflugzeuge in etwa 200 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Einer der Flieger, der mit Fallschirm ausgerüstet war, versuchte sich durch Absprung zu retten. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht. Der Flieger wurde noch lebend aufgefunden, starb aber bald darauf. Der andere Flieger lag tot unter den Trümmern seiner Maschine.

Tausend fleißige Hände,
Photographen in allen Teilen der Erde, Redakteure und Drucker sind damit beschäftigt, die nächste Ausgabe der

Große Mitteldeutsche Illustrierte

vorzubereiten.

Tausend fleißige Hände
warten auf Ihre Bestellung, um Ihnen am Sonnabend pünktlich Ihre „Große Mitteldeutsche Illustrierte" ins Haus liefern zu können.

DER VERLAG.

An unsere Bezieher!
Wir bitten, den nebenstehenden Bestellschein sorgfältig ausgefüllt Ihrer Zeitungsträgerin mitzugeben. Postbezieher wollen den Bestellschein direkt an den Verlag einsenden.
Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Vertriebsabteilung

Bestellschein!
Als Abonnent der Saale-Zeitung mache ich von Ihrem Vorzugs-Angebot Gebrauch und bestelle hiermit ab 1. Februar die einmal wöchentlich am Sonnabend erscheinende
„Große Mitteldeutsche Illustrierte"
zum Preise von 30 Pf. monatlich.

Name: ....
Wohnort: ....
Straße: ....
(Bitte deutliche Schrift)

Aus der Heimat

Schurken spannen ein Drahtseil über die Straße.

Liemehna. Am östlichen Dorfeingang von Mutzschlena ereignete sich infolge eines Anschlages ein schweres Unglück, das den 18jährigen Korbmacher Lambrecht betraf. Der junge Mann fuhr nichtsahnend am Dorfeingang gegen einen über die Straße gespannten ¾ Meter hohen Maschendraht und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Ueber den Täter bestehen Vermutungen.

Von einem Baum erschlagen.

Wieda. Der Waldarbeiter Heinrich Schmalz von hier verunglückte im Forst beim Holzfällen. Ein Baum, der erst später als vorgesehen umstürzte, fiel in die falsche Richtung. Schmalz wurde von dem stürzenden Baum so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Pachtgebote für die Saalebrücke

Aisleben. Am Montag wurden in Gegenwart des Magistrats und sämtlicher Reflektanten die Angebote abgegeben und geöffnet. Es ergaben sich folgende Pachtsummen: E. Reinhardt 16 425 RM., Ernst Knauff 16 200 RM., Karl Bieler 15 500 RM., Karl Sorge 15 100 RM., Herm. Pfaffe 14 000 RM., Otto Fiedler 13 800 RM., Herm. Schütze 13 700 Reichsmark, Emil Stüber 13 500 RM. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Das geheimnisvolle Auto.

Salmuthshof (Aschersleben). Auf der Salmuthshofer Straße, und zwar auf dem sehr wenig belebten Teil zwischen der Kreuzung Aschersleben—Güsten und Salmuthshof, wurde seit einiger Zeit in den Abendstunden und auch nachts ein Auto angetroffen, das dort oft stundenlang völlig unbelenchtet stand. Bald verbreiteten sich hier Gerüchte über Agenten für die Fremdenlegion, Mädchenhändler, Bilddiebe usw. Es war zu verstehen, daß einzelne Personen, besonders Frauen und Mädchen sich an dem Auto nicht vorbeiwagten und lieber große Umwege machten. Das wurde natürlich nach und nach unerträglich. Als in einer Nacht das Auto wieder gesehen wurde, machten sich einige beherzte Männer von Salmuthshof auf, um das Geheimnis zu lüften. Sie klopften an die Tür des unbelenchteten Autos, aber niemand meldete sich. Erst als sie energischer wurden und mit der Polizei drohten, stieg ein Mann aus dem Auto, der sich mit groben Worten über die Störung beschwerte. Er wurde aber gezwungen, sich zu legitimieren und das Auto zu beleuchten. Da — als die Scheinwerfer aufflammten, hörte man eine erschrockene Frauenstimme und fand im Innern des Wagens eine Dame im Evakostüm. Nun war des Rätsels Lösung gefunden.

Frechheit vor Gericht.

Weimar. Auf der Anklagebank sitzen wegen Hehlerei der Arbeiter Arno Sch. und der Schlosser Rudolf Schwarz. Sie haben aus Einbruchsdiebstählen herrührende Gegenstände gekauft. Dem noch unbestraften 51jährigen Arno Sch. wird auf eine durch Strafbefehl auf zwei Wochen erkannte Strafe eine fünfjährige Bewährungsfrist zugebilligt, worauf er seinen Einspruch zurückzieht und den Saal verlassen darf. Der 23jährige, schon vorbestrafte Angeklagte Rudolf Schwarz legte während seiner Vernehmung ein sehr freches Benehmen an den Tag, das ihm zunächst wegen andauernden Lachens eine sofort vollstreckbare Ordnungsstrafe von einem Tag Haft einbrachte. Auf Ersuchen des Richters, die Hand aus der Tasche zu nehmen, erwiderte er: „Die ist angewachsen!" Der Staatsanwalt Dr. Seelemann beantragte daraufhin, die Ordnungsstrafe auf eine Woche Haft zu erhöhen. Als der Wachtmeister sich anschickte, Schwarz abzuführen, versuchte dieser, durch den Zuhörerraum die Freiheit zu gewinnen. Aber die Wachtmeister beförderten ihn nach kurzem harten Kampfe zurück. Der Staatsanwalt beantragt hierauf, die Verhandlung auf einige Tage zu unterbrechen. Das Gericht spricht eine Ordnungsstrafe von vier Tagen aus. Plötzlich setzt der Angeklagte

mit einem kühnen Sprung über die Schranke

in den Zuhörerraum, stößt Zuhörer zur Seite und entwischt. Im Handumdrehen leert sich der Zuhörerraum. Alles stürzt dem Ausreißer nach, die Verfolgung wird aufgenommen, ein Falcher in der Ettersburger Straße gefaßt. Nach kurzer Zeit wird aber Schwarz von mehreren Polizeibeamten wieder dem Gericht zugeführt. Auf dem Rückwege rauchte der freche Lümmel eine Zigarette.

Die Erdeborner Bluttat ist aufgeklärt.

Der verhaftete Karl Friedmann gesteht.

Erdeborn. Die Nachforschungen zur Klärung der Bluttat in der Nacht vom Sonntag zum Montag nahmen am Dienstag nachmittag ihren Fortgang. Die Leichenöffnung, der Oberstaatsanwalt Dr. Maurer-Halle beiwohnte, ergab, daß das Geschoß in der linken Schläfe eingedrungen war, durch den Körper hindurchging und in der rechten Schläfe stecken blieb. Dabei wurde die Schlagader getroffen, was zum schnellen Tod führte.

Die Zeugenvernehmung zog sich von abends 6 Uhr bis in die Mitternachtsstunden hin. Der Verhaftete, der Landwirt Karl Friedmann, gestand schließlich die Tat ein. Er gab an, in Notwehr den todbringenden Schuß auf den Fleischermeister Ende abgegeben zu haben.

Friedmann, der am Nachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde erneut in Haft genommen und dem Eisleber Gerichtsgefängnis zugeführt. Im Anschluß an die Vernehmungen fand noch ein Lokaltermin statt, bei dem die Aussagen Friedmanns einer genauen Prüfung unterzogen wurden.

*

Zu dem Familiendrama werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Eine Frau Seitelmann geb Lindner, die schon lange mit ihrem Manne in Uneinigkeit lebte, hatte sich vor etwa acht Tagen von ihm getrennt und in einem anderen Stadtviertel Unterkunft gefunden. Beim Verlassen der Wohnung ihres Mannes hatte sie auch verschiedene Sachen, insbesondere Bettzeug, mitgenommen. Das paßte aber dem Manne nicht. Er erwirkte von dem Gericht einen Beschluß, nach dem die von ihm geschiedene Ehefrau einen Teil der Sachen wieder herauszugeben habe.

Als er sich am Montag gegen Abend mit einem Gerichtsvollzieher in der Wohnung seiner Frau einfand, war seine Frau damit nicht einverstanden und wollte polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Seitelmann ging danach mit dem Gerichtsvollzieher zur Polizeiwache voraus, doch holte seine Frau ihn am Schloß ein. Dort kam es zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Seitelmann seine Frau wiederholt schlug. Während Seitelmann zur Wohnung seiner Frau zurückkehrte, lief sie zur Wache. Auf dem Wege zur Polizei überlegte sie es sich jedoch anders und kehrte ebenfalls in ihre Wohnung zurück, wo sie ihren Mann beim Wegnehmen seiner ihm vom Gericht zugesprochenen Sachen vorfand.

Darüber geriet sie in Erregung und drang mit einem Küchenmesser auf ihn ein. Das erste Messer wurde ihr von dem Ehemann entwunden. Mit einem zweiten brachte die wütende Frau aber ihrem Mann drei Stiche in den Oberarm und einen ins Schlüsselbein bei.

Sie wurde von der herbeigerufenen Polizei sofort verhaftet. Ihr Mann, der schwere Verletzungen erlitt, wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Das Küchenmesser im Familienstreit.

Die Ehefrau verwundet ihren Mann.

Erfurt. Zwischen einem Arnstädter Ehepaar kam es am Montag abend im Fasanengarten zu einer tätlichen Auseinandersetzung. Das Paar lebte in zerrütteten Familienverhältnissen; die Frau war unter Mitnahme von Mobiliar aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen und hatte Unterkunft bei einer Familie im Fasanengarten gefunden. Als der Mann mit einer gerichtlichen Verfügung bei der Frau erschien, um die Möbel wieder abzuholen, drang die Frau mit einem Küchenmesser auf ihn ein und verletzte ihn schwer. Die Frau wurde festgenommen.

Das Wintersportfest verschoben

Benneckenstein. Das Wintersportfest des Deutschen Wintersportverbandes, das am 1. und 2. Februar in Benneckenstein stattfinden sollte, wird wegen der Wetterverhältnisse auf den 15. und 16. Februar verlegt. Den Ehrenvorsitz über diese Veranstaltung hat der sozialistische Reichsinnenminister Severing übernommen.

Die Lohngeldräuber vor dem Richter.

Blankenburg (Harz). Vor dem Schöffengericht fand die Verhandlung gegen die Lohngeldräuber Kleinkauertz, Manowski und Klomberg, die im vergangenen Jahre aus einem verschlossenen Wagen der Drahtseilbahn der Harzkalkwerke in Hüttenrode die gesamte Lohngeldsumme von ungefähr 7000 Mark stahlen, statt. Die Strafen fielen milde aus. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Klomberg aus Blankenburg zu sieben Monaten, der Angeklagte Kleinkauertz aus Hannover zu einem Jahr und der Angeklagte Manowski aus Hannover zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Wer wird Intendant?

Dessau. Intendant Schulz-Dornburg vom Dessauer Friedrichstheater hat einen Ruf des Magistrats Magdeburg erhalten, die Intendanz des Magdeburger Stadttheaters zu übernehmen. In einem Briefe an Oberbürgermeister Beims-Magdeburg hat Intendant Schulz-Dornburg die Berufung als Nachfolger Heinrich Vogelers mit der Begründung abgelehnt, aus künstlerischen Gründen seine Tätigkeit in Dessau nicht aufgeben zu können. — In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß auch der Erfurter Intendant Maisch für die Nachfolge Vogelers viel genannt wird.

Ueberfall auf die Stationskasse

Dessau. Dienstag abend um 19,20 Uhr drangen zwei Banditen in das Stationsgebäude Dessau-Alten ein und hielten den Stationsvorsteher und zwei weitere Beamte mit vorgehaltenen Revolvern in Schach. Darauf raubten sie die Stationskasse. Es fielen ihnen aber nur 14 Mark in die Hände. Als sich der Stationsvorsteher zu wehren versuchte, gab einer der Banditen einen Schuß auf ihn ab, der aber glücklicherweise kein Ziel verfehlte. Darauf entkamen die Räuber im Dunkel der Nacht. Das sofort herbeigerufene Ueberfallkommando konnte ihrer nicht mehr habhaft werden.

Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

Die erste deutsche Dichterin.

Die tausendjährige Stadt Gandersheim im Harz feiert am 9. Februar ein bemerkenswertes Jubiläum: den tausendjährigen Gedenktag der Nonne Roswitha, die im Kloster zu Gandersheim wirkte, und als erste deutsche

Frau Legenden, Hymnen, Dramen und geschichtliche Werke schrieb. An der Feier, die in dem historischen Kaisersaal des alten Klosters stattfinden soll, werden sich alle bedeutenden deutschen Dichterinnen und Dichter, sowie Historiker beteiligen.

Erfroren.

Sonneberg. Der 30 Jahre alte Arbeiter Böhm wurde zwischen Wildenheid und Neustadt bei Coburg, an einem Baume sitzend, tot aufgefunden. Der Mann hatte sich in angetrunkenem Zustande von seinen Begleitern entfernt mit der Bemerkung, etwas ausruhen zu wollen. Er scheint vom Schlafe überwältigt worden zu sein und ist trotz der geringen Kälte erfroren.

Wer überschiebt ihn?

Rekordleistung eines Keglers.

Schönebeck. Auf einer vorschriftsmäßigen Asphaltkegelbahn übernahm der Maurerpolier Rosenhahn aus Bad Salzelmen den Versuch, den kürzlich von einem Güstener Einwohner aufgestellten Rekord über 3000 Kugeln zu drücken. Das gelang ihm. Der fleißige Kegler schob in drei Stunden 30 Minuten und 15 Sekunden 5309 Holz, also 154 mehr als der Güstener und in 50 Minuten weniger Zeit. Hervorzuheben ist, daß Rosenhahn nur drei Latten, dafür aber 25 Nennen schob.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild.

Copyright by Marie Brügmann, München.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde später lehnte Doktor Lerchner am Billard im Klub. Umständlich und sorgfältig kreidete er das Queue, dann stieß er zu. Karambolage. Er lächelte befriedigt; der Stoß war gut.

Da trat Walter Merder ein. „Verzeihung, Merder, ich habe eine Partie begonnen. Sie haben sich verspätet."

„Eine wichtige Unterhaltung."

„Keinen Vorwand — solche Unterhaltungen kenne ich aus Erfahrung!" fügte er lachend hinzu. „Die nächste Partie spielen wir?"

„Einverstanden!"

„Merder, hüten Sie sich, ich bin heute in Form!"

„Ich auch!"

*

Mit Helga Koelsch war eine große Veränderung vor sich gegangen. Im ersten Anprall des Unglücks alle Fassung verlierend, hatte sie sich nun wiedergefunden. Ihre Aussagen waren in der Form knapp, genau, so daß der Untersuchungsrichter sie ein paarmal erstaunt ansah. War das dieselbe Angeklagte, die zuerst zusammengebrochen, haltlos-verwirrt vor ihm gestanden hatte und nichts wußte als die steige Versicherung ihrer Unschuld?

Die Einsamkeit wurde Helga zum Segen. Statt an ihr zu zerbrechen wie schuldgequälte Seelen, war sie an ihr gewachsen. Trotz erwachte und Kampfwille, und wenn sie mutterseelenallein gegen eine Welt voller Beweise stand, sie wollte um die Wahrheit kämpfen. Schlaf fand sie kaum. Wenn sie auch matt und bleich aussah, war ihre Haltung doch fest, ihre Augen scharf beobachtend, der Ausdruck blieb verschlossen.

Sie hatte viel zu bedenken. In alle Kammern des Gewesenen leuchtete sie. Schritt um Schritt rückwärts wandernd, überdachte sie Stunde um Stunde seit der Zeit, da sie ins Werk eingetreten war, suchte einen Anhalt, wer sie verleumden, in Verdacht bringen konnte.

Es war nur ein enger Kreis, mit dem sie in Berührung gekommen war. Außer dem Kommerzienrat kam sie nur mit Walter Merder, Beate von Sundwig und vereinzelt mit Doktor Lerchner zusammen. Mit den anderen Werkangestellten hatte sie keine Beziehungen. Ihre Sonderstellung als Privatangestellte Walter Merders ließ sie außer dem beruflichen Zusammenhang.

Jedem einzelnen Zusammensein mit irgend jemandem sann sie nach. Hatte sie unbewußt von den Erfindungen gesprochen? Nein, sie war keine leichtsinnige Schwätzerin und konnte ein Geheimnis wohl bewahren. Sie eine Verräterin, eine Spionin! Sie würde darüber lachen, wenn nicht solch schwere Tragik hinter der Anklage stände.

Hoch aufgerichtet saß sie dem Untersuchungsrichter gegenüber, wach und abwehrbereit.

„Wollen Sie nicht ein Geständnis ablegen?" mahnte er mit überredendem Wohlwollen.

„Ich habe nichts zu gestehen."

„Können Sie mir vielleicht sagen, wie dieses Papier in Ihren Koffer gekommen ist; es wurde bei der Durchsuchung in Ihrer Wohnung gefunden."

„Meine Sachen sind durchsucht worden?"

„Selbstverständlich. Doch bleiben wir bei bei der Sache!" Er schob ihr einige Papiere hin. „Sind das vielleicht Berechnungstabellen, Fräulein Koelsch?"

„Ja."

„Wir fanden Sie auch im Koffer."

„In meinem Koffer? Nein, ich habe sie" — sie prüfte sie nochmals —, „ich habe sie nie in meinem Zimmer gehabt."

„Wo denn sonst?"

„Sie sind nicht aus dem Laboratorium herausgekommen."

„Ich würde Ihnen aufs Wort glauben; leider war ich aber persönlich zugegen, als sie, zwischen alten Sachen versteckt, in Ihrem Koffer gefunden wurden."

„Nein, Herr Untersuchungsrichter, Sie bringen mich nicht von der Wahrheit ab."

„Im Gegenteil, ich möchte Sie zur Wahrheit bringen."

Er lächelte liebenswürdig, ein wenig nachsichtig, wie man Kranken gegenüber lächelt, auch wenn sie im Unrecht sind. „Wozu leugnen Sie eigentlich noch immer? Sie machen es uns und sich selber unnötig schwer, und es ist doch zwecklos. Das hier und verschiedenes andere spricht einwandfrei gegen Sie."

„Ich wiederhole: die Papiere sind nicht in meiner Wohnung gewesen."

„Und wo waren sie dann?"

„Herr Untersuchungsrichter, Sie selber wissen es, in der Mappe, die Herr Doktor Merder in meinem Laboratorium fand."

„Auch dies Papier?" Damit wies er auf die Tabelle.

„Nein. Die Abschrift in der Mappe wollte ich mitnehmen, das andere wäre ein Duplikat."

„Wie erklären Sie sich denn das Auffinden der Tabelle in Ihrem Koffer?"

Sekundenlang war ihr, als nehme ihr jemand den Boden unter den Füßen fort. Schatten tanzten vor ihren Augen. Sie sah ihn mit großgeweiteten Augen an. „Herr Untersuchungsrichter, dann sind die Papiere in meinen Koffer gebracht worden."

„Von wem?"

„Das weiß ich nicht."

„Da haben wir also den großen Unbekannten; der darf nie fehlen. Vielleicht läßt sich der ausfindig machen", meinte er freundlich.

Sie durchschaute seine Methode, erwartete einen erneuten Angriff. Sie hatte sich nicht geirrt. Er reichte ihr andere Papiere. „Ist das Ihre Handschrift?"

Sie prüfte, schüttelte den Kopf. „Ohne Zweifel eine gute Nachahmung."

Er zog die Stirn kraus und sah sie mit hochgezogenen Brauen ernst an. „Nachahmung, wie kommen Sie darauf?"

„Weil ich es nicht geschrieben haben kann; die von mir gemachten Abschriften liegen doch in der Mappe."

„Fräulein Koelsch . . ."

„Herr Untersuchungsrichter?"

Sie fürchtete den Angriff nicht.

„Sie haben also die Tabellen und Schriftstücke, die wir in Ihrem Koffer gefunden haben, nicht geschrieben. Uebrigens fanden wir auch diesen Brief in Ihrer Wohnung."

Sie nahm ihn zur Hand. Schweres Büttenpapier, eine herrenschrift. „Von Doktor Lerchner", flüsterte sie.

„Ganz recht. Ein Liebesbrief. Was das anbelangt, das ist nicht unsere Sache, Fräulein Koelsch; doch er bittet Sie um ein Treffen im Laboratorium, in Anwesenheit Doktor Merders. Fast sieht es aus, als wenn es nicht zum ersten Male wäre."

„Ich wüßte nicht, wie Doktor Lerchner zu solcher Bitte käme."

„In der Mappe war auch ein Brief Doktor Lerchners?"

„Ja."

„Immerhin scheint doch eine Beziehung zwischen Ihnen und dem Herrn bestanden zu haben."

„Ich hatte den Brief noch nicht geöffnet."

„Er war offen, als er in unsere Hände kam."

„Doktor Merder hat ihn geöffnet, Herr Untersuchungsrichter."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0005

Das ist vom Dorf das Beste!

Von der Studienfahrt zweier Maler.

Mücheln. Zwei in unserer engeren Heimat nicht unbekannte Maler befanden sich auf Studienfahrt im Gebiet der Querfurter Platte. Mit der Kirche im benachbarten . . . glaubten sie das gefunden zu haben, was sie suchten. Als sie nach dem Kirchenschlüssel fragten, verwies sie der Kantor an den Pastor und der Pastor an den Küster. Offensichtlich flößten ihm die beiden Kunstjünger kein Vertrauen ein. Und dennoch kamen die beiden mit reicher Beute in ihrer Malermappe heim:

Es kamen heut' zwei Wandrer —
Ein Maler und ein andrer —
Die Kirche zu beschauen —
Sie fanden kein Vertrauen.
Beim Kantor nicht, beim Pastor nicht,
Der Küster, der verdrückte sich.
Die Kirche blieb verschlossen.
Hat das die zwei verdrossen?
Meint ihr, daß sie nun fluchten?
I wo, denn wo sie suchten —
Hier hinter Kirchenmauern —
Mit heilgem frommer Schauern:
Romantik Kunst und Sehne,
Die die Madonna krönte,
Das fanden sie am Wege:
Denn hinterm Pforrgehege
Erblickten sie ein süß Gesicht,
Des Pfarrers Kind, wie ein Gedicht
Aus Aehrengold und Himmelsblau
Mit ebenmäßigem Gliederbau
Und märchendunklen Blicken.
Da hielten voll Entzücken
Die beiden Malersleute
Als die gesuchte Beute
Das Bild im Bilde feste:
„Das ist vom Dorf das Beste!"

Wieder Brandstiftung in Möst

Göttnitz. Gerade eine Woche ist vergangen, als es in Möst brannte. In der Nacht vom 28. zum 29. d. M. kam fast an gleicher Stelle, bei dem Nachbarn, dem Kriegsinvaliden Sachse, Feuer aus. Scheune und Stallungen hatte jemand in Brand gesteckt. Da das Feuer bald bemerkt wurde, und Windstille herrschte, konnte es durch schnelles Zugreifen bald gelöscht werden. Stroh und Heu sowie das halbe Dach des Gebäudes wurde ein Raub der Flammen. Hoffentlich gelingt es bald, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

Todbringender Hufschlag.

Wünschendorf. Dienstag morgen hat sich hier ein Unglücksfall ereignet. Der beim Gutsbesitzer Kurt Hülße beschäftigte Geschirrführer Karl Staude wurde von einem Pferd geschlagen und schwer verletzt. Er wurde sofort ins Merseburger Krankenhaus gebracht und operiert. Die Leber des Verunglückten wies zwei große Risse auf. Nachts ist er verschieden. Den Verunglückten, der als ein fleißiger Mensch geschildert wird, betrauert seine Mutter, die Witwe ist. Der Vater ist vor einigen Jahren auf einer Grube bei Teutschenthal ebenfalls durch Unglücksfall ums Leben gekommen.

Ein Erpresser geht in die Falle.

Bad Schmiedeberg. Eine hiesige Arztwitwe erhielt einen Drohbrief, in dem sie aufgefordert wurde, an einer näher bezeichneten Stelle einen Briefumschlag mit 100 Mark niederzulegen. Geschehe das nicht oder werde Anzeige bei der Polizei erstattet, sei ihr Leben in Gefahr. Der Polizei wurde Kenntnis vom dem Schreiben gegeben und an der von dem Erpresser bezeichneten Stelle ein leerer Umschlag niedergelegt. Der Erpresser ging in die Falle. Es war ein 16jähriger Schneiderlehrling, der in dem Augenblick gefaßt wurde, als er das Geld abholen wollte.

645437 Mk. Fehlbetrag im Stadthaushalt

Die Wohlfahrtslasten steigen am meisten. — Noch kein Deckungsvorschlag.

Erfurt. Es liegt jetzt der Wirtschaftsbericht des Magistrats für das Rechnungsjahr 1929 nach dem Stande der Einnahmen und Ausgaben vom 30. November 1929 vor. Er schließt mit einem Fehlbetrag von 645 437 Mark ab.

Die Stadtverordnetenversammlung wird sich am Freitag mit dem Bericht zu beschäftigen haben. Ihre Aufgabe ist es nun, den Fehlbetrag zu tilgen und auf Mittel zu sinnen, wie sie ihn aus der Welt schafft.

Der Etat für das laufende Wirtschaftsjahr ist ohnehin bis zum äußersten angespannt. In solchem Falle pflegen sich die Augen der Väter und Mütter der Stadt meistens auf die Realsteuern und Tarife zu richten. In den meisten Fällen bleibt auch nichts anderes übrig, als hier Erhöhungen der Einnahmen vorzunehmen. Für unsern Erfurter Stadtsäckel würde eine Erhöhung des Gaspreises um 1 Pfennig ein Mehr von 80 000 Mark einbringen, eine Heraufsetzung des Wassergeldes um 1 Pfennig würde mit 50 000 Mark zu Buche schlagen, eine Erhöhung des Strompreises um 1 Pfennig mit 60 000 Mark. Eine Erhöhung des Zuschlages zur Grundvermögensteuer um 1 Prozent würde 9000 Mark einbringen, eine einprozentige Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlages 4600 Mark.

Eine solche Erhöhung der Realsteuern ist jedoch immer eine wenig sympathische Angelegenheit. Es bleibt abzuwarten, ob die Stadtverordneten sich dazu werden entschließen können, oder ob es ihnen gelingt, noch andere Quellen zu erschließen, um das Loch im Stadtsäckel zu stopfen.

Interessant ist die Tatsache, daß die Mehrausgabe zum größten Teil durch die außerordentlich gesteigerten Wohlfahrtslasten verursacht worden. Die Wohlfahrtsausgaben wurden nämlich um 970 482 Mark überschritten. Diese Summe macht fast 90 Prozent der gesamten Mehrausgaben aus.

*

Nachtragsetat von 183 000 Mark.

Apolda. In einem Nachtragsetat, den die Stadtverwaltung eingebracht hat, wird festgestellt, daß in Apolda mit einem Defizit von 183 000 Mark beim ordentlichen Haushalt zu rechnen ist. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird in dem Voranschlage eine Verdoppelung des Gewerbesteuerzuschlages ab 1. April 1929 bis 31. März 1930 vorgeschlagen. Hierdurch erhofft man eine Mehreinnahme von 160 000 Mark. Der Wasserzins soll von 25 auf 40 Pf. je Kubikmeter erhöht werden. Die Erhöhung soll 16 000 Mark erbringen. Der noch ungedeckt bleibende Fehlbetrag müßte im Etat 1931 ausgeglichen werden. Der Stadtrat wird sich demnächst mit diesem Vorschlag zu befassen haben.

*

Wie Zerbst seiner Finanznot steuern will.

Zerbst. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft des Stadtverordnetenkollegiums nahm in einer Versammlung zu der auch zahlreiche Vertreter der Wirtschaftskreise zugezogen waren, Stellung zu der Frage einer Bekämpfung der Finanznot der Stadt. Ganz entschieden sprach man sich gegen eine weitere Erhöhung der Gewerbesteuern und der sonstigen Realsteuern aus; das Gewerbe könne weitere Belastungen nicht mehr ertragen; man empfahl eine allgemeine einmalige Umlage, die von allen Erwerbstätigen ohne Ausnahme entsprechend ihrem Einkommen oder ihrer Vermögenslage zu tragen sein würde; die Filialsteuer könne noch weiter ausgebaut werden. Wenig Anklang dürfte der Vorschlag finden die Beamtengehälter über 500 Mark je nach der weiteren Höhe um 10 bis 20 Prozent zu kürzen.

Grober Unfug an Quellen und Wegezeichen.

Bad Bibra. Immer wieder werden die Quellen, Wegezeichen usw., die zum öffentlichen Nutzen aufgestellt und angebracht sind, beschädigt. So wurde vor einiger Zeit der Kopf des Ausflußrohres an der Schwesternquelle, die im vorigen Jahre neu eingefaßt war, mutwillig abgeschlagen. Vor einigen Tagen war in das Ausflußrohr der Quelle ein Holzflock reingetrieben, so daß das Wasser keinen Abfluß hatte. Wiederholt sind von den im Herbst neu angepflanzten Obstbäumen einzelne herausgezogen worden. Der Magistrat hat für die Ermittlungen der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Nach § 304 RStrGB. wird derjenige, der Gegenstände, die zum öffentlichen Nutzen dienen, beschädigt oder zerstört, mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Daneben besteht die Schadenersatzpflicht.

Gründung einer Spargelhochzucht-Gesellschaft.

Osterburg (Altmark). Mit dem Sitz in Osterburg wurde kürzlich die deutsche Spargelhochzucht-Gesellschaft gegründet, deren Gesellschafter der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues und der Diplomlandwirt Huchel in Osterburg sind. Der Osterburger Stadtverwaltung ist es gelungen, von dem Grundbesitz des ehemaligen Stadtgutes Schilldorf der Gesellschaft 64 Morgen Acker zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen noch 60 Morgen Land in Osterburg und Seehausen gepachtet werden. Es sind bereits 261 Stämme (verschiedene Spargelsorten) mit etwa 60 000 Zuchtpflanzen vorhanden.

Wieder ein Raubüberfall.

Schotteren. Zwei Personen, die dieser Tage mit ihren Rädern die Straße nach Teutschenthal in der Dunkelheit passierten, wurden von zwei Männern überfallen. Sie warfen Knüppel in die Räder, wodurch die Fahrer zu Fall kamen. Die Radler wurden sodann ausgeplündert. Allerdings konnten die Räuber nicht viel erbeuten, da die Ueberfallenen wenig Geld bei sich hatten.

Der einzige Sohn folgefahren.

Kindelbrück. Hier wurde der neunjährige Hans-Günther Wurmstich, einziger Sohn des Buchhalters Paul Wurmstich, zwischen Rathausecke und der Bäckerei Georg Lause von einem Viehtransportauto der Viehhandlung Emil Sennewald (Sömmerda) überfahren. Der Junge war auf der Stelle tot.

Reinstedt. (Unaufgeklärter Todesfall.) In der Nacht zum Montag verstarb hier der 15jährige Bäckerlehrling B. Aus den näheren Umständen geht hervor, daß der junge Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Klostermansfeld (Erneuter Baumdiebstahl.) Erst in vergangener Woche wurden von den Hartobstanpflanzungen der Gemeinde einige junge Bäume entwendet, ohne daß es bisher gelang, den oder die Täter ausfindig zu machen, und schon wieder haben räuberische Hände von den jung angepflanzten Kirschbäumen an der Wippertalbahn eine Anzahl entwendet. Auch in diesem Falle ist von der Gemeinde eine Belohnung zur Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste bewährte Mittel Bullrich-Salz
50 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich Berlin W 57

Gummi
beherrscht
die neue Zeit!
Gummi Bieder
Gummi ist unentbehrlich im Haushalt.
Gummi ist praktisch in der Küche.
Gummi-Hygiene-Artikel sind unentbehrlich in der Krankenpflege.
Gummi brauchen Sie bei neuzeitlicher Kinderpflege.
Gummi ist im Motor-, Fahrrad-Verkehr und Sport ein entscheidender Faktor.
Gummi erfreut schon das Kind, denn Gummi-Spielsachen etc. sind billig und dauerhaft.
Gummi-Artikel sind nicht nur praktisch, dauerhaft und sehr zweckmässig, sondern auch billiger wie in der Vorkriegszeit.
Aber
Gummi kaufen Sie
am besten in fabrikfrischer Ware und grösster Auswahl
nur im grössten Spezialgeschäft zu billigst. Preisen
Gummi-Bieder
Gr. Steinstrasse u. Brüderstrasse
Markinähe

Ihr dauernder Widerspruch irritierte ihn. Er wurde mißgestimmt, weil er die Verhandlung um keinen Schritt vorwärtsgebracht hatte. Er erkannte, daß er diese kleine Studentin falsch eingeschätzt hatte und seine Taktik ändern mußte.

Ein kurzes Pochen an der Tür. Ehe er antworten konnte, wurde die Tür aufgerissen — Walter Merder stürmte in höchster Aufregung ins Zimmer.

„Aber Herr . . ."

„Ich muß Sie sofort sprechen, Herr Untersuchungsrichter. Dinge von äußerster Wichtigkeit haben sich ereignet. Ich muß . . ." Sein Blick traf den Helgas, der mit unsagbar traurigem Ausdruck seinen kreuzte. Da unterbrach er sich.

Die Worte kamen ihm in den Sinn: „Sie liebt Walter Merder, das sieht doch ein Blinder." Eine rote Welle jagte in seine Schläfen.

„Fräulein Koelsch." Er verbeugte sich, doch sie sah über ihn hinweg.

Arme, stolze Helga!

„Ich muß Sie allein sprechen, Herr Untersuchungsrichter!"

Der Untersuchungsrichter willfahrte ihm sofort. Ein Klingelzeichen rief die Wache herbei, und Walter Merder sah Helga zwischen zwei strammen Wachtmeistern als Sicherheitsbegleiter, das Zimmer verlassen.

Sie schritt stolz, den Kopf leicht in den Nacken geworfen, hinaus. In ihrem Zimmer angelangt, verließ sie die Fassung. Sie fühlte den Zusammenhang zwischen Walter Merders Hereinstürmen und ihrem Schicksal. Zum Guten oder zum Bösen? Was würde werden?

Gewaltsam riß sie sich zusammen, nahm Papier und Stift zur Hand, versank bald in Berechnungen und Pläne und geriet vollständig in den Bann schöpferischer Arbeit, vergaß die Umwelt mit ihrer Last und ihren Sorgen. Vor ihrem Geist wogte eine nie geschaute Fülle wunderbarer Einfälle. Langsam klärte sich das Chaos. Vor ihr stand, leuchtend hineingeschrieben in das Unsichtbare, in ihre Seele, ihren Geist, wonach sie gesucht, was sie erträumt und erkämpft hatte.

Die Formel, die den Luftschutzwall über die heimische Erde legte. Die Lösung war so einfach wie fast jede große Erfindung.

Ruhig, mit fester Hand schrieb sie auf, was vor ihr stand, erlöst von der Qual der Ungewißheit, dem Zweifel am eigenen Können.

Sie las das Geschriebene. Sieg! Der Versuch würde auch in der Praxis gelingen, mußte gelingen. Wie der Sauerstoffwall, der unsere Erde gegen die schädlichen Hartstrahlen der Sonne schützt und das Leben ermöglicht, würde der Luftschutzwall die Heimat schützen gegen Unfälle und Ueberfälle, gleichviel von welcher Seite sie kamen. Ihre Luftenergie würde alle Feindstoffe der Luft wirkungslos machen.

Ihr Werk! Wieder und wieder sah sie die Formel an. Ein Sehnen überkam sie nach dem praktischen Versuch, hinter dem der Erfolg stand.

Unwillkürlich sprang sie erregt auf. Da sah sie die Gitter vor den Fenstern. Das war die Gegenwart.

Müde sank sie auf den Stuhl vor dem Tisch, breitete die Hände über die Tabelle, legte den Kopf darüber, und ein tiefes Schluchzen erschütterte den zarten Körper.

*

Walter Merder hatte dem Untersuchungsrichter rückhaltlos offenbart, was er in seinem Versteck gehört hatte. Nur das Verhältnis seines Vaters zu Beate, von dem er nichts geahnt hatte, berührte er nicht. Gut, daß sein alter Herr auf einer Geschäftsreise war; so würde er von den Vorgängen erst erfahren, wenn das Schlimmste erledigt war.

Ein selbstverständliches Lächeln umspielte seine Lippen. Er ballte die Fäuste in der Tasche in Erinnerung an die Schmach, die ihm geschehen war, die Wahrheiten, die ihm ungewollt den Schleier von den Augen gerissen hatten.

Was war er gewesen? Das blinde Werkzeug einer Spionin. Blitzhaft erkannte er den Abgrund, an dem er gestanden. Beim Wiedersehen mit Helga Koelsch schlug die alte Liebe in jäher Flamme hoch. Er schämte sich vor ihr, und diese Scham zeigte ihm, daß er sich in tiefster Seele treu geblieben war.

„Welche Nachricht, Herr Doktor! Es handelt sich um einen seltenen Fang. Das gefährliche Weib ist ein geschicktes Instrument der Verräterbande, deren Spezialität Werkspionage ist. Sie ist die beste ihrer Agentinnen, die überall da eingesetzt wird, wo die anderen versagen. Seit Jahren fahnden wir nach ihr. Bis jetzt haben wir wohl betrogene Betrüger, armselige Mitläufer der Bande gefaßt, die eigentlichen Akteure aber sind immer entwischt. Das soll ihnen diesmal nicht gelingen. Sie sind ja ahnungslos, daß sie sich selbst verraten haben."

„Und diesen Lerchner habe ich Freund genannt!"

„Lerchner! Dessen Namen werden wir auch noch erfahren und uns mit seiner Persönlichkeit näher beschäftigen. Ist er in der Stadt?"

„Das ist unbestimmt, er sprach von einer kleinen Reise, wollte aber bald zurück sein. Ob er auf Nachricht wartet, wann er die Tabelle abholen kann oder unabhängig davon zurückkehrt ist fraglich."

„Vorläufig besitzt Beate von Sundwig die Tabelle noch nicht."

„Nein, Herr Untersuchungsrichter; ich bin jedoch überzeugt, sie wird bald den Versuch machen, sie zu erlangen."

Das Telephon schrillte. „Ich bin für Besuch nicht zu sprechen, Schmidt . . . Wer? eine Dame . . . Nein, ich sagte es doch . . . Persönlich mich sprechen? Der Name . . . Wer? Frau von Sundwig . . ." Er sah Walter bedeutsam an. „Führen Sie die Dame zu mir!"

„Gehen Sie, die kennt kein Zögern, kommt direkt in die Höhle des Löwen."

„Schnell ins Nebenzimmer, Herr Doktor, ich kann Sie hier nicht gebrauchen!" Damit schob er ihn zur Tür hinaus und vertiefte sich scheinbar vollkommen in das Studium von Akten, die vor ihm lagen.

Die Tür öffnete sich. „Frau von Sundwig", meldete der Sekretär.

Langsam wandte er den Kopf, streifte mit einem Blick ihre Erscheinung, war von ihrer Persönlichkeit überrascht. Sie blieb in abwartender Haltung an der Tür stehen. „Verzeihen Sie die Störung!"

Ihr Wesen war voll natürlicher Anmut, schlicht, unauffällig und wirkte in diskreter Vornehmheit sympathisch. Unwillkürlich erhob sich der Untersuchungsrichter, ging ihr entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bettler.

„Sie sollen eine Mark bekommen, wenn Sie dem Mädchen Holzhacken helfen."

„Kann ich es mal sehen?"

„Das Holz?"

„Nein, das Mädchen!" (Kasper.)

Nächtliche Szene.

Mit eiligen Schritten stürzte ein Mann in eine Seitenstraße und fragt einen dort allein nach Hause zurückkehrenden Bürger:

„Haben Sie vielleicht hier irgendwo in der Nähe einen Schupo gesehen?"

Der Bürger: „Nein, ich habe niemand getroffen."

Der andere: „Danke sehr. In diesem Falle bitte ich, das Geld und die Wertsachen herzugeben."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0006

Familien-Nachrichten

Danksagung!

Statt Karten.

Für die freundliche Teilnahme und zahlreichen schönen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters danken wir herzlichst.

Besonderen Dank Herrn Superintendent D. Hellwig für die trostreichen Worte, Dank dem Diemitzer Kirchen-Gesang-Verein für den erhebenden Gesang, Dank dem Verein ehem. 93er, dem Verein der Hotel- und Restaurant-Angestellten Rot-weiß-rot, dem Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U. G., dem Hall. Lohndiener-Verein, dem Verein Hall. Gastwirtsgehilfen, dem Verein Hall. Tafeldecker, Dank der Landsmannschaft „Pomerania" für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrungen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Hedwig Haase geb. Bühling

Felsenburgkeller.

Trauring-Ecke

Massiv goldene **Trauringe**

333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stck. 4—40 M

Juwelier Tittel

Trauringecke Schmeerstr. 12

Adressen-änderung!

Ich bin nach Berlin, Pücklerstraße 27, I verzogen.
Frau Anna Schneider Hebamme a. D.
Schriftliche Anfragen kostenlos.

Vervielfältigungen
Zeugnisabschriften
Sauber! und schnell!
R. Vormeyer
Magdeburger Straße 10

Waschbecken
für fließend Wasser in all. Größen billigst
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Kochherde
von 20 M. an
Paul Häusler
Germarstr. 5

Lieferwagen
bis 40 Ztr., frei.
Tel. 295 35.

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschl.: Wettervoraussage, Schneebericht, Presse- und Börsenbericht. 13,15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14,45 Uhr: Schachfunk. Schachmeister R. M. Blümich, Leipzig: „Das Schachturnier in San Remo." 15,15 Uhr: Schallplattenmusik. 15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Karl Lütge, Wernigerode: „Die tausend Winterreize des Harzes." 16,30 Uhr: Kammermusik. (Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Ausgeführt vom Dahmen-Quartett, Dresden, die Herren: Jan Dahmen (Violine I), Willy Janda (Violine II), Georg Seifert (Viola), Karl Hesse (Violoncello). 17,30 Uhr: Gespräch zwischen Maler und Kunsthändler. Maler: O. Th. W. Stein, Chemnitz; Kunsthändler: Rudolf Probst, Dresden. 17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18,05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeits- und Unfallversicherung). 18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18,30 Uhr: Direktor Friebel, Lektor Mann: Englisch. (Deutsche Welle, Berlin.) 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Dr. jur. Karl Schenkel, Leipzig: „Funkstrafrecht". 19,30 Uhr: Heitere Männerchöre. Vereinigte Sänger Dresden-Gorbitz. Leitung: Arno Beyreuther. 20 Uhr: Alte deutsche Anekdoten. Sprecher: Hans Freyberg. 20,30 Uhr: Sinfonie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Köln a. Rh., a. G. Das Leipziger Sinfonie- und das Leipziger Rundfunkorchester. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. Anschl.: Tanzmusik. Kapelle Kurt Ritter, Leipzig.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6,55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7,15 Uhr: Funk-Gymnastik (geleitet von Arthur Holz). 9—9,25 Uhr: Lehrgang für prakt. Landwirte (V): Anbau der Kulturpflanzen. Einrichtungen, die jedem Landwirt zugänglich sind, um die Leistungen seiner Feldfrüchte zu erhöhen und zu schützen (8); Landw.-Rat Dr. Wollner. 9,30—9,55 Uhr: Bastelstunde. Zeppelinfahrt nach dem Nordpol. Die technischen Unterlagen für das Vorhaben; Ursula Scherz und William Bauer. 10—10,25 Uhr: Der Elch, eine aussterbende Wildart und seine Jagd; Oberförster a. D. Egon von Kapherr. 10,30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—15,55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Industrie: Electrola G. m. b. H. Während einer Pause 12,25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14,30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14,30—15 Uhr: Kinderstunde. Kunterbunt; Gertrud van Eyseren. 15—15,30 Uhr: Jungmädchenstunde. Das junge Mädchen und die große Stadt; Käte Fröhbrodt. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Eine Frau reist allein durch das asiatische Rußland; Carmen Hertz. 16—16,30 Uhr: Das Geheimnis der dichterischen Ausdruckskunst (III): Wie der Dichter arbeitet; Dr. Karl Thieme. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzerts Leipzig. 17,30—18 Uhr: Gespräche über Musik: Vergleichende Stiluntersuchungen; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18—18,30 Uhr: Das Wirtschaftsjahr 1929; Geh.-Rat Dr. Demuth. 18,30—18,55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Direktor Friebel, Lektor Mann. 18,55—19,20 Uhr: Techn. Lehrgang. Das Textilgewerbe. Textilveredlung (I); Dipl.-Ing. Alfred Schmidt. 19,20—19,45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. (Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. 20 Uhr: Von Breslau: Volkstümliche Lieder. Funkkapelle. Leitung: Ernst Prade. Eugen Transky (Tenor). Am Seilerflügel: Erwin Poplewski. 20,10 Uhr: Von Breslau: Ursendung „Josefine" oder „Der Küchenspiegel". Komödie von Flakus. Spielleitung: Dr. Franz Josef Engel. Anschl.: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung. Kapelle Bruno Hardenberg. Käte König (Sopran). Am Schiedmayer-Flügel: Hermann Scheibenhoferr.

Gestorben:

Halle a. S. Friedrich Rost, Gastwirt, 53 J. (Einäscherung 31. 1., 15 Uhr). — Frau Friederike Mielecke geb. Lübecke, 55 Jahre (Beerdigung 1. 2., 11 Uhr). — Frau Anna Scholz geb. Klostermann (Beerdigung 31. 1., 13.30 Uhr).
Aschersleben. Frau Pauline Rein geb. Siedersleben, 61 Jahre (Beerdigung 31. 1., 15 Uhr).
Bernburg. Frau Pastor E. Schaue, 81 Jahre (Beerdigung 31. 1., 15 Uhr).
Döbitzschen. Gustav Myrrhe, Gutsauszügler, 82 J. (Beerdigung 31. 1., 14 Uhr).
Freyburg a. U. Frau Amalie Schulze geb. Schoeber, 69 J. (Beerdigung 1. 2., 12 Uhr).
Naumburg a. S. Oskar Müller, Zigarrenhändler, 64 J. (Beerdigung 31. 1., 15 Uhr).
Neu-Rössen. Frau Margarete Frenzel geb. Pechöl.
Wahrenbrück. Wilhelm Moritz, 75 Jahre.
Weißenfels. Frau Emilie Gutgesell geb. Rauch, 73 Jahre.
Zeitz. Ruth Prüfer, 11 Monate (Beerdigung 31. 1., 15.30 Uhr).
Zschakau. Kurt Schubert (Beerdigung 31. 1., 14.30 Uhr).

Ihren Wunsch
nach einem schönen Speisezimmer erfüllt durch sehr große Auswahl u. ganz günstige Zahlungsbedingungen das Möbelhaus
G. Schaible
Große Märkerstraße 26
(am Markt)

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 Tel. 246 65

Beschwerden

über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr. Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.

Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird bitten wir uns Mitteilung zu machen um das Erforderliche veranlassen zu können.

Die Bezugs- und Vertriebsabteilung

Groß-Bestrahlungs-Institut
Methode Gallspach
im
Sanitas-Bad, Mittelstraße 20 a
Gegründet 1900 eröffnet Gegründet 1900
Hochfrequenz, Radium, Röntgen- u. Heilumbestrahlung
Aerztlich empfohlen bei Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Blutdruck, Lähmungen usw.
Große Heilerfolge überall!
Die Herren Aerzte werden gebeten, ihre Verordnungen in hiesiger Anstalt selbst zu kontrollieren.
Auch für sämtliche Krankenkassen!
Außerdem werden, wie bekannt, sämtliche Verordnungen in Diathermie, Höhensonne, Heißluft- und Teillichtbehandlungen, Licht- und Dampfbäder, sowie alle Arten medizinischer Bäder und Massagen verabreicht.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Seit 43 Jahren im Bade- resp. im Bestrahlungsfach tätig.

Heiratsgesuche

54jähr., alleinstehend. Witwer in gesicherter Pos. möchte Dame zwecks **Neigungsehe** kennenlernen. Werte Off. m. Bild unter H. v. B. 301 an die Filiale d. Saale-Ztg. Kelbra.

Witwer ohne Kind, 32 Jahre, sucht Bekanntschaft m. jung. Frau, Witwe nicht ausgeschl., zw. sp. **Heirat** Werte Offert. unter J 30747 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein (Schlesierin), 35 J., hier fremd, sucht auf diesem Wege kath., soliden Herrn kennenzulernen zwecks **Heirat** Ersparnisse und Aussteuer vorh. Witwer nicht ausgeschlossen. Off. unt. L 4600 an die Exp. d. Ztg.

Gastwirt, 40 J. alt, wünscht die Bekanntschaft mit Dame zw. **spät. Heirat** Etwas Vermög. erw. Off. unter F 30786 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Stichelhaarige **Jagdhündin** braun getigert, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. bei O. Eberhardt II, Haßleben, Erfurt-Land.

Vermischtes

Geb. Beamtenwitwe, 45 Jahre, sucht nette **Freundin** Off. unt. D 7565 an die Exp. d. Ztg.

Ein Weg zur

ist sehr lohnend
denn wir haben
billigste Preise
größte Auswahl
frischeste Ware
Auch sind unsere Geschäfte bequeum zu erreichen.

Prachtvolle
Grüne Heringe, mittel, 4–5 auf 1 Pfund .... Pfd. 33 ₰
Grüne Heringe 2–3 auf 1 Pfund .... Pfd. 25 ₰
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35 ₰
Kabeljau ohne Kopf ... Pfd. 40 ₰
Rotbarsch ohne Kopf ... Pfd. 42 ₰
Schellfisch- und Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten Pfd 70 ₰
Karbonaden, bratfertig. Pfd 60 ₰
Goldbarschfilet .... Pfd 85 ₰
Rotzungen .... Pfd. 75 ₰
Austernfischkoteletten .... Pfd 110 ₰
Steinbutt, klein ...... Pfd. 160 ₰
Steinbutt, groß ...... Pfd 200 ₰
Ostender Seezunge Pfd. 225 ₰
Flußzander .... Pfd. 119 ₰
Flußlachs i. Ausschn. Pfd. 260 ₰
Lebende Karpfen Pfd. 150 ₰

Ferner:
Lebende Schleie und Aale.
Besonders preiswert
Kieler Sprotten, sehr schön, Kiste 1 Pfd. Inhalt .... nur 78 ₰
ausgew. ½ Pfd. 50, ¼ Pfd. nur 25 ₰
Bücklinge
Kiste mit 5 Pfd. Inhalt ... nur 145 ₰
Makrelenbücklinge ½ Pfd. 20 ₰
Fleckheringe .... ½ Pfd. 35 ₰
Allerfeinste zarte geräucherte Elbaale in Riesenauswahl
Unsere Marinaden Marke Schlüsselflagge eine Delikatesse
Bratheringe Dose 2 Pfd. schwer, nur 88 ₰
Saure Sardinen, Rollmops, Bismarckheringe, Hering in Gelee — Dose über 2 Pfd. schwer 98 ₰
das feinste, Marke Seehund
Großer Versand nach auswärts.

Zum niedlichen Baby

der formvollendete und reizend ausgestattete
Kinderwagen
oder
Klappwagen
vom
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.
Kinderwagen 48.- 52.- 66.- 70.- 80.- usw.
Vorjährige Modelle billiger.
Klappwagen m. Verd. 35.- 43.50 46.50 usw.
Vorjährige Modelle billiger.
Stubenwagen ungarniert 11.50 12.50 15.50 17.- 21.- 26.-, garniert 44.- 48.- 58.- 72.-
Auswahl nicht zu übertreffen. Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Die rechte Zeit!!
Wohlgeschmack und **würziger Geruch**
sind auf der Höhe; es kommen die allerfeinsten
Sommer-Emmentaler Schweizerkäse
zum Anschnitt.
Pfund nur **120** ₰

Meine **Büroräume** befinden sich jetzt
Universitätsring 2
(Ecke Schulstraße)
Schneidewind
Rechtsanwalt
Ruf 295 10

Wegen Umbau
weit herabgesetzte Preise.
Schlafzimmer 160 breit mit Innenspiegel . 290.—
Küchen 130 breit . 120.—
Speisezimmer echt Eiche 495.—
Möbel-Schieke
Kl. Ulrichstr. 14/15
Weitgehendste Zahlungserleichterg.

Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautender Firma!
Die Zeit naht!
Konfirmations-Stiefeln
Qualitätsware, billig bei
H. Wiebach
Schuhwaren en gros und detail
nur Kl. Ulrichstr. 11/12

Dürkopp-Näher-Qualität!
Ein Meisterwerk, das stopft, stickt, näht.
Sie haben große Auswahl, bequeme Teilzahlung und kostenlosen Stick- und Stopfunterricht bei
H. Prophete Rannische straße 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Donnerstag 20.00—22.30 Uhr Der Londoner verlorene Sohn Schauspiel von Wl. Shakespeare
Freitag 20.00—23.00 Uhr König für einen Tag Romant.-komische Oper von A. Adam
Zahlung der III. Stammkart. Rate erbeten.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freit., 31. Jan., 20.00 Mona Lisa.

Altes Theater in Leipzig
Freit., 31. Jan., 20.00 Fenster.

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Freit., 31. Jan., 20.00 Mädel, ade!

Friedrich-Theater in Dessau
Freit., 31. Jan., 19.30 Weekend i. Parad.

Stadt-Theater in Erfurt
Freit., 31. Jan., 20.00 Die andere Seite.

Stadt-Theater in Magdeburg
Freit., 31. Jan., 20.00 Katharina Knie.

Nationaltheater in Weimar
Freit., 31. Jan., 19.30 4. Symph.-Konz. der Weim. St.-Kap.

Kochfrau
zu allen Festlichkeit. empfiehlt sich.
Fr. Anna Plane, Wittpra.

Ehepaar, 50er Jahre, solid, deutsch, sucht **Familienanschl.**
Off. unt. Z 4602 an die Exp. d. Ztg.

Ufa-Theater, Leipziger Straße — **Ufa-Theater, Alte Promenade**

Morgen, Freitag, Erstaufführung
eines neuen Tonfilms mit Gesangseinlagen

Drei Freunde

Drei unverwüstliche Haudegen, Abenteurer, Draufgänger, Landsknechtnaturen

werden in die nachrevolutionären Wirren Rußlands verwickelt und erleben in Rußland und in der Mandschurei eine Fülle der tollsten Abenteuer.

Fahnenflucht? Deserteure? Mord?

Diese Fragen stehen groß und unheilvoll am Anfang eines spannenden Geschehens von tiefer Menschlichkeit und hehrer Freundschaftstreue.

Die ausgezeichnete Musik dieses hervorragenden Tonfilms ist von erstaunlichem Klang- und Melodienreichtum und vervielfacht die starke Wirkung der romantischen von Szene zu Szene sich steigernden Handlung und Spannung.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Morgen, Freitag, Erstaufführung
eines Prunkfilmes, wie er in gleichen Ausmaßen seit Jahren nicht geschaffen wurde

Spielereien einer Kaiserin

mit **Lil Dagover**

Die romantischen Schicksale einer schönen und ehrgeizigen Frau, ein Aufstieg, wie er glänzender und eigenartiger nicht gedacht werden kann!

Wer war Katharina von Rußland?

Aus dem fast nicht zu durchdringenden Dunkel ihres Daseins emporgetaucht, wird die einstige Lagerdirne und Marketenderin von einem schwedischen Dragoner geehelicht, wird zur Geliebten des Fürsten Menschikoff, kommt in die Nähe des großen Peter und weiß den mächtigen Zar mit ihren verführerischen Reizen so zu umgarnen, daß er sie heimlich 1707 zu seiner Frau und damit zur Kaiserin macht. Nach Peters Tod wird Katharina 1724 gekrönt und ist Alleinherrscherin über ein Weltreich . . .

Ein Frauenleben von Elend, Glanz und Glück — zugleich aber auch eine Sittenschilderung aus dem Rußland des 18. Jahrhunderts von höchstem Reiz!

Im Tonfilm-Beiprogramm:
Die berühmte russische Balalaika-Kapelle Kapitän N. F. Sanius Kosaken.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Die Tanzplatten der Saison
und eine große Auswahl wunderschöner Neu-Aufnahmen
für jeden Geschmack das Richtige
hören Sie bei

H. Prophete
Rannische Straße Nr. 15

Aeußerst günstige Angebote in Schrank-, Tisch- und Kofferapparaten bei bequemen Zahlungsbedingungen

---

Masken-Artikel Spezialität: prima Gesichtsmasken billigst Puppendoktor Krolow, nur Geiststr. 16

Erfrischungsraum
Pottel & Broskowski
am Leipziger Turm
Kleine Leckerbissen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Rassige eleg. Schoppenweine
1/1 l 28er Rheinwein 40 Pf.
1/1 l 28er Moselwein 50 Pf.
1/1 l 26er Rotwein 50 Pf.
Gutgepflegte Biere

Weinhaus Broskowski
Kleine Spezialgerichte der Saison zu sehr mäßigen Preisen
Austern, Hummer und Caviar
stets frisch

Das Wunderwerk des Tonfilms!
„Die Nacht gehört uns!"
— — **kommt!**

Caféhaus Binder
Rannischerplatz

Freitag, den 31. Januar
Abschiedsabend der Kapelle Moeller
Ab 1. Februar: **Neue Kapelle**
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag
Tanz-Tee
Beginn 4 Uhr

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. — — —

Das Wunderwerk des Tonfilms!
„Die Nacht gehört uns!"
— — **kommt!**

WALHALLA
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 28385
Nur noch heute und morgen
Das grandiose
Varieté-Programm
Sonnabend, Premiere
Ein Walzertraum
Musik von Oscar Straus.
Gastspiel — Apollotheater Wien
Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr Kleine Preise.

Sonntag, nachm. 2 Uhr
Dornröschen
Ganz kleine Preise 0.30 bis 1.25 M. für jung und alt

Theater- und Masken-Kostüme
verleiht
Max Söffner
Königstraße 5 I. Etage

Dame wünscht **Rezitation** in Vereinen (Anerkennung). Off. unt. D 7596 an die Exp. d. Ztg.

Stühle flechten und ausbessern. Hofe ab. Sander, Halle a. S., Ludengasse 3, II.

BILLIGE MITTELMEERREISEN 1930
FAHRPREIS VON
RM 240 AN
REISE I 22. MÄRZ - 8. APRIL
REISE II 13. APRIL - 30. APRIL
REISE III 4. MAI - 26. MAI
REISE IV 6. JUNI - 18. JUNI
KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 6 - HOLZBRÜCKE 8.
Vertretung Halle:
Bahnspedition G. Vester A.-G., Abt. Reise- u. Verkehrsbüro
Delitzscher Str. 5 (am Bahnhof) Tel. 261 34

Von der Firma **Delbrück, Schickler & Co.**, hier, ist der Antrag gestellt worden RM 1 000 000.— neue Stammaktien der Ammendorfer Papierfabrik in Ammendorf bei Halle (Saale).
Nr. 22 001—22 500 zu je RM. 1000.—,
Nr. 22 501—27 500 zu je RM. 100.—
zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.
Berlin, den 28. Januar 1930.
Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.
Dr. Gelpcke.

Anzeigen haben Erfolg!

Krankenbehandlung
auch in schweren veralteten Fällen
Tödtmann, Friedrichstr. 55. Fernr. 22337
Spr. 9-1, 3-7, Abend- und Morgen-Urin bringen
Zugelassen zu Volkswohl-Krankenkasse, Dortmund.

Billige Nahrungsmittel!

Weizengrieß	1 Pfund	22 ₰	Cocosfett	1-Pfund-Tafel	55 ₰
Reis Vollkorn	1 Pfund	22 ₰	Margarine	1 Pfund	55 ₰
Kartoffelmehl	1 Pfund	22 ₰	Schweineschmalz	1-Pfund	64 ₰
Gerste oder Korn gebr.	1 Pfund	22 ₰	Marmelade	1-Pfund-Eimer	45 ₰
Erbsen gelbe	1 Pfund	22 ₰	Marmelade	2-Pfund-Eimer	78 ₰
Erbsen grüne	1 Pfund	22 ₰	Jg. Schnittbohnen	2-Pfd-Dose	54 ₰
Kokosflocken	1/2 Pfund	22 ₰	Jg. Schnittbohnen	fadenfrei 2-Pfd.-Dose	62 ₰
Bonbons	1/2 Pfund	22 ₰	Gemüse-Erbsen	2-Pfund-Dose	58 ₰
Pfefferminzbruch	1/2 Pfund	22 ₰	Gemüse-Allerlei	2-Pfund-Dose	58 ₰
Ess-Schokolade	50-gr-Tafel	12 ₰	Gemischt. Gemüse	2-Pfd.-Dose	82 ₰
Vollmilch-Schokolade	50-gr-Tfl.	15 ₰	Weizenmehl	5-Pfund-Beutel	108 ₰
Creme-Schokolade	100-gr-Tafel	14 ₰	Kaffee gebrannt	1/2 Pfund	50 ₰
Ess-Schokolade	100-gr-Tafel	22 ₰	Marinaden versch. Sorten	Portionen-Dose	25 ₰
Vollmilch-Schokolade	100-gr-Tfl.	22 ₰			

Eröffnung Freitag, den 31. d. Mts., mittags, bei

SOBEL

im Haus der volkstümlichen Preise
Große Ulrichstraße 57

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Psittus zur Psitta!

„Psitta, haste Worrrte?" schnarrte Psittus, der Plattschweifsittich aus Australiens Gründen, „sind wir deshalb ausgerechnet nach Halle an der S...le verschlagen worden, um hier von Anlage zu Anlage zu fliegen, nur weil die Menschen Angst vor uns haben? Wir hätten die Chose mit der Psittakose angerichtet? Daß bloß die Menschen die Hosen anbehalten, gerade sie, die uns um unsere melodische Papageiensprache bringen und uns dafür ihre verwirrenden Laute aufzwingen wollen!

Wenn einer von ihnen das Fadeste vom Faden nachplappert, dann reden sie ihm nach, er schwatze wie ein Papagei. Die Affen und wir müssen herhalten, damit ihre Schwächen mit Namen belegt werden können. Hast du nicht neulich, als wir nach den Bäumen auf dem Luisenplatz huschten, gehört, wie sie taktmäßig nachplapperten, wenn einer vorbrüllte: „Wir ... fordern ... Arbeit ... und ... Brot!"?

Ach, die Menschen!

Bisher waren wir ihnen gut genug, wir grüngefiederten Jakob und Lori, aus dem Munde zu fressen, den Ara haben sie zum Stammgast in der Wirtschaft „Zum Kreuzworträtsel" gemacht, die Kakadus haben sig zu manchen Gedankensprüngen begeistert, und nun sind sie so gehässig und erbosen sich, wir machen sie elend!

Hat einer ein bischen Schnupfen, soll's Psittakose sein! Leidet einer an ihrer Wissenschaft schleierhaften Symptomen, muß es Psittakose sein; wir werden geächtet und sind vogelfrei, aber nicht frei wie ein Vogel. Ach, mir wird übel, hüpf zu mir, Psitta, kose mich! Mich hat sie nun wohl schon selbst gepackt, die Chose von der Psittakose-Psychose!"

Also der Psittus zur Psitta! G. St.

Nächtliche Maskerade.

Heute früh gegen 3 Uhr zogen einige maskierte Damen und Herren durch die Magdeburger Straße. Sie waren etwas mehr als gut gelaunt. Immerhin besaßen einige die Gelenkigkeit, an den Laternenpfählen hochzuklettern und zu versuchen, die Lichter zu verlöschen. Später nahm die ganze Gesellschaft auf Bänken hinter dem Wasserturm Platz und verulkte von dort aus die Passanten, die schon beizeiten früh zum Bahnhof gingen. Viele nahmen den Ulk lachend hin, andere aber wurden grob. Es kam in einem Fall zu einer Keilerei, bei der ein Pappendeckelritter mit dem Blechschwert und einer „Apache" mit dem „Dolch" in der Luft umherfuchtelten.

Von irgendwoher tauchte nun aus der Dunkelheit eine Rotte auf, die sich angelegentlich für die Masken und deren Tun interessierten. Sie begann von weitem auf die Gesellschaft zuerst mit Kleinen, dann mit größeren Steinen zu werfen. Es wäre zu einer nächtlichen Schlacht gekommen, wenn eine herbeigerufene Polizeipatrouille nicht die ganze Gesellschaft verjagt hätte. Die Ritter, Apachen, Spanierinnen und Indianerinnen rissen aus, auch die Steinwerfer verdufteten.

Es gelang der Polizei die Namensfeststellung eines Cowboys, der aber trotz seinen romantischen Aussehens und der riesigen Sporen, sowie des großen Revolvers aus Pappe, bitterlich weinte und Angst hatte, daß „die Mama" von der Sache etwas erfährt.

Gefährlicher Kaferbummel.

Heute früh wurde auf den Geleisen des Güterbahnhofes unter der Hindenburgbrücke ein Mann beobachtet, der zwischen den Schienen herumhüpfte und nicht aus noch ein wußte. Man holte den Mann, einen Arbeiter aus Diemitz, der zu tief ins Glas geguckt hatte, von den Schienen herunter und brachte ihn in Sicherheit. Er ahnte wohl nicht, in welcher Lebensgefahr er bei seinem Spaziergang schwebte. Wie der Mann aussagte, war er schon drei Zügen mit Mühe und Not ausgewichen.

Vier Jahrhunderte

Großzügige Hallesche Platzgestaltung. Baubeginn an der Marktkirche.

Der 31. Januar 1930 ist ein immerhin bemerkenswerter Tag in der ereignisreichen Geschichte der alten Stadt Halle, ein Tag, der würdig ist, einer temperamentvollen Gegenwart Anlaß zu, wenn auch kurzem, doch interessantem Verweilen, zu geben, denn ...

An diesem Tage — im Jahre 1530 ist es geschehen — begannen die Erdarbeiten für den Abbruch der alten Gertrauden- und der ehrwürdigen Liebfrauenkirche am Obermarkt, um den Willen des Fürstkardinals Albrecht in die Tat zu wandeln, aus dem baulich verwilderten Halle eine Residenz zu machen, die diesem Prunknamen auch äußerlich gerecht wurde.

Genies ihrer Zeit, der Weltmann Albrecht, sein Günstling (bei allen Schwächen, die ihm schließlich den Schmachtod am Galgen zu Giebichenstein eintrugen), jeder Schwierigkeit gewachsene Berater Hans von Schentz, der Schöpfer des Kühlen Brunnens und der Kleinschmieden, nicht zuletzt aber der Baumeister Nickel Hofmann (man nimmt heute wenigstens an, daß er es gewesen), erkannten das Mißverhältnis zweier benachbarter Gotteshäuser mit übergroßen Türmen an bevorzugter Stelle der Stadt. So gedieh der gigantische Plan, die Blauen Türme und die Hausmannstürme durch eine große Kirche zu verbinden.

Albrecht war von raschem Entschluß. Anfangs 1520 unterbreitete er dem Rat der Stadt Halle seine Pläne, und nach allem, was wir über die damaligen Ratherren wissen, sagten sie ihr Ja und Amen, nicht um der schönen Augen des mächtigen Kardinals willen. Sie erblickten in vorbildlich großzügiger Weise in einem solchen Bau den Anreiz für große Bauten in der Umgebung. Pesthauch, der von den verwilderten Grabstätten dieser Kirchengegend die Stadt vergiftete, wurde gebannt, und der eigentlichen Stadt ein monumentaler Abschluß gegen die häßlichen rauchenden Salzkotten im „Tale" unterhalb des Kirchenhügels gegeben. Wenn auch die meisten Ratsherren an diesen „weißen Goldgruben" materiell interessiert, so besaßen sie doch, wie ihre eigenen Bauten beweisen (Roter Turm!), ein hervorragendes Schönheitsgefühl. Die Erfahrungen der Nachbarstädte dürften es nicht unwesentlich beeinflußt haben.

Am 30 Mai 1529 wurde dann von den Kanzeln der beiden Kirchen die kommende Vereinigung zur Kirche „Unser Lieben Frauen" verkündet und ... der kurze Rest des Jahres genügte der Organisation des gewaltigen Bauvorhabens, das dann an dem 31. Januar 1530 in der Tat begonnen wurde.

Wir müssen diesen Baubeginn als den Geburtstag des neuen, des schöneren Halle verbuchen. Schon deshalb, weil eine derartige Kathedrale notwendigerweise zur Umgestaltung des Marktes, der damals arg verbaut war, führte. Tatsächlich gings nun etappenmäßig voran. Wenn auch vier Jahrhunderte vergingen, bis der Hallesche Markt den jetzigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen konnte, einer der schönsten und monumentalsten Platzanlagen Deutschlands zu sein — der Beginn des Kirchenbaues ist auch der Anfang dieses Werks!

Rudolf Heynemann.

Der erste Protest gegen die Tariferhöhung.

Hausbesitz und Wirtschaftspartei in gemeinsamer Front. — Erregte Debatte. Die Unterschiede in den Tarifen. — „Sparen, sparen, sparen . . ."

Der Spiegelsaal des Wintergartens hat ein buntes Faschingskleid angezogen. Schillernde Girlanden ziehen sich von Wand zu Wand. In einigen Tagen wird hier ein buntes tolles Karnevalstreiben sein.

Toll ist überhaupt die Zeit, in der wir leben. Aufgeregt und unruhig die Stunde. Halle ist im Augenblick erfüllt von einer Welle des Unwillens, der Empörung über die Tariferhöhung, die die Städtischen Werke über Nacht gebracht haben. Die Bürgerschaft protestiert dagegen. Der erste Ausdruck ihrer Entrüstung war die gestrige Protestversammlung, die die Haus- und Grundbesitzervereine zusammen mit der Wirtschaftspartei einberufen hatten. Der große Saal war überfüllt und die Stimmung erregt. Die Geschlossenheit des Protestes verlor allerdings während der Diskussion ihre Wirkung zum Teil deshalb, weil einige der Debatteredner die ganze Angelegenheit auf das politische Gleis schoben, um damit für ihre Partei zu werben. Es zeigte sich wieder einmal das an sich so unerfreuliche Bild: Drei Deutsche haben immer drei verschiedene Meinungen, wenn sie zusammenkommen. Der Erfolg der Protestversammlung war aber doch der, daß eine scharfe Entschließung angenommen wurde, die für den Fall der Erfolglosigkeit des Protestes einen

Streik der Strom- und Wasserabnehmer

propagierte.

Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Herr Maurermeister Pfeiffer, eröffnete die Versammlung, zu der er auch Magistrat und Werksleitung eingeladen hatte. Er forderte zu sachlicher Einstellung gegenüber den ganzen Problem auf und schnitt die Frage an, ob die hallischen Bürger als Hauptaktionäre der Städtischen Werke eine genügende Vertretung im Aufsichtsrat hätten. Die Schweigepflicht der in den Aufsichtsrat entsandten bürgerlichen Stadtverordneten macht eine genaue Ermittlung der Gründe unmöglich, warum das Versprechen „Tariferhöhungen sind unmöglich" nicht gehalten worden ist. Die verschiedensten Fragen müssen geklärt werden, die zu einander in Widersprüchen stehen.

War die Tariferhöhung in dem Ausmaß begründet?

Warum wirkte sich die Tätigkeit der Aktiengesellschaft im Probejahr durch eine solche Belastung aus?

Herr Dr. Gerber von der Wirtschaftspartei nahm sodann im einzelnen Stellung zur Tariferhöhung. In einer Sitzung des Bürgervereins, so führte er aus, tauchte zum ersten Male das Gerücht der Tariferhöhung auf. Man konnte es nicht glauben, weil am 13. Juli noch die Beibehaltung des alten Tarifes zugesichert worden war. Am 22. Januar wurde die Tariferhöhung beschlossen. Sie wird jetzt schon durchgeführt, denn Zehnerblocks werden bei der Straßenbahn nicht mehr herausgegeben; und die noch im Besitz der Fahrgäste befindlichen verlieren am 28. Februar ihre Gültigkeit.

Der Beschluß des Aufsichtsrats mußte eine Zweidrittelmehrheit hinter sich haben. Die Bürgerschaft stellt die Frage, welche ihrer Abgeordneten haben dafür gestimmt? Sie ist zu dieser Nachforschung berechtigt, weil es ja die Werke aller Bürger von Halle sind. Man steht in Meinungsverschiedenheiten zu der Stadtverwaltung über die Gründe die in den Presseerklärungen für die Notwendigkeit der Erhöhung angegeben worden sind. Das um so mehr, weil die Stadt Aufgaben gelöst hat, die nicht unbedingt dringend waren. Es wird gesagt, das Steueraufkommen ist zurückgegangen. Damit mußte man rechnen, — so meinte der Referent —, aber die Vorsorge dafür fehlte. Er ging näher auf die Auswirkungen des Tarifes ein, bemängelte den Pauschalpreis, der für die Lichtanlagen zu zahlen ist, und zwar für alle Räume, ganz gleich, ob in ihnen elektrische Anschlüsse sind oder nicht. Er nahm Stellung weiterhin gegen die unterschiedliche Behandlung kleiner und großer Wohnungen im Tarif. Ueber den Unterschied, der mit gewerblichen Abnehmern gemacht wird, machte er längere Ausführungen. Es sei eine unbillige Härte bei kleinen Gewerbetreibenden, für die ersten 200 Kilowatt 45 Pfennig zu verlangen, bei über 200 Kilowatt 35 Pfennig, während für die ersten 200 Kilowatt der volle Preis gezahlt werden müsse

Er verwarf den Tarif 7, der Großabnehmern bei tausend Kilowatt einen Preis von zehn Pfennig zubilligen soll.

Er stellte die Lichtpaläste in unserer Stadt den lichtarmen, dunklen Läden des schwerkämpfenden Kleingewerbes gegenüber. Er verwarf die Aufstellung von Dieselmotoren bei Großabnehmern, die nebenbei eine Notanlage mit Anschluß an das Stromnetz des E.-Werkes halten.

Man spräche davon, daß der Elektrizitätsverbrauch in Halle so gesteigen sei; man verleidige die dadurch notwendig gewordene Anschaffung größerer Maschinen. Die Veranlassung hierzu sei der Einfluß des Stromverbrauches für die Großabnehmer. Die Maschinenlage des E.-Werkes müßte auf Verbrauchsspitzen Rücksicht nehmen, die lediglich **durch die Verschwendung der Großbezieher** zu billigstem Tarif verursacht wird. Eine Umlegung der Lasten, die aus der Tariferhöhung entstehen, vom Vermieter auf den Mieter sei unmöglich, z. B. bezüglich des Wasserpreises. Die automatische Treppenbeleuchtung werde um das Doppelte erhöht. Man dürfe nicht erhöhen, man müsse die Lasten senken.

Unter größter Unruhe erklärte Dr. Gerber, daß die Aufsichtsratsmitglieder der Städtischen Werke zwar auf ihre Sitzungsgelder verzichtet hätten, für die Sitzung am 22. Januar aber, in der die Tariferhöhung beschlossen wurde, noch ihr Tagegeld in Höhe von 50 RM. genommen hätten. Eine Rückgängigmachung der Tarife bedeutet nun einen Einnahmeausfall.

Der Ausgleich

sei herbeizuführen durch Ersparnisse, die auf allen Gebieten gemacht werden könnte. Das Haushalten würde immer nur geplant, aber nicht durchgeführt. Die Finanzlage wird noch schlechter werden. Aber die Stadt könnte auf manchen Gebieten sparen, ebenso wie das Reich in vielen Punkten sparen könne. Man müßte die Ausgaben vermindern und einschränken. Die Städtischen Werke seien keine vorgesetzte Behörde, vor der man stramm stehen müsse; die Mehrheit der Mitglieder des Aufsichtsrates sind Vertreter der Bürgerschaft. Von ihnen müsse man verlangen, daß sie alles tun, was in ihrer Macht steht, um die Erhöhung nichtig zu machen.

Allerschärfste Sparsamkeit in der WESAG. und in den Verwaltungszweigen der Stadt ist zu fordern.

Die Stadt Halle ist die Bürgerschaft. Wenn in den Gängen des alten Rathauses die Wappen der alten Zünfte auf uns herniederseßen, so soll das bedeuten, daß aus den Zünften heraus die Städte geworden sind. Wir müssen wieder von Wege, der abwärts führt, zurückkommen und umkernen.

Als Korreferent war Herr Diplomingenieur Bolhard ausersehen. Er versuchte, der Versammlung die Gründe darzulegen, die bei der Tariferhöhung eine maßgebende Rolle spielten. Die Hauptschuld des schwachen Einflusses der Bürgerschaft führte er auf das Fernbleiben bei den Wahlen zurück. Herr Bolhard wurde von Anbeginn seiner Ausführungen an

durch starke Zwischenrufe unterbrochen.

Der Versammlungsleiter, Herr Pfeiffer, versuchte mehrmals zu intervenieren. Nur mit Unterbrechungen konnte Herr Bolhard seine Ausführungen fortsetzen. Er ging darauf ein, daß die Kapitalien, die verbraucht sind, für die notwendigsten Dinge ausgegeben sind. Die Tariferhöhung würde aufhören, wenn die Schulden an die Stadt zurückbezahlt sind. Gegenüber 16 Millionen Gesamtausgaben bedeuteten die Gehälter und die Aufsichtsratsgelder nur eine ganz geringe Belastung. Man wende sich gegen die Bevorzugung der Hochspannungsabnehmer. Man könne aber nicht verlangen, daß sie die Unkosten des Niederspannungsnetzes mit trügen.

Auch Herr Rechtsanwalt Dr. Starke war bemüht, Aufklärung über die Tariferhöhung zu geben. Er trat für die bürgerlichen Mitglieder des Aufsichtsrates ein, die

erst drei Tage vor der endgültigen Sitzung von der Tariferhöhung Kenntnis

erhalten hätten. Die Gründe, die zur Erhöhung führten, liegen vor allem darin, daß man auf Anleihen rechnete. die man noch nicht halte Die Ausgaben sind gemacht und müssen gedeckt werden auf jeden Fall. Deshalb hat sich die Stadt zur Einziehung ihrer Außenstände entschlossen: die Wehag muß ihre Schulden an die Stadt bezahlen. Die Stadt sollte zurückverkaufen, was sie an Grundstücken erworben hat und was sie unter dem Gedanken der Sozialisierung in ihren Besitz brachte. Der Tarif sei in dieser Form zu bekämpfen, weil er uns eine ungewöhnliche Belastung für den Hauswirt bringe und weil er beinahe

fahrlässig Mieter und Vermieter gegeneinander hetzen

würde.

Es sprachen dann noch eine Reihe Diskussionsredner politischer Parteien und wirtschaftlicher Gruppen. Die Sachlichkeit der Aussprache wurde dadurch nicht gefördert. Schließlich fand die Versammlung ihr Ende in einer Entschließung, zu der aus der Mitte der Versammlung heraus noch ein Zusatz gemacht wurde, der einen ernsteren Ton anschlägt.

*

Der Wortlaut der Entschließung

Die am 29. Januar 1930 im Wintergartensaale sehr stark besuchte Bürgerversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die beschlossenen Tariferhöhungen der Werke, die bei sparsamer Wirtschaft hätten vermieden werden müssen. Wir blicken mißtrauisch auf ein solches Beispiel aus dem sogen. Probejahre und auf eine solche Werksentwicklung. Wenn wir etwas kaufen, sei es Wasser, Strom oder Gas, wollen wir es zu angemessenen Preisen haben. Die Tarifpolitik hat demnach nur in den Grenzen kaufmännischer Kalkulation zu erfolgen; in unserer heutigen schweren Wirtschaftskrise muß eine Tariferhöhung vermieden werden.

Was die Stadt Halle an finanziellen Pflichten zu erfüllen hat, das soll sie im Rahmen normaler Steuereinkünfte tun. Die Werke müssen ihren Betrieb nur nach kaufmännischen Grundsätzen gestalten, keine Ausgabe ohne Deckung, d. h. solcher Deckung, die nicht etwa durch Spannung tariflicher Lasten oder Steuern ausgelöst wird.

Von den Stadtverordneten, insbesondere von den dem Aufsichtsrat der Werke angehörenden Stadtverordneten erwarten wir unbedingt, daß die Tariferhöhungen unter allen Umständen rückgängig gemacht werden. Die mittelfristige Anleihe der Werke dürfte während der fünf Jahre Tilgungszeit wohl leicht in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden können, so daß die Tilgung nicht allein durch die Mehrbelastung der bürgerlichen Verbrauchsziffern gedeckt zu werden braucht.

Diese Entschließung wurde zusammen mit einer inhaltlich gleichen Entschließung angenommen, die außerdem noch folgende Aufforderung enthält:

Sollte das jedoch auf diesem Wege nicht zu erreichen sein, so treten die Bürger geschlossen gegen die Werke in Aktion und verpflichten sich, vorläufig die Abnahme von elektrischem Licht ganz einzustellen, dafür zum Petroleum zu greifen und Wasser nur in beschränktem Maße zu entnehmen. Die Treppenbeleuchtung wird jeder Mieter wieder selbst vermittels der früher üblichen Hängelampen besorgen.

Wer kann Kaufmann werden?

793 000 Schüler, die Ostern 1930 die Schule verlassen, müssen in diesen Wochen die Entscheidung für ihre Berufswahl treffen. Ein ansehnlicher Teil von ihnen wird sich auch dem Kaufmannsberufe zuwenden. Ob sie wohl alle wissen, welche Voraussetzungen dafür notwendig sind?

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D. H. V.) hat die dankbare Aufgabe übernommen, in einer Schrift mit dem Titel „Wer kann Kaufmann werden" all die Fragen zu behandeln, die von den Eltern zu beachten sind, deren Söhne den Kaufmannsberuf ergreifen. Die Wahl der Lehrstelle, die persönlichen Voraussetzungen, die Aussichten im Beruf und die Verschiedenartigkeit der kaufmännischen Praxis werden eingehend besprochen.

Alle Eltern sollten diese Schrift lesen und sie auch ihrem Sohne in die Hand geben. Einige gute Zeichnungen mit Darstellungen aus der Berufsarbeit veranschaulichen den Text sehr wirksam. Die Schrift kann kostenlos bezogen werden vom Gauingendamt des D. H. V., Dorotheenstraße 1, 1 Treppe. Zimmer 6.

Die „Schlaraffia" zieht um.

Die hiesige „Schlaraffia", die gestern nach ihrem neuen Heim Steinweg 42 (Haus Kuhnt) übersiedelt, veranstaltete am Dienstag ihre Abschiedsfeier in ihren bisherigen Räumen im Oberstock des Thalia-Restaurants. 15 Jahre hat sie die Räume innegehabt und während der Zeit über 2000 Mitglieder aus anderen Städten begrüßen dürfen. Die geschmackvolle Ausgestaltung, insbesondere das einladende in altdeutschem Stil gehaltene Vorzimmer mit seinem künstlerischen Fresko-Gemälde, schweren Gebälk und bleiverglasten Fenstern, hat auch so manchen Gast aus unserer Stadt erfreut.

Die Ansprachen der Vorsitzenden Eulner, W. Herzfeld, W. Gaze galten einer schönen Vergangenheit und der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft.

„Deutsches Gemeindeleben in Chile."

Im Gemeindehaus St. Johannes versammelten sich zahlreiche Freunde der Gustav-Adolf-Sache zu einem Vortragsabend, für den als Redner Pf. Boit (Merseburg) gewonnen war. Nach einer warmen Begrüßung durch den Schatzmeister, Pf. Roack, und dem Vortrag zweier Lieder durch ein Doppelquartett des Gesangvereins St. Johannes, sprach der Vortragende in mehr als einstündigen Ausführungen über „Deutsch-evangelisch in Chile". Aus persönlicher Kenntnis von Land und Leuten heraus — hatte er doch einst im Auftrage des Evang. Oberkirchenrats die Evangelischen in den Staaten Südamerikas besucht — schildert Pf. Boit die Verhältnisse in diesem Lande, mit dem uns Deutsche mancherlei Beziehungen verknüpfen; Klima, Fauna und Flora wurden gezeichnet, die Geschichte der Bewohner erörtert und dann vor allem die Entstehung der evang. Gemeinden erzählt und von ihrem Leben berichtet.

Die Ausführungen fesselten von Anfang bis zu Ende und lösten reichen Beifall aus. Der Vorsitzende, Oberpf. Thiede, dankte dem Redner, ebenso dem Doppelquartett, das noch zwei stimmungsvolle Heimatlieder bot. Er warb um treue Mitarbeit für die Jubiläumsspende und die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins, wie auch um Leser für dessen Monatsblatt.

Der Appell war nicht vergeblich; eine erfreuliche Kollekte bewies, daß die Herzen gepackt waren und die Liebesarbeit des Gustav-Adolf-Vereins in der Johannesgemeinde viele Freunde hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0009

Keine Fahrt nach Wien.

Vor einiger Zeit war in Kreisen des Sängerbundes an der Saale beschlossen worden, in diesem Jahre wiederum eine Sängerfahrt nach Wien, allerdings in bescheidenem Umfange, zu unternehmen. Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wird diese Sängerfahrt nicht stattfinden. Die Meldungen zur Teilnahme waren nur sehr spärlich eingegangen, so daß eine Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn nicht zu erreichen ist.

Die Wetterlage

Am Mittwoch hat es in manchen Bezirken Mitteldeutschlands leichte Schneefälle gegeben, in anderen Bezirken Graupelschauer. Die Kaltluftmasse über Mitteldeutschland hat an Ausdehnung zugenommen. Auch Berge wie der Brocken liegen jetzt in ihrem Bereich und verzeichnen Frost; der Brocken am Mittwoch 8 Grad. Dresden, das am Rande des Kaltluftbezirks liegt, erhielt Regen bei etwa 1 Grad unter Null. Im Riesengebirge ist es noch warm. Selbst die Schneekoppe zeigt eine Temperatur von null Grad. Die atlantische Zyklone dringt über England hinweg nach Südosten vor. Bei uns wird die Wetterlage veränderlich bleiben wie bisher. Im wesentlichen werden wir neblig-ruhiges Wetter haben, teilweise leichten Schneefall.

Wettervoraussage: Unbeständige Temperatur um null Grad herum. Neigung zu Schneefällen.

Hallischer Witterungsbericht.

29. 1. 9 Uhr abends, 30. 1. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 750,8, 748,8. Thermometer Celsius: —0,3, —0,8. Rel. Feuchtigkeit: 64°, 65%. Wind: SW1 SW1. Maximum der Temperatur am 29. 1.: +1,3 C. Minimum in der Nacht vom 29. 1. zum 30. 1.: —1,2 C. Niederschläge am 30. 1. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Kirchliche Sammlung für grenzdeutsche Kirchengemeinden.

Am kommenden Sonntag (2. Februar) wird auf Veranlassung des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen eine kirchliche Sammlung zur Sicherung der evangelischen Kirche in den Grenzgebieten durchgeführt. Dazu erläßt der Evangelische Oberkirchenrat einen Aufruf, in dem es heißt:

„Unsere Glaubensgenossen in den Grenzgebieten in Ost und West stehen dauernd in schwerem Ringen um die Erhaltung ihres evangelischen Glaubens und ihres Volkstums. Die wirtschaftliche Bedrängnis unserer Tage macht sich bei ihnen ganz besonders fühlbar. Dazu liegt auf ihren Seelen der Druck der Vereinsamung und die Unsicherheit der Zukunft. Was sie seit mehr als einem Jahrzehnt geleistet haben, legt uns die Pflicht auf, sie im Ausharren und im Kampf zu stärken. Gottesdienstliche Räume, Erziehungs- und Pflegestätten gilt es zu sichern, schwache Gemeinden zu stützen, kleine einzelstehende Häuflein aufzurichten, der Jugend Gottes Wort nahe zu bringen und sie in die Glaubens- und Liebesgemeinschaft der Kirche einzuführen. Dazu ist jeder willig dargereichte Baustein willkommen."

Schmerzen und Blutungen am Ausgange des Mastdarms, auch wenn sie noch so selten auftreten, sind meist Kennzeichen von Hämorrhoidalerkrankungen. Ihre Entstehung kann heute durch die neuesten Forschungsergebnisse leicht aus der Welt geschafft werden. Wer ein Interesse daran hat, von Hämorrhoidalbeschwerden jeder Art befreit zu werden, wird das Posterisan anwenden, das als Salbe und als Zäpfchen in allen Apotheken erhältlich ist. Ausführliche, aufklärende Broschüre über das Posterisan kann man sich in den Apotheken kostenlos beschaffen. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM 1,75; — Posterisan-Zäpfchen: RM. 2,65.

Die Landfrauen der Provinz in Halle.

Landfrauentagung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine.

Am 28. Januar nachmittags tagte die 18. Vertreterinnenversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine im großen Saal der Landwirtschaftskammer, am Vormittag waren ihr die Ausschußsitzungen vorangegangen. Außer dem rein Geschäftlichen wurden mehrere Referate gehalten.

Herr Scharf, Leiter der Zentraleierverwertungsgenossenschaft sprach über den Stand der Eierverwertungsgenossenschaften in unserer Provinz und ging nachher besonders auf die durch den milden Winter bedingten Absatzschwierigkeiten ein. Dann referierte Frl. Brandt, Magdeburg, über die Verkaufsstellen der LHV. Halle, Burg, Magdeburg und Nordhausen; sie konnte eine erfreuliche Entwicklung derselben feststellen, betonte aber, daß eine derartige Weiterentwicklung nur dann gewährleistet sei, wenn die Lieferung von Qualitätsware Grundbedingung bliebe. Durch ein kurzes Referat über die die Landfrauen angehenden Paragraphen wurde den Vertreterinnen der LHV. vor Augen geführt, daß das Landwirtschaftskammergesetz auch die Landfrauen etwas angeht und ihr tätiges Interesse erfordert.

Die Geschäftsführerin des Verbandes LHV., Frl. Breuer, Halle, sprach über das ländlichhauswirtschaftliche Lehrlingswesen und stellte die neuen Bestimmungen über Anerkennung von ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrwirtschaften und die den Lehrfrauen daraus erwachsenden Verpflichtungen besonders in den Vordergrund.

Am Abend vereinigte ein geselliges Beisammensein in der „Stadt Hamburg" die Landfrauen, wo Gesangsvorträge von Frau Oberförster Reichart, Halle, und eine kleine Aufführung, ausgeführt von Elevinnen der Lehr- und Versuchsanstalt Halle-Cröllwitz, geboten wurden.

Der Allgemeine Landfrauentag

wurde von der Vorsitzenden, Frau Vibrans, gestern eröffnet. Sie begrüßte mit besonderer Freude die Ehrenpräsidentin des Verbandes, Frau Böhme, weiterhin den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Rittergutsbesitzer Dippe-Plotha, und den Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften. In ihren einführenden Worten betonte sie die Wichtigkeit eines festen Zusammenschlusses auch der Landfrauen, um an einer Absatzförderung in enger Verbundenheit mit dem Landbund und der Landwirtschaftskammer mitzuarbeiten. Besonderen Wert müsse man auf die Heranbildung eines Führerinnennachwuchses legen. Zu diesem Zweck wird auch das von Frau Böhme zur Verfügung gestellte Stipendium Verwendung finden.

Frau Böhme dankte in bewegten Worten und gab der Versammlung bekannt, daß mit Hilfe dieses Stipendiums jungen Mädchen der Besuch der Bauernhochschule ermöglicht werden soll.

In humorvoller Art übermittelte der Präsident Dippe-Plotha die Grüße der Landwirtschaftskammer. Ebenso sprachen die anderen Vertreter der Versammlung ihre Wünsche für einen Erfolg der Tagung aus.

Der erste Vortrag hatte die

„Hauswirtschaftlichen Wandlungen"

zum Thema. Frau Burg-Görk führte aus: In der frühesten geschichtlichen Zeit ruhte fast die ganze Arbeit auf den Schultern der Frau. Viel besser ist es in allen Zeiten nicht geworden, noch heute muß die Frau um Anerkennung ihrer Arbeit kämpfen. Im Mittelalter kannte man nur die geschlossene Hauswirtschaft, alles, was man benötigte, wurde im eigenen Hof hergestellt. Es entwickelte sich später durch Austausch von Waren der örtlich gebundene Verkehr, bis wir in der Neuzeit den wirtschaftlich freien Verkehr haben.

Die Arbeit der Landfrau ist aber nun nicht etwa nur auf die Hauswirtschaft beschränkt, sondern die Molkerei und der Geflügelhof gehören auch noch zu ihrem Ressort. Es ist festgestellt, daß 10,2 Millionen deutscher Frauen im Haushalt beschäftigt sind, 10,1 Millionen haben noch einen Nebenberuf. Das sind 33 Prozent der Bevölkerung. Ungefähr

15 Milliarden

gehen jährlich durch die Hände dieser Frauen, eine Summe, die höher ist als die gesamte Ausfuhr. Im Interesse der Frau und der Familie liegt eine Rationalisierung des Haushalts, zu der nicht unbedingt eine Anschaffung teurer Maschinen gehöre. Nach drei Gesichtspunkten müsse der Haushalt revidiert werden, und zwar 1. Trennung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, 2. Schaffung einer genauen Zeiteinteilung, 3. Kraftersparnis durch zweckmäßige Geräte.

An Hand von Lichtbildern zeigte die Rednerin den Vorteil genormter Hausgeräte, der in der Vereinfachung und Verbilligung des Haushalts liegt.

Nach kurzer Pause referierte Frau Lorenz, Erfurt, über die Tätigkeit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

An den Arbeitsproblemen ist auch die Landwirtschaft stark interessiert. Die Reichsanstalt arbeitet daher im Einvernehmen mit den einzelnen Berufsständen. Die wirksamste Hilfe für den Arbeitslosen ist, wenn er arbeitsfähig und arbeitswillig ist, die Arbeitsvermittlung. Es sei notwendig, einen Facharbeiter lieber eine Zeit auszuhalten, um ihn dann wieder in den ihm gewohnten Produktionsgang einzuschalten, als ihm ungewohnte Arbeit zuzuweisen, der er nicht gewachsen sei. Die Reichsanstalt habe jetzt den Anfang gemacht,

weibliche Arbeitslose durch besondere Schulungsgänge auf die Hauswirtschaft umzustellen.

Besondere Beachtung verdiene die der Reichsanstalt und den einzelnen Arbeitsämtern angegliederte Berufsberatung und Lehrlingsvermittlung. Diese Berufsberatung könne negativ oder positiv eingestellt sein. In vorwiegend ländlichen Bezirken werden sie, um die Landflucht der jungen Leute zu verhindern, fast stets negativ sein, man werde hier die Ratsuchenden

vor einer Abwanderung in die Stadt warnen.

Mit der Berufsberatung treibt man vorsorgende Berufspolitik, sie ist für die Jugend wie für die Wirtschaft von größter Wichtigkeit.

Im Anschluß daran referierte Dr. Vogel, Kassel, in einem Lichtbildervortrag über „Die deutsche Landschaft in der Kunst".

Von den Bildern Albrecht Dürers und Grünwalds bis zu den Romantikern Schwind und Joseph Anton Koch geht eine gemeinsame Linie. Im Gegensatz zu den Romanen ist jenen die stille Ehrfurcht vor der Natur als solcher eigen. Sie malen sie ihrer gigantischen Formen willen, sie sind nicht wie die Südländer nur an der Farbe interessiert.

Reicher Beifall nach allen drei Vorträgen ließ erkennen, daß sie den Weg zu der einzelnen Hörerin gefunden hatten. Nach einem Dank an die Vortragenden schloß die Präsidentin die Tagung.

*

Im kleinen Saal der Landwirtschaftskammer war eine kleine Ausstellung errichtet. Besonderes Interesse verdienten die Abteilungen Handwebereien, Wäscheaussteuer des Landmädchens und Vogelschutz.

Wenn nicht abgeblendet wird!

Auf der Eisleber Chaussee verunglückte heute nacht ein Personenwagen auf der Fahrt nach Halle. Etwa 200 Meter östlich der Zwölfbogenbrücke kam ihm ein Personenwagen von Halle entgegen, der nicht abgeblendet hatte. Der Führer des Wagens, der von Nietleben kam, verlor dadurch die Uebersicht über die Straße und fuhr gegen drei neu angepflanzte Bäume und einen Kilometerstein.

Er riß die Hindernisse mit und stürzte dann selber um. Ein weiblicher Fahrgast wurde am rechten Knie verletzt und dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Der Kraftwagen an den beiden rechten Kotflügeln stark beschädigt; die Glasscheiben wurden zertrümmert. Die Feuerwehr war herbeigerufen worden; sie brauchte aber nicht mehr einzugreifen.

217 Mitglieder des Heidevereins.

Als lebenslängliche körperschaftliche Mitglieder haben sich dem Heideverein e. V. angeschlossen: Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf. Hallischer Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle. Gebr. Hartmann, Ammendorf. Otto Kühn, Halle. Bankhaus H. F. Lehmann. Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf. Michelwerke. Bankhaus Reinhold Steckner. Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten e. V.

Als körperschaftliche Mitglieder gehören dem Verein weiterhin an: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Halle. Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H., Halle. Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik. Hermann Freyberg Brauerei. Eugen Freund & Co. Gebauer & Schwetschke A.-G. Hallischer Bergwerksverein e. V. Heimstätten-Baubund e. G. m. b. H., Halle. Hallische Reit- und Fahrschule e. V. Hoffmann & Tüchelmann. Philipp Holzmann A.-G., Niederl. Halle. Mitteldeutsche Verlags-A.-G., Halle (Verlag der „Saale-Zeitung"). Most G. m. b. H. Pottel & Broskowski G. m. b. H. Maurermeister Ernst Reichardt. Reuter & Straube. Siemens-Schuckert-Werke, Niederlassung Halle. Stadtsparkasse Halle. Der Stahlhelm, Ortsgruppe Halle. G. Vester A.-G. Wahß & Freytag A.-G., Halle. S. Weiß. August Weddy G. m. b. H. Bauunternehmung Rudolf Wolle. Niederlassung Halle. Werke der Stadt Halle A.-G. Zillmann & Lorenz. Zuckerraffinerie Halle. Radfahrverein „Gut Weg".

Außerdem sind dem Verein noch weitere 178 Einzelmitglieder beigetreten, so daß er augenblicklich über einen Mitgliederbestand von insgesamt 217 Mitgliedern verfügt. Es wäre zu wünschen, daß diese Zahl noch weiterhin wächst.

Klavierabend von Alice Landolt.

Die Pianistin Landolt imponierte vor einigen Jahren durch kühnes männliches Klavierspiel, dem auch zur rechten Zeit die erforderliche Zartheit nicht fehlte. Im Gestalten, im Aufbauen sowohl wie im Ausschmücken, nötigte sie jedem unbedingte Hochachtung ab. Ich denke z. B. noch gern an die glänzende Wiedergabe von Liszts H-Moll-Sonate zurück. Krankheit jedoch und vielleicht auch der beständige Kampf um den Platz am Pianistenhimmel haben manchen ihrer Vorzüge nicht unangetastet gelassen; eine starke Unruhe macht sich jetzt in ihrem Spiel bemerkbar, die Klarheit der musikalischen Architektur leidet unter dem übermäßigen Pedalgebrauch, und die Sicherheit und Treue des Gedächtnisses ist nicht mehr die alte.

Hatte man früher den Eindruck, Alice Landolt kann nicht anders als konzertieren, so denkt man heute: sie will durchaus noch spielen.

Weder ihre Bachwiedergabe, noch der Vortrag von Beethovens „Appassionata", noch die Darstellung der 24 Préludes von Chopin am Bechstein-Flügel konnten auf die Dauer Befriedigung auslösen. Gelungenes und Unvollkommenes, künstlerisch Geschautes und Mißverstandenes wechselten oft miteinander ab und ließen keine rechte Freude aufkommen.

Martin Frey.

Der Adamsapfel.

Der Adamsapfel des Mannes ist seine Achillesferse.

Dieser etwas kühne Vergleich ist nicht so unberechtigt. Der Hals einer Frau kann unschön sein; aber der mit dem Kehlkopfvorbau gezierte Hals eines Mannes ist immer häßlich.

Wenn Eva im Paradies schon den Apfel der Erkenntnis als Erste nahm, so muß es Adam aber doch auch ziemlich eilig gehabt haben, denn sonst wäre ihm nicht — uralte Sage kündet es — der Apfelbutzen im Halse steckengeblieben und hätte dort jene organische Verzierung hervorgerufen, die den Mann zu ewiger Marter verdammte:

Denn dem mehr als bürgerlichen Adamsapfel setzte der Herrenmensch den steifen Leinenkragen entgegen!

Mit einem Folterwerkzeug bedeckte er eine aesthetische Unebenheit und zog den Vorhang absoluter Würde vor einen kleinen Schönheitsfehler der Natur.

Wenn wir Frauen den Mann zum ersten Male ohne Kragen sehen, so haben wir den erschreckenden Eindruck eines entthronten Halbgottes. Die Romantik schwindet. Wir denken voller Wehmut zurück an die Backfischzeit, in der ein 9-Zentimeter-Kragen des Leutnants als hehres Symbol edler Männlichkeit unsere Herzen in schnellere Bewegung setzte. Hätte man sich einen solchen Leutnant ohne Kragen denken können?

Vielleicht dergestalt, daß aus dem Uniformausschnitt plötzlich und unvermittelt ein langer, dünner Hals herausgewachsen wäre?

Man sagt immer, daß die Liebe in unserm Zeitalter an Wert und Inhalt verloren habe. Sollten hier vielleicht nicht geheimnisvolle Beziehungen zu dem weichen, niederen Kragen der heutigen Herrenmode am Wirken sein? Ragt nicht der Hals eines Mannes aus diesem niederen Kragen heraus, wie ein einsamer Blumenstengel aus einer viel zu großen Vase? Und reizt nicht der sichtbare Adamsapfel, der beim Sprechen und Schlucken sich noch in anatomischen Figuren bewegt, zum Widerspruch?

Man kann einen Mann lieben wegen seines kindlichen Gemütes, seiner Güte, die an Leichtsinn grenzt, seiner Selbstsucht, seiner Fehler, — ja, seiner Brutalität; aber man muß ihn lieben trotz seines nun einmal vorhandenen Adamsapfels. Wir sehen, rückblickend auf die Entwicklung der Mode, daß die Einführung halsfreier Kleidung für den Mann immer nur eine Episode war.

Selbst die meisten Volkstrachten zeigen den Mann in der Würde eines umkleideten Halses. Sollten die Anhänger des weiten, weichen Kragens, die sich bemühen, wie Schiller auszusehen, jemals mit ihren Forderungen durchdringen, dann müßten wahrscheinlich Heiratszwangsgesetze eingeführt werden, um die notwendige Neigung des schwachen Geschlechts zu erzielen. Daher wird der steife, hohe Kragen unerschütterlich wie ein Fels im Meer der Meinungen ragen.

M. A.

Die Stadt der nervösen Frauen.

Von Raymond Ray.

Namen verpflichten. Das englische Wort „bright" bedeutet hell, klar, strahlend. Und Brighton, bright town, ist in der Tat eine frohe, lachende Stadt. Sie gehört zu den beliebtesten Zielen der Londoner Jugend, die sich in jeder Jahreszeit ein Wochenende selbst an der See nicht ohne Kino, Tanz und Flirt denken kann. Gebadet wird hier fast im ganzen Jahr. Mindestens die Schwarzbadenden suchen und finden stets Auffrischung in den nicht allzu kühlen Fluten des Kanals, dessen stets aufgewühlte Wasser durch den Golfstrom milde gehalten werden. Weniger angenehm ist die Eigenschaft des gleichen Golfstroms, je nach der Windrichtung den Strand von Brighton mit jenem dichten Nebel zu überziehen, der den Blick auf die Weite der See nach wenigen Metern gegen eine unüberwindliche Mauer flatternder, weißer Nebelfetzen geraten läßt. Und doch ist auch dieser Nebel nicht auf jeden Fall unangenehm. Warm und weich legt er sich auf Dinge und Menschen. Erfüllt die Luft mit dem prickelnden Salzgeschmack des Meeres und würzt mit seinem feuchten herben Duft den zuweilen zu süßlichen Wohlgeruch der kosmetischen Mittel, mit denen die weibliche Bewohnerschaft Brightons so wenig sparsam verfährt.

Himmel, See und die lachende prächtige Stadt wirken hier beglückend, berauschend, wenn die Sonne sie mit ihrem flirrenden Licht übergießt, und fordern zu unbeschwerter Lebensfreude heraus.

Dennoch ist Brighton die Stadt der nervösen Frauen! Du kannst in Brigthon leicht eine Nachmittagsbekanntschaft machen. Du triffst immer eine ewig junge Engländerin, die bereit ist, sich in eines der zahlreichen angenehmen Kaffeehäuser oder eine Tanzhalle oder ein Kino führen zu lassen. Vielleicht gestattet sie Dir auch Freundlichkeiten und Freiheiten, die man an anderen Plätzen Englands als ungewöhnlich empfinden würde.

Aber plötzlich wird sie nervös. Schaut unausgesetzt auf die Armbanduhr. Beantwortet Deine bisher so gern gehörten Schmeicheleien mit wachsender Zerstreutheit und begehrt plötzlich, zum Bahnhof begleitet zu sein.

Sie dankt Dir für den schönen Nachmittag, weil — weil er sie in so angenehmen Formen auf einen köstlichen Abend mit ihrem Gatten vorbereitet hat. Ja, ja! Sie ist verheiratet (— oder mindestens verlobt!), und jetzt gleich kommt der erste Abendzug aus London, der ganz bestimmt ihren treuen Ernährer oder künftigen Ehemann aus der Metropole herbeischaffen wird.

Diese herrliche Stadt von 150 000 Einwohnern, die in den schönen Sommermonaten zuweilen ebenso viel Badegäste beherbergt, wird jeden Morgen von 5000 und mehr Ehemännern und schon in fester Hand befindlichen Ehelosen verlassen, die nach dem achtzig Kilometer entfernten London reisen müssen — übrigens auf einer der ältesten und am besten ausgebauten Strecken des Landes. In dem lebenslustigen Brighton bleiben ihre Frauen und Bräute ganz allein zurück. Und langweilen sich schrecklich, wenn ... nun, wenn sie nicht im Bade oder am Strande oder beim Einkaufen oder beim Kino- und Kaffeehausbesuch Unterhaltung finden. Nirgendwo in der Welt ist das Eintänzersystem in den Tanzhallen so ausgebildet wie hier.

Aber von sechs Uhr nachmittags ab üben sie sich in dem sehnsüchtigsten Lächeln der Erwartung am Bahnhof. Zu Hunderten stehen sie dort umher, um den Gatten oder Verlobten einzuholen. Zuweilen aber müssen sie auf den „nächsten" Zug warten. Und auf den übernächsten. Und einige warten vielleicht auf den allerletzten. Aber der Erwartete kommt nicht. Sie ahnen, daß er „Ueberstunden" macht.

Zuweilen, zuweilen beginnen aber auch für den Mann schon im Eisenbahnzuge die Enttäuschungen. Er sieht das ersehnte Antlitz seiner Frau nicht an der bewußten Stelle, wo sie immer zu warten pflegt, wenn sie nett sein will. Er trifft sie auch nicht zu Hause. Er eilt an den Strand und sieht dann noch vielleicht den Dampfer, auf dem sie einen Ausflug nach Dieppe an der anderen Seite des Kanals unternimmt und von Dieppe ist der Weg nicht weit nach Paris.

Zuweilen, zuweilen gibt es eben auch Kummer im schönen Brighton.

Ein Denkmal für die Mutter. In einem internationalen Wettbewerb hat die Stadt Venedig 25 000 Lire ausgeschrieben für Denkmäler oder Friese, die den Begriff der Mutter am eindringlichsten symbolisieren. Den beteiligten Künstlern ist für die Art der Darstellung freie Wahl gelassen. Die Werke müssen der „Internationalen Kunstausstellung" in Venedig übergeben werden, die über die Entscheidung für das beste Werk hinaus eine Gesamtausstellung der eingesendeten Werke plant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0010

Deutschnationale Studentengruppe.

Am Dienstag abend fand im St. Nikolaus eine Versammlung der Deutschnationalen Studentengruppe statt, in der Herr Wirkl. Staatsrat Prof. **Lezius** in längeren und interessanten Ausführungen über das „Wesen der nationalen Opposition“ sprach.

Seit 1890 sei die Regierung nach außen und innen ängstlich; daraus entstand die erste nationale Opposition. Der Redner begrüßte dann vor allen Dingen die Neugruppierung in der Deutschnationalen Volkspartei und die Führerschaft Hugenbergs, in der er die Gewähr für eine starke nationale Opposition sieht. Die hochinteressanten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es schloß sich eine längere Aussprache an. Mit Dankesworten an den Redner schloß der Vorsitzende die Versammlung, die am Schluß des 71. Geburtstages Kaiser Wilhelm II. gedachte.

Freizeiten für Abiturientinnen.

Der Evang. Reichsverband Weiblicher Jugend (Provinzialgeschäftsstelle: Halle a. S., Kl. Klausstraße 12) veranstaltet **Anfang April** drei Freizeiten für Abiturientinnen und Studentinnen im ersten Studienjahr. Das Ziel dieser Freizeiten ist, den Abiturientinnen nach der Examenszeit eine Zeit der Erholung im Kreise gleichstrebender junger Menschen zu bieten, ihnen zur Klärung weltanschaulicher Fragen zu helfen und eine klare Wegweisung für die Studienzeit zu geben.

Die Freizeiten finden statt in Krummenhennersdorf bei Freiberg i. Sa., in Dinkelsbühl und in Altenkirchen (Westerwald).

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,68 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

„Ein Tag in Grinzing.“

Unter diesem Motto lud der Gewerkschaftsbund der Angestellten seine Mitglieder am vergangenem Sonntag zu einem Unterhaltungsnachmittag nach „Brunnerts Hofjäger“ ein. Die Hauskapelle des GDA. leitete durch schneidige Wiener Weisen zu den geschickten Tänzen der drei Geschwister Anders, Halle über. Es wäre ungerecht, von den drei jungen Künstlerinnen eine hervorzuheben; doch fand die Kleinste unter ihnen besondere Anerkennung. Unter lebhaftem Applaus begrüßt, betrat Dr. **Fortner**, Berlin die Bühne. Er verstand es ausgezeichnet mit seinem ausgebildeten Mienenspiel und der urwüchsigen Sprache des Wieners die nötige Stimmung für den Abend herbeizuzaubern. Reicher Beifall lohnte seine Bemühungen. Den Mitgliedern des GDA. wurde ein billiger und geschmackvoller Unterhaltungsnachmittag geboten.

*

Zur Auszeichnung der besten Arbeiten im Reichsberufswettkampf der Angestelltenjugend 1930 wurden vom Stadttheater Halle 30 Eintrittskarten, von der Redaktion der „**Saale-Zeitung**“ 12 wertvolle Bücherpreise gestiftet. Die Preise kommen am 16. Februar zur Siegerverkündigung — außer wertvollen Preisen der Ortsgruppe Halle und des Gaues Mitteldeutschland — zur Verteilung.

Jahreshauptversammlung des V. W. A.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V., Ortsgruppe Halle (Saale) hatte am Dienstag seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Der Jahresbericht wurde von der 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe gegeben. Der Bericht zeigte, daß auf allen Gebieten eine Weiterentwicklung im Berichtsjahr zu verzeichnen gewesen war. Erfreulicherweise hat besonders der Mitgliederbestand der Ortsgruppe zugenommen, auch die Berufskrankenkasse und die Rentenversicherung haben ebenfalls eine gute Entwicklung hinter sich. Besonders hervorzuheben verdient, daß auch die Bildungsarbeit ein gutes Stück vorangegangen ist. Vorträge und Kurse erfreuten sich reger Beteiligung seitens der Mitglieder.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage war es möglich, einer großen Reihe von Kolleginnen durch die bestehende Stellenvermittlung wieder eine Stellung zu verschaffen, und zwar in einem größeren Maße als in den Vorjahren.

Der Rechtsschutz wurde viel stärker von den Mitglieder in Anspruch genommen, und durch die Vermittlung des Verbandes war es möglich, den Rechtsschutzsuchenden zum Teil durch gütliche Einigung, zum Teil mit Hilfe des Arbeitsgerichtes ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Jugendarbeit hat eine starke Aufwärtsentwicklung genommen. Heimabende, Berufswettkämpfe, Freizeiten, Vorträge beruflicher und allgemeinbildender Art wurden den jugendlichen Mitgliedern der Ortsgruppe zum Segen.

Nach Erstattung des Kassen- und Heimberichtes wurde dem alten Vorstand Entlastung erteilt und die Neuwahl desselben vorgenommen. Das Amt der 1. Vorsitzenden wurde wie bisher Fräulein Martha **Räbe** übertragen.

Industrie- und Handelskammer Halle.

Die erste Gesamtsitzung des Jahres 1930 hatte eine sehr umfassende Tagesordnung. Abgesehen von dem Jahresrückblick, den traditionsgemäß der Präsident Dr. h. c. **Curt Steckner** in dieser Sitzung gab, über den wir schon berichtet haben, kommt der ersten Gesamtsitzung im Jahre auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil in ihr der Präsident und seine Stellvertreter, von denen je einer den Gruppen Industrie, Bergbau, Großhandel und Einzelhandel angehört, neugewählt wurden. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des Präsidium in seiner jetzigen Zusammensetzung. Präsident Bankherr Dr. rer. pol h. c. **Curt Steckner** (Firma Reinhold Steckner) in Halle. Vizepräsidenten: Kaufmann Handelsgerichtsrat **B. Reinhold Freytag** (Firma Bruno Freytag) in Halle, Vertreter der Gruppe Einzelhandel; Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. **Hermann Traus** (Firma Gottfried Lindner A.-G. in Ammendorf), Vertreter der Gruppe Industrie; Generaldirektor **Adolf Wagner** (Gewerkschaft Michel) in Halle, Vertreter der Gruppe Bergbau; Kaufmann **Wilhelm Werther** (Firma H. Ch. Werther & Co.) in Halle, Vertreter der Gruppe Großhandel. Außerdem wurde als neugewähltes Kammermitglied Fabrikbesitzer Stadtrat Albert **Behnisch**, in Firma Bernhardi Sohn in Eilenburg, eingeführt. Es wurden in der Zusammensetzung der Ausschüsse einige Aenderungen beschlossen, ebenso für die Vertretung der Kammer in anderen Körperschaften. Auf Antrag wurde ferner beschlossen, für die Angelegenheiten des Baustoffhandels, für den Handel in Galanterie-, Spiel- und Porzellanwaren sowie für den Buchhandel Vertrauensmänner der Kammer zu ernennen.

Dann ergriff der stellvertretende Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. **Perschmann**, das Wort zu seinem Vortrag über das

Berufsausbildungsgesetz und die Einrichtung von Lehrlingsprüfungen.

Nach dem Arbeitsprogramm des Reichsarbeitsministeriums soll die Erledigung des Berufsausbildungsgesetzes baldige Aufgabe des Reichstags in diesem Jahre sein. Der Entwurf selbst liegt zurzeit dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages vor. Auf diejenigen Bestimmungen, die den Interessen der Wirtschaft besonders widerstreiten, wurde im einzelnen eingegangen. Vor allem die **Ausdehnung des Geltungsbereiches** dieses Gesetzes auf sämtliche Jugendliche wurde als unhaltbarer Gedanke gekennzeichnet. Es sollen nach diesem Gesetzentwurf alle jugendlichen ungelernten Arbeiter, ganz gleich, ob sie heute Packer und morgen Laufbursche sind, unter dieses Gesetz fallen,

eine praktisch kaum durchführbare Maßnahme.

Im Zusammenhang damit wurde dann auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch die Möglichkeit der Beschränkung der Zahl von jugendlichen Beschäftigten schlechthin in Beruf und Betrieb, in Produktion und auf dem Arbeitsmarkt entstehen könnten.

Die Aufnahme von Bestimmungen über die Geltung tariflicher Abmachungen über das Lehrlingswesen hielt der Referent für inkonsequent, und die Möglichkeit der Anordnung, daß in Fabrikbetrieben handwerksmäßige Lehrlinge nur beschäftigt werden dürfen, wenn Handwerksmeister vorhanden sind, für **undurchführbar**. Die sich aus diesen Beanstandungen ergebenden Forderungen sollen den maßgeblichen Stellen und Persönlichkeiten unterbreitet werden.

Dr. **Femerling** erstattete ein ausführliches Referat über die

handelspolitische Lage.

Es wurde etwa folgendes ausgeführt: Einem Zollfrieden mit dem Ziel eines Zollabbaues stehen kaum überwindbare Schwierigkeiten entgegen. Die Schwierigkeiten ergeben sich vor allem von der politischen Seite her. Die Völker sind nicht gewillt, sich in ihrer Staatsindividualität beschränken zu lassen. Sie fürchten aber ebensosehr die wirtschaftlichen Folgen, die aber nicht allein wirtschaftlich bleiben, sondern die die politische Einheit stark gefährden werden. Die Schwierigkeiten eines Zollwaffenstillstandes beginnen schon, wenn man auf die Ungleichheit der Ausgangspunkte sieht. Die Zollausrüstungen der europäischen Staaten sind ganz verschieden stark, und es ist offenbar eine Unbilligkeit gegenüber einem Staat mit niedrigeren Zollsätzen, wenn er die gleiche Bindung eingehen soll wie sein hochprotektionistischer Nachbar. Zum anderen wird es kaum einem Land möglich sein, für zwei oder drei Jahre darauf zu verzichten, den Zolltarif während dieser Zeit neu in die Erscheinung tretenden Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen. Beim Zollabbau komplizieren sich die Schwierigkeiten noch mehr. Bei einem raschen Zollabbau würden unter Zollschutz aufgebaute Wirtschaftszweige dem Wettbewerb von unter günstigeren Bedingungen produzierenden Ländern schonungslos ruiniert werden. Ein allgemeiner Zollabbau wäre nicht minder gefährlich. Man vergegenwärtige sich einmal die Schwierigkeiten, bei den verschiedensten Wirtschaftsverhältnissen von 10 oder 20 Staaten einen Zollabbau durchzuführen. Der Vorentwurf des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes zum Zollfrieden offenbart bereits erhebliche Schwierigkeiten. So ist eine Ausnahmeliste und eine Katastrophenklausel vorgesehen, mit deren Hilfe der Zollfrieden durchbrochen werden kann. Währenddessen hat sich eine Anzahl von Staaten im Hinblick auf den Zollfrieden noch schnell mit Zollerhöhungen eingedeckt, und es ist unwahrscheinlich, daß für die nächsten Jahre auf diesem Wege die Hochschutzzollbewegung entscheidend wird bekämpft werden können.

Die Gesamtsitzung brachte auch wieder einige Vereidigungen und öffentliche Anstellungen von Sachverständigen, so als Bücherrevisoren: Helmut Braun, Halle, Max Heucke, Halle, Dr. Oswald Kreß, Jessen (Elster), Adolf Schulte, Torgau, Otto Leinhos, Merseburg; als Sachverständige: Fouragehändler Karl Baarmann in Nietleben; als Probnehmer: Georg Blütchen, Wittenberg, für Kalkstickstoff.

Schließlich wurden die für die verschiedenen Körperschaften der Produktenbörse vorgenommenen Neu- und Ersatzwahlen bestätigt.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Februar findet beim Postamt II, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 1. Febr. für die Nr. 1 bis 5500, am 3. Februar für die Nr. 5501 bis Schluß. Zahlzeit am 1. und 3. Februar von 7 bis 14 Uhr, vom 4. bis einschließlich 6. Februar von 8 bis 14 Uhr, ab 7. Februar von 6 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. In **Halle-Trotha** werden die **Invaliden- und Unfallrenten** am 1. Februar gezahlt.

Kraftpostlinie Halle — Queis. Vom 1. Februar ab wird die Kraftpostlinie Halle—Queis bis Bageritz verlängert.

Walhallatheater. Am Sonnabendabend 8 Uhr ist die Premiere der erfolgreichsten Operette „Ein Walzertraum“, mit Musik von Oskar Strauß, als Gastspiel des Apollotheaters Wien. Da die Hauptrollen in den Händen guter Wiener Operettendarsteller liegen und für eine glänzende Ausstattung gesorgt ist, so wird auch das zweite Gastspiel des Wiener Apollotheaters ein Ereignis für Halle werden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Saalschloß-Maskenball. Die Leitung der Saalschloßbrauerei ist bemüht gewesen, für den am 5. Februar in sämtlichen Räumen stattfindenden großen Maskenball Ueberraschungen von erlesenem Geschmack vorzubereiten. Besonders hervorgehoben seien die prunkvollen Dekorationen des Festraumes und die Mitwirkung der besten hallischen Tanzkapellen Frauendorf, Roesner, Teichmann und Seifert unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten, sowie ein großes Blasorchester unter Leitung von Musikmeister Seifert. Für die Prämiierung der schönsten und originellsten Masken stehen wiederum, wie im Vorjahre, 8 Preise zur Verfügung. Da der Vorverkauf der Eintrittskarten besondere Vorteile bietet, sei mitgeteilt, daß er bei Hothan, Verkehrsbureau „Roter Turm“ und in der Saalschloß bereits begonnen hat.

Das Reise- und Verkehrsbureau der Bahnspedition G. Bester A.-G., Halle, Delitzscher Str. 5 (Tel. 216 34), teilt uns mit, daß das Reiseprogramm der „Hamburg-Süd“ (Mittelmeer- und Nordlandreisen) ungeachtet des Unfalles des M. S. „**Monte Cervantes**“ zur Durchführung gelangt. Auskünfte und Prospekte in obigem Bureau.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Vortrag D. Fuchs im Stadtgymnasium. Da wegen übermäßigen Andrangs der Saal gestern abend polizeilich gesperrt werden mußte, spricht heute, am 30. Jan., D. Fuchs (Eisenach) an gleicher Stelle 20.15 Uhr über das Thema: „Warum bin ich als Christ Sozialist?“

Der Wehrwolf. Sonnabend, den 1. Febr., Gründungsfeier in Möllers „Rosengarten“, Merseburger Straße. (Endstation der Linie 4.) Beginn 20 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Rheinländer Vereinigung. Der Kartenvorverkauf zu dem am Sonnabend stattfindenden Rheinischen Kappenabend (Kölner Art) mit nachfolgendem Ball bis 4 Uhr befindet sich bei Ifland, Steinweg 29; Kammann, Ludwig-Wucherer-Str. 74; Wiedekind, Rannische Str. 20/21; Neumann, Geiststr. 27; Farin, Magdeburger Str. 68; Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1; Komm, Landwehrstr. 17.

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle (Saale). Am Freitag, dem 31. Januar, veranstaltet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Halle (Saale), im „Stadtschützenhaus“ abends 8 Uhr eine Massenkundgebung. Redner ist der letzte Führer der Richthofen-Jagdstaffel Herr Hauptmann a. D. Göhring, M. d. R. Der Besuch dieser Kundgebung wird unseren Mitgliedern empfohlen.

Deutsche Volksbühne E. V. (Theatergemeinde). Am Donnerstag, 30., und Freitag, 31. Januar (Gruppenfolge A, C, beide Tage wahlfrei B), „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Bekanntmachungen für Februar/März folgen.

Alle ehem. Augustaner R.J.R. 55 und 202 treffen sich am Stammtisch Donnerstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im „Klosterbräu“.

Geschäftsverkehr.

Fragen an den Hausarzt.

Frau A. Z.: Mein Kind hat nach dem Baden immer aufgesprungene Haut. Es schläft deshalb unruhig, weil die Haut wahrscheinlich juckt oder brennt. Was soll ich tun?

Antwort: Sie verwenden scheinbar eine Seife für Ihr Kind, die der Haut nicht zuträglich ist. Sie müssen in der Auswahl der Artikel für Körperpflege ganz besonders vorsichtig sein. Versuchen Sie einmal die bekannte Holländerin-Buttermilchseife. Ich habe diese Seife immer zur Kinderpflege empfohlen und damit die besten Erfahrungen gemacht. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Holländerin“. Dr. F.

Die Schmeerstraße

Ein verborgenes Juwel unter den Kaufstraßen

Adler- und Vesta-Nähmaschinen sind Glanzleistungen der Nähmaschinenindustrie. Sämtliche Hauptteile sind aus Stahl gearbeitet, wodurch eine Gewähr für unbegrenzte Haltbarkeit geboten ist. Auf Wunsch Teilzahlung bei nur Mk. 10.— Anzahlung und Mk. 3.— Wochenrate. Stick- und Stopfunterricht gratis

Karl Möller
Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Porzellan-Woche

Speise-Service Goldr. 6 Pers. 21.00
Speise-Service extr. br. Goldr. Marke Bavaria 6 Personen 28.00
Kaffee-Service Marke Königszelt u. Bavaria 6 Pers. 4.75
Kaffee Service Marke Königszelt, Bavaria 12 Personen 12.00
Teller Goldrand, tief und flach 50 Pf.
Teller tief und fl., extr. breit. Goldrd. gest. Bavaria 95 Pf.
Gedecke Marken Bavaria, Königszelt, Weimar usw. 1.25
Satz Schüssel 5 teilig 1.95

Nur einwandfreie gute Qualitäten
Schönbach, Schmeerstraße 1

Sie finden
Größte Auswahl
Gute Qualitäten
Billigste Preise
in Herren- und Knabenkleidung
Sport- und Berufskleidung
Gustav Reinsch, im Bekleidungshaus Schmeerstraße 28, direkt am Markt

Meine ganze **Ausstattung** wie: Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Steckkissen, Badetüch. usw. beziehe ich nur von
Margarete Löwe, Schmeerstr. 22
weil dort außerordentlich gut und billig!

Damentaschen
Ia Leder, billig
Koffer- und Lederwarenhaus gegründet 1875
Hugo Krasemann
nur Schmeerstraße 19

Uhren
kaufen Sie am besten beim Fachmann
Uhrmacher Schraut, Schmeerstraße 4
Reparaturen billig

Ueberall Frohsinn und Lachen
durch das köstliche Heimatbuch
„Närrsche Leide“
Hallesche Geschichten im Dialekt von Ernst Bungers mit 48 Scherenschnitten von Ilse Bungers
Preis kartoniert 2.— M.
Preis in Ganzleinen 2.80 M.
Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen und Trägerinnen, sowie durch sämtliche Buchhandlungen.
Verlag der „SAALE-ZEITUNG“
Große Brauhausstraße 16/17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Donnerstag, den 30. Januar 1930

Aktiver Kunstseide-Außenhandel.

Deutschlands Ausfuhr von Kunstseidengarn ist im Jahre 1929 mengenmäßig im Vergleich zum Vorjahre um 2,72 Mill. Kilogramm auf 8,99 Mill. Kilogramm und dem Werte nach um 21,3 Mill. Mark auf 90,5 Millionen Mark gestiegen. Die Einfuhr hat dagegen nur eine Zunahme um 0,75 Mill. Kilogramm auf 9,35 Mill. Kilogramm aufzuweisen und ist dem Werte nach sogar um 11,1 Mill. Mk. auf 65,3 Mill. Mark zurückgegangen. Damit hat die bereits im Vorjahre beobachtete günstige Entwicklung des deutschen Kunstseiden-Außenhandels weitere Fortschritte gemacht. Die Kunstseide-Handelsbilanz Deutschlands, die 1927 mit 36,5 Mill. Mk. und 1928 mit 7,2 Mill. Mk. passiv war, ergibt für das vergangene Jahr einen Exportüberschuß von 25,2 Mill. Mark.

Eine Tagung der Reichsbahn.

Am 27. und 28. Januar 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin eine laufende Tagung ab.

Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht, und auch für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Mill. RM., wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vororttarife voraussichtlich gedeckt werden.

Industriezölle vertagt!

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde gestern die Beratung des als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes, Industriezölle, zurückgestellt, indem ein Antrag des Abg. Dr. Schneider (Dvp.) angenommen wurde, worin die Reichsregierung ersucht wurde, unter Einholung eines Gutachtens des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates alle zur Zollvorlage gestellten Anträge einschließlich der weiteren Reichsratsbeschlüsse zu prüfen und das Ergebnis der Prüfung mit tunlichster Beschleunigung dem Ausschusse vorzulegen.

Schließlich wurde noch ein Antrag des Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (Dvp.) behandelt, worin **die Reichsregierung ersucht wird, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den Roggenpreis vor einem noch weiteren Absturz zu bewahren.**

Mansfeld A.-G.

Die Verluste bei der Chemischen Fabrik Johannisthal.

In dem seit Herbst schwebenden Konkursverfahren hatte die Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb auf Grund des mit der Chemischen Fabrik Johannisthal geschlossenen Umarbeitungsvertrages das Eigentum an den vorhandenen Materialien und Fabrikaten in Anspruch genommen. Diese Bestände haben, wie wir hören, einen Gesamterlös von 1,3 Mill. RM. ergeben, welcher Betrag zur Vermeidung langwieriger Prozesse im Vergleichswege zwischen der Mansfeld A.-G. und der Konkursmasse hälftig geteilt worden ist. Es verbleibt nunmehr der Mansfeld A.-G. noch ihr restlicher Anspruch gegen die Konkursmasse.

Böhme A.-G. in Delitzsch.

Die Generalversammlung der Böhme A.-G. in Delitzsch, in der 10 Aktionäre mit 8397 Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem Bericht des Generaldirektors Albert Böhme ist besonders bemerkenswert, daß die Gesellschaft gut beschäftigt in das neue Jahr gegangen ist, und daß sie auch weiterhin stark und voll beschäftigt ist. Auf Beschluß der Versammlung wurde die Dividende von 15 auf 17 Proz. erhöht (im Vorjahre 15 Proz.). Auf das neue Geschäftsjahr wurden 167 478,74 RM. vorgetragen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Am Schluß wurde noch mitgeteilt, daß Erweiterungen irgendwelcher Art nicht vorgesehen sind. Herrn Generaldirektor Böhme wurde von den Aktionären der Dank für seine unermüdliche Arbeit im Interesse der Gesellschaft ausgesprochen. An die Arbeiter und Beamten kommen 20 000 RM. zur Verteilung.

10. Mitteldeutscher Viehhandelstag.

Der Mitteldeutsche Viehhandel tritt zu seiner Jubiläumstagung am 31. Januar im Festsaal des Hotel „Kaiserhof" in Magdeburg zusammen. Gelegentlich dieser, unter Vorsitz von Ernst Kebbel, Schöningen, stehenden Mitteldeutschen Tagung sprechen über: „Viehhandels-Sorgen", Direktor C. R. Scholtz, Berlin; „Deutsche Wirtschafts-Nöte", Verbandsdirektor Becker, Magdeburg; die „Viehhandels-Reichstagung" und das „Schlußwort", stellv. Vorsitzender Karl Strich, Magdeburg. Außerdem spricht als Gast Oberregierungsrat Beyer, zum „Entwurf des Reichs-Milchgesetzes". Anträge auf dem Gebiete des Veterinärwesens, der Steuerfragen, Gewerbesteuern und Verwaltungsgebühren, des Markt- und Absatz-Problems, sowie des Reichsbahn- und Verkehrswesens liegen vor. Der dem 10. Viehhandelstag angeschlossenen Jahreshauptversamlung folgt die Generalversammlung der Sterbeunterstützungskasse des Verbandes.

Berliner Häuteversteigerung.

Der Besuch war mäßig. Die Kaufstimmung wie bisher vorsichtig. Gegen die Vorauktion wurden leichte Großviehhäute sämtlicher Verwertungen um einige Prozent billiger. Fresserfelle zogen 5 Proz. an, Kalbfelle (schlesisches Provinzgefälle), soweit verkauft, erzielten ziemlich letzte Preise.

Weitere Arbeiterentlassungen in der mitteldeutschen Kaliindustrie.

Die ehemalige Deutsche Kaliwerke A.-G. in Bernterode hat mit Rücksicht auf den stark fühlbaren Absatzmangel an Kalidüngesalzen und an Kalifabrikaten umfangreiche Arbeiterentlassungen und Kündigungen durchgeführt. Es ist beabsichtigt, die Betriebsanlagen teilweise stillzulegen.

Durana Schuhfabrik AG. in Erfurt.

Die Gesellschaft, deren Fabrikgebäude an die M. & L. Heß Schuhfabrik A.-G. in Erfurt verpachtet sind, verteilt aus einem Reingewinn von 88 872 (164 104) RM. eine Dividende von 5 Proz. (10 Proz.).

Magdeburger Zuckermarkt vom 29. Jan. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,12 5, 26,50. Tendenz: Ruhig.

Weitere Roggenstützung.

An der gestrigen Berliner Produktenbörse lag etwas stärkeres Angebot in promptem Roggen vor, das von den Stützungsstellen zu unveränderten Preisen aufgenommen wurde. Am Markte der Zeitgeschäfte waren die Eröffnungsnotierungen um ½—1 Mark niedriger, konnten sich jedoch im Verlaufe der Börse wieder befestigen. Weizen hatte geringes Angebot in prompter Ware. Die Mühlen hielten sich jedoch weiter zurück. Am Markte der Zeitgeschäfte war namentlich März-Weizen um 1½ Mark abgeschwächt. Mehl unverändert angeboten. Hafer sehr still.

Berliner Produktenbörse vom 29. Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	23.00 - 31.00
76—77 kg	243—246	Kl.Speiseerbsen	21.00 - 24 00
Roggen, märk.	160—163	Futtererbsen	18.00 - 19.00
Braugerste	170—180	Peluschken	17,50 - 19,50
Futter- und		Ackerbohnen	17,50 - 19.00
Industriegerste	147—158	Wicken	20,00 - 24,00
Hafer, märkischer	130—140	Lupinen, blaue	14,00 - 15,00
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	17,00 - 18,00
loko Berlin	166	Seradella, neue	25,00 - 30,00
do. rumän.	150	Rapskuchen	16,50 - 17,00
Weizenmehl	29.00—35.00	Leinkuchen	21,50—22.00
Roggenmehl	21,75—24,75	Trockenschnitzel	7,20—7,40
Weizenkleie	9,50—10,00	Soya-Schrot	14,60—14,90
Roggenkleie	8.25—8,75	Kartoffelflocken	13,60—14,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 30. Jan.

Weizen: März 257, Mai 268; Roggen: März 180, Mai 187; Hafer: gut 159—180, mittel 153—158; Sommergerste: gut 170—176; Futterweizen: 258—264; gelber Platamais 170—173; Marktmais: 181—185; Herrschaftsmais: 220; Futtererbsen: 225—235; Taubenerbsen: 285 bis 290; Ackerbohnen: 250—260; Wicken: 270—280; Peluschken: 235—250; Torfmelasse: 94—96; Roggenkleie: 92—96; Weizenkleie: 118—120.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐Ballen drahtgepr. 1,30—1,50, dgl. Weizenstroh 1,25—1,35, dgl. Haferstroh 1,15—1,30, Gerstenstroh 1,10—1,20 Roggenlangstroh 1,25—1,45, bindfadengepr. Roggenstroh 1,10—1,30, dgl. Weizenstroh 1.00—1.15. Häcksel 1,90—2,15, handelsübliches Heu —,—. gutes Heu 2,80—3 30 Luzerne lose —. Thymothee lose 4.10—4,50, Kleeheu lose 4,00—4,40. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Amtliche Devisenkurse vom 29. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,181	4,189	1 Pfund Sterl.	20,337	20,377
100 holl. Guld.	167,98	168,32	100 italien. Lire	21,87	21,91
100 franz. Frks.	16,415	16,455	100 span. Peset.	55,04	55,16
100 schweiz. Fr.	80,76	80,92	1 argentin. Peso	1,661	1,665
100 Belga	58,215	58,335	100 finnische Marka	10,508	10,528
100 tschech. Kr	12,367	12,387	100 bulgar Leva	3,024	3,03
100 schwed. Kr	112,23	112,45	1 japan. Yen	2,055	2,059
100 norweg. Kr.	111,67	111,89	1 brasil. Milrs.	0,477	0,479
100 dän Kron	111,85	112,07	100 jugsl. Dinar	7,375	7,389
100 östr. Schill.	58,86	58,98	100 portug. Esc.	18,78	18,82
100 ung. Pengö	73,105	73,245			

Fest.

Berlin, 30. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete in allgemeiner fester Tendenz, da die Hausse in Reichsanteilen die Spekulation zu Deckungen veranlaßte.

Hallische Börse vom 30 Januar.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	122 G	121 b
Hallescher Bankverein	117,5 bG	115,5 bG
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	92 G
Landcredit-Bank	85 G	85 G
Zörbiger Bankverein	—	—
Mansfeld Bergbau A.-G.	109 G	109 G
Prehlitzer Braunkohlen	159 G	159 b
Riebeck'sche Montanwerke	98 G	100 G
Werschen-Weißenf. Braunk	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	136 G	136 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	64 G	64 G
Engelhardt-Brauerei	228 G	228 G
F. Zimmermann & Co.	25,5 bG	25,5 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	31,5 B
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	85 B	82 G
Hallesche Röhrenwerke	58 G	58 G
Hildebrand Mühlenwerke	25,5 G	25,5 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserbad Schmiedeberg	97 B	97 B
Kyffhäuserhütte	43 G	43 G
Gottfried Lindner	58 b	58 b
Schraplauer Kalkwerke	43 G	43 G
Stadtmühle Alsleben	42 G	45 B
G. Vester Spedition	65 bBr	65 B
Wegelin & Hübner	80 G	80 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	117 G	117 G
Zuckerraffinerie Halle	—	

Tendenz: Behauptet.

Ganzjähr. Schatzanweisungen des Deutschen Reichs.

Wie wir hören, stellt die Reichsbank dem Geldmarkte einen mäßigen Betrag ganzjähriger Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, lombardfähig bei der Reichsbank, mit einem Diskont von 7 Proz. und Fälligkeit zum 15. Januar 1931 zur Verfügung.

*

Es handelt sich hierbei wohl um den Vorläufer einer neuartigen Finanzierung des laufenden Kassenbedarfs des Reiches, denn man darf annehmen, daß allmonatlich zum gleichen Termine eine derartige Emission in Aussicht genommen ist, die dazu dienen soll, die Ueberwindung des jeweiligen Ultimo bzw. die Abdeckung allzu kurzfristiger Schulden zu erleichtern. Ein Versuch, dessen Erfolg abgewartet werden muß. Zunächst dürfte nur eine Abgabe an Banken in Frage kommen.

Metallpreise in Berlin vom 29. Jan. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 57—60. Feinsilber für 1 kg fein 61.50—63,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 30. Januar 170,25.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.
Grochlitz	29	+1,03	04	—
Trotha	29	+1,70	06	—
Bernburg	29	+1,02	02	—
Calbe, O.-P.	29	+1,54	02	—
„ Unterp.	29	+0,49	11	—
Grizehne	29	+0,56	10	—
Havel				
Brandenburg				
Oberpegel	28.	+2,17	01	—
Unterpegel	28.	+1,02	—	—
Rathenow				
Oberpegel	28.	+1,66	—	01
Unterpegel	28.	+0,50	—	02
Havelberg	28.	+1.83	04	—

Elbe			F.	W.
Aussig	29	—0,26	—	05
Dresden	29	—1,83	—	07
Torgau	29	—0,26	—	—
Wittenberg	29	+1,01	06	—
Roßlau	29	+0,32	06	—
Aken	29	+0,56	06	—
Barby	29	+0.49	18	—
Magdeburg	29	+0,50	04	—
Tangermünde	29	+1,28	05	—
Wittenberge	29	+1,14	07	—
Lenzen	28	+1,44	04	—
Dömitz	29	+0,72	05	—
Darchau	28	+0,62	06	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. Januar

Ablösung 1-3	51,20	Accumulator.	138,37	Essen Steink.	138,00	Laurahütte	55,25	Salzdetfurth	—
Abl.Neubesitz	8,10	Allg Elektr.G.	171,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	103,37	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	166,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	172,50	Mannesmann	108,75	do. Beuthen	122,50
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Felten Guille	—	Mansfeld	110,25	do. Elekt. „B"	165,50
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	166,25	Gelsenk. Berg	143,00	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	12,50
Nordd. Lloyd	108,37	Berger Tiefb.	320,00	Ges.f elektr.U.	168,50	Metallges. AG	—	Schneider, H	—
Schantung	—	Bergmann	208,75	Goldschmidt	70,12	Motor Deutz	—	Schubert Salz	241,00
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	70,00	Hackethal Dr.	95,00	Nation. Auto	21,50	Schuckert Co	184 87
Otavi Minen	56,50	Berl. Maschin.	66,50	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	88,00	Schultheiß	278,00
Adca	122,75	Buderus	72,50	Hammersen	—	Oberbedarf	80,00	Siem.-Halske	276,00
Bk. elektr. Wk	—	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	141,62	Oberkoks	102,75	Stöhr Kammg	—
Bank für Brau	152,00	Charl. Wasser	103,50	Hirsch Kupfer	120,00	Orenstein	—	Svenska	340,00
Barm. Bankv.	126,60	Chem Heyden		Hoesch Eisen	117,25	Ostwerke	211,50	Thür. Gas	160,00
Bayr.Hyp.-Bk.	145,00	Comp. Hispan	344,50	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	108,75	Leonh. Tietz	—
do.Vereinsbk.	151,00	Conti Caoutch	152,75	Ph. Holzmann	99,00	Pöge Elektriz.	20,50	Transradio	126,50
Berl. Handlsg.	186,00	Daimler-Benz	42,00	Hotelbetrieb	—	Polyphon	268,75	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	156,75	Dt. Atl.Telegr.	—	Ilse, Bergbau	250,00	Rhein. Braunk	252,25	do. Schuh	—
Darmst. Bank	240,25	do. Conti Gas	165,27	Kali Aschersl.	217,00	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	104,00
Deutsch. Bank	150,75	do. Erdöl	106,75	Rud. Karstadt	136,00	do Stahlwerk	124,25	Vogel Telegr	73,25
Disconto-Ges	150,75	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	106,00	Rh.-Westf. El.	183,00	Westeregeln	218,50
Dresdner Bk.	152,00	do. Eisenhdl.	71,25	Köln-Neuess.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	71,25	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	200,00
Reichsbank	305,00	El. Licht-Kraft	168,00	Krauß & Co.	66,00	Rütgerswerk	80,00		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse vom 29. Januar

Reichsbankdiskont 6½%.

Deutsche Anleihen

	29. 1.	28. 1.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	92,00
6 do. für 2. 9. 35	88,50	–
7 Dt. Reichsanl. 29	96,50	96,70
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	98,50	98,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	75,75	75,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	75,90	75,50
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	98,60	98,60
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,25	50,90
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,10	8,10
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	54,00	54,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch.	48,50	48,75
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,00	2,85

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	114,87	113,75
Allg. Lokalb. u. Kr.	156,50	156,00
Brnschw. Land.-E.	44,75	44,75
Canada-Abl.-Sch.	40,00	38,00
Dt. Eisenb.-Betr.	76,25	76,50
do. Reichsb. V.-A.	88,50	88,87
Gr. Casseler Strb.	68,50	68,50
do. do. V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	57,00	57,00
Halle-Hettstedt	33,00	31,25
Hbg.-Amer. Pack.	103,50	103,00
Hamburg. Hochb.	73,75	73,50
do. Südam. Dpfsch	169,00	168,00
Hansa Dampfsch.	151,00	151,00
Neptun Bremen	107,75	107,50
N. Lausitz-Eisenb.	14,00	14,00
Norddtsch. Lloyd	103,50	103,50
Nordh.-Werniger.	41,50	41,50
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	48,25	48,25
Verein. Elbschiff.	17,50	16,75
Zschipk. Finsterw.	188,00	188,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	110,00	110,12
Adler Portl.-Zem.	88,00	88,50
Adlerhütten Glas	98,00	98,50
Alexanderwerk	37,00	—
Alg. Kunstzijde U.	118,50	119,75
Allg. Elektr.-Ges.	170,00	169,75
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	171,50	173,75
Ammendf. Papier	137,00	137,75
Anhalt. Kohlenw.	80,00	81,00
do. do. Vorz.	—	–
Ankerwerke A.G.	215,00	215,00
Annaburg. Steing.	13,00	13,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	78,25	78,00
Bachm & Ladewig	131,25	133,00
P. J. Bemberg	165,75	166,00
J. Berger Tiefbau	318,25	319,00
Bergmann Elektr.	207,50	204,25
Berl.-Guben. Hutf.	235,50	235,00
Berlin Holz-Kont.	46,50	46,50
do.-Karlsruh. Ind.	70,25	70,00
do. Maschinenb.	68,00	68,00
Berthold, Mess. L.	38,00	33,50
Bösperde Walzw.	55,00	55,00
Brauhaus Nürnbg.	158,50	158,50
Braunk. & Brik. Ind	149,00	150,00
Braunschw. Kohl.	245,00	245,00
do Jute-Spinn.	125,00	126,50
do. Maschinen	—	44,00
Breitenb. Portl.-C.	121,75	122,00
Brown, Boveri Co.	128,00	128,00
J. Brüning & Sohn	87,00	87,00
Buderus Eisenw.	71,87	72,00
Bvk-Guldenwerk.	70,75	70,00
Calmon, Asbest	19,75	19,25
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	42,00	42,75
Charl. Wasserwk.	101,50	101,00
Chem Fbr Buckau	—	—
do do. Grünau	62,25	62,75
do. do. v. Heyden	62,00	61,00
do. Ind. Gelsenk.	67,00	67,00
do. Werke Albert	47,75	47,75
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	113,50	115,00
Concord. chem. F.	22,00	22,25
do. Spinnerei	55,00	54,75
Contin. Gummiw.	152,00	152,00
Corona Fahrrad	12,00	12,12
Cröllwitz Papier	143,50	143,00

Daimler-Benz	39,62	39,75
Demmer, Gebr.	—	–
Dtsch.-Atlant. Tel.	108,00	108,25
Deutsche Asphalt	124,50	125,50
do. Babcock & W.	129,00	129,00
do. Cont. GasDess.	165,75	166,00
do. Erdöl-A.-G.	104,50	104,00
do. Jute-Spinner.	82,50	82,50
do. Kabelwerke	58,00	59,00
do. Linoleumwk.	246,50	245,00
do. Post-u Eb. Vk.	28,25	28,00
do. Schachtbau	98,50	99,00
do. Spiegelglas	85,00	85,00
do. Steinzeug	180,00	185,00
do. Teleph. u. Kab.	58,00	57,50
do Ton-u. Steinz.	130,50	130,25
do. Wollw.-Man.	10,00	–
Dtsch. Eisenhdl.	72,50	71,00
do. Metallhandel	70,00	70,00
Dommitzsch Ton	220,00	220,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	122,50	123,00
Dortmund. A.-Br.	239,00	239,50
Dürener Metallw.	134,50	136,00
Dynamit A. Nobel	77,00	79,50
Eilenburg. Kattun	64,50	64,50
Eintracht Braunk.	146,75	146,87
Eisenb.-Verk.-M.	167,00	167,00
Elektra Dresden	165,50	165,50
Elektr.-Lief.-Ges.	163,00	162,50
Elek. Licht u. Kraft	166,50	166,87
Engelhardt-Brau.	227,00	228,00
Eschweil. Bergw.	205,50	205,50
Essen. Steinkohl.	138,50	136,50
Excelsior Fahrrad	15,25	15,25
Fahlb. Saccharin	64,12	65,00
Falkenstein Gard.	113,50	115,25
I.G. Farbenindust.	164,25	167,00
Fein-Jute-Spinne	93,50	93,50
Feibisch A.-G.	252,00	252,00
Feldmühle Papier	171,75	169,00
Felt. & Guilleaume	122,00	121,75
Flensb. Schiffbau	—	54,00
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichshütte	106,00	106,00
R. Frister & Co.	142,00	140,00
Froebeln Zuckerf.	62,00	63,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	82,50	82,50
Gebhardt & Co.	—	84,00
Gebhardt & König	70,00	69,50
Gelsenkirch. Berg	142,00	140,50
Germania Portl. C.	168,50	168,50
Ges. f. elekt. Unt.	168,75	168,75
Gildemeister & Co.	—	110,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	67,00	67,00

Glockenstahlw.	29,50	29,50
Gebr. Goedhart	186,00	187,00
Th. Goldschmidt	69,00	69,62
Hallesche Masch.	85,00	85,00
Hamburg. Elektr.	132,50	132,00
Hammersen A.-G.	—	—
Hannover Masch.	34,50	36,00
Harburger Eisen	73,00	73,50
Harburg. Gummi	77,00	76,12
Harpen. Bergbau	140,50	142,00
Hedwigshütte	98,00	97,75
Heidenau Papier	59,00	59,00
Hildebrd. Mühlen	26,50	27,75
Hilgers A.-G.	68,00	67,50
Hilpert Maschin.	107,00	106,00
Hirsch Kupferw.	119,50	117,00
Hirschberg, Leder	83,25	83,00
Hoesch, Eis. u. St.	117,25	117,00
Hoffmann, Stärke	68,12	68,12
Hohenlohewerk	81,00	82,75
Holstenbrauerei	173,00	173,00
Horchwerke	68,50	68,50
Hotelbetriebsges.	154,00	154,00
Hubertus Braunk.	126,75	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	91,25	91,00
Ilse Bergbau	250,00	249,50
Industriebau A.-G.	79,50	78,00
Max Jüdel & Co.	132,25	132,00
Jülich Zuckerfabr.	75,00	—
Kahla Porzellan	57,50	57,50
Kaiser-Keller AG.	60,00	62,00
Kaliw. Aschersl.	[illegible]7,50	220,25
Klöckner-Werke	[illegible]4,75	104,00
C. H. Knorr A.-G.	[illegible],00	165,00
Köln-Neuess Bgw	[illegible],87	114,00
Köln. Gas- u. Elktr.	[illegible],50	78,50
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Körting, Gebr.	[illegible]9,50	60,75
Körtings Elektrw	[illegible],00	103,00
Kyffhäuserhütte	42,00	—
Lahmeyer & Co.	171,00	169,00
Laurahütte	54,00	51,00
Leipz. Br. Riebeck	145,00	144,50
do. Immobilien	110,50	110,00
do. Landkraftw.	78,50	73,25
do Pianof. Zimm.	27,75	27,50
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	79,37	80,75
Linde's Eismasch.	167,25	167,75
Lindström A.-G.	600,00	600,00
Lingel Schuhfabr.	46,37	46,37
Lingner-Werke	75,75	75,75
L. Loewe & Co.	168.00	168,25
C. Lorenz A.-G.	120,50	122,50

Löwenbrauerei	270,00	270,00
Luckau u. Steffen	5,12	5,00
Lüdensch. Metall	65,25	65,25
Lüneb. Wachsbl.	50,00	50,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	61,00	59,50
do. Mühlen	49,50	49,50
Mannesmannröh.	108,62	107,25
Mansfeld Bergb.	108,75	109,00
Maschfb. Buckau	119,25	119,25
do. Kappel	45,00	45,00
Mech. Web. Lind.	93,00	93,50
Motorenfb. Deutz	69,62	69,62
Neckarwerke	135,00	130,00
Niederl Kohlenw.	146,25	147,00
Nordd. Kabelwerk	136,00	134,50
Nordd. Wollkäm.	87,00	87,50
Oberb. Ueberl. Z.	91,00	92,00
Oberschl. Eis.-Bd.	79,00	79,50
do. Kokswerke	102,00	100,75
do. do. Genuß	87,50	88,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	34,00	32,50
Orenst. & Koppel	75,00	76,00
Ostwerke	210,00	210,00
Phönix Bergbau	107,87	106,87
do. Braunkohlen	70,50	72,25
Jul. Pintsch A.-G.	150,00	151,00
Pittler Lpz. Werkz	164,00	164,00
Plauen Gardinen	97,50	97,00
do. Tüll u. Gard.	35,12	35,00
Pöge. Elektrizität	20,25	21,00
do. Vorz.-Akt	34,00	34,00
Polyphonwerke	266,50	263,00
Radeberg Export	179,00	180,00
Rathgeb. Waggon	69,25	69,75
Rauchw. Walter	33,00	33,00
Ravensbg. Spinn.	37,75	37,75
Reichelt Met. Schr.	40,00	41,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	253,50	—
do. Chamotte	66,00	67,00
do Elektrizität	143,00	141,00
do. Spiegelglas	135,00	131,00
do. Stahlwerke	123,00	120,75
Rh.-Westf. Kalkw.	100,50	100,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	156,00	155,50
A Riebeck Mont.	98,00	98,25
Rockstroh-Werke	75,50	75,50
Roddergrube	750,00	765,00
Ph. Rosenth. Porz.	86,50	90,00
Rositz Zuckerraff.	33,75	34,00
Ruscheweyh	83,25	83,00
Rütgerswk A.-G.	79,00	78,12

Sachsenwerk	91,50	92,75
Sächs Gußst. Döhl	77,50	76,00
Saline Salzungen	114,25	114,25
Salzdetfurth Kali	368,50	369,50
Sangerhs. Masch.	113,00	114,50
Sarotti-Schokol.	134,00	135,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	134,00	134,00
Schieß-Defries	89,50	89,50
Schneider, Hugo	107,75	107,00
Schönebeck, Met.	—	–
Schubert & Salzer	236,00	224,25
Schuckert & Co.	182,62	184,00
Schulth.-Patzenh.	277,00	276,50
Schwabenbräu	252,00	253,00
Siegen-Sol. Guß	8,12	8,00
Siegersdrf. Werke	73,75	74,75
Siemens Glasind.	126,75	127,00
Siemens & Halske	271,50	273,75
Sinner A.-G.	113,50	112,00
Stader Lederfabr.	60,75	60,50
Stadtberger Hütte	60,50	60,50
Staßfurt. Chem. Fb	24,25	24,50
Steatit-Magnesia	140,00	140,00
Steinfurt Waggon	66,50	66,50
Stickerei Plauen	115,50	114,00
R Stock & Co.	87,00	87,00
Stöhr Kammgarn	105,00	105,00
Stolberger Zinkh.	103,50	105,00
Gebr Stollwerck	105,00	105,00
Stralauer Glas	123,00	124,00
Stralsund. Spielk.	255,00	255,50
Svenska Tändst.	337,00	340,00
Conr. Tack & Cie.	104,12	104,12
Taf.-, Sal. u. Spgl.	123,00	124,50
Telefon-F., Berlin.	53,00	54,50
Tempelhofer Feld	47,00	46,75
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk.	10,50	—
do. Elektr. u. Gas	155,00	—
do Gasg. Leipzig	130,00	130,00
Leonhard Tietz	161,50	160,00
Trachenbg. Zuckf.	32,50	32,00
Triptis Akt.-Ges.	55,00	55,00
Tüllfabrik Flöha	—	49,75
Ver. Glanzstoff.	168,00	169,50
do. Gothaniawerk	105,50	105,00
do Harz. Portl.-C.	106,00	105,50
do. Jutespinn. LtB	101,00	101,00
do Laus. Glasw.	42,87	42,87
do. Märk. Tuchfbk.	47,00	47,00
do. Prtl. Schimisch	176,00	176,00
do. Schuhfb. Bern.	39,25	39,25
do. Smyrna-Tepp.	[illegible]	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	163,50	163,50
do. Thür. Metall	58,50	58,50

Vogel, Tel-Drähte	73,50	72,75
Vogtl. Maschinen	88,00	88,00
do. Spitzen	115,00	114,75
do. Tüllfabrik	62,75	61,50
Volkstedt. Porz.	25,00	25,00
Vorwohler Portl.	134,50	134,50
Wanderer Werke	52,00	51,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	124,75	124,50
Wasser Gelsenk	132,00	132,75
Wayss & Freytag	85,00	84,25
Wegelin Rußfabr.	101,00	101,00
Wegelin & Hübner	80,00	80,00
Wenderoth	71,75	69,00
Wersch.-Weißenf	126,00	126,00
Westeregeln Alk	219,00	223,50
H. Wissner Metal.	79,25	79,25
Wittener Gußstah	41,00	40,50
Wittkop, Tiefbau	113,50	113,00
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co	120,00	119,00
Zeitzer Maschfbk	117,25	117,25
Zellstoff-Verein	103,00	103,00
do. Waldhof	198,00	197,50
Zuckfb. Rastenbg	42,50	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	122,25	121,50
Bank f. Brau-Ind.	150,00	151,00
Berl. Handelsges.	184,50	183,00
do. Hypoth. Bank	199,00	199,00
do. Kassenverein	106,25	105,50
Brnschw.-H. Hyp.	173,00	173,00
Commerz- u. Pr. B	157,00	157,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	239,00	239,00
Dess. Landesbank	100,75	100,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150,00	150,00
Dtsch Effekt.-Bk.	114,00	114,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	140,00	139,12
Dt. Ueberseebank	100,50	100,25
Dresdner Bank	152,00	151,50
Getreide-Kreditb.	100,00	98,00
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	118,00	117,50
Hamburg Hyp.-B.	141,50	140,00
Hannov. Bodenkr	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	156,50	156,50
Meining. Hyp.-Bk.	132,12	131,50
Mitteld. Bod Cr. A.	212,00	212,00
Niederlaus. Bank	104,00	104,00
Nordd. Grd. Cr. B	125,00	123,50
Reichsbank	294,75	289,75
Sächsische Bank	[illegible],25	154,00
do. Bodencredit	152,75	151,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0012
DFG

Donnerstag, den 30. Januar 1930

Der V.F.B. tagt in Hannover.

Am Sonntag, 2. Febr., halten der geschäftsführende Vorstand und der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes in Hannover eine Sitzung ab, der eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt. Neben verwaltungstechnischen und spieltechnischen Fragen werden die einzelnen Termine für die deutschen Meisterschaftsendspiele, für den Endkampf um den Bundespokal sowie das Länderspielprogramm besprochen werden. Außerdem wird man sich mit der Aufstellung der deutschen Mannschaft für den am 2. März in Frankfurt a. M. stattfindenden Länderkampf gegen Italien beschäftigen.

Jugend-Fuß- und Handball.

Fußball.

Am kommenden Sonntag beginnt die zweite Runde der Punktspiele, so daß die einzelnen Mannschaften an den nächsten Sonntagen mit Pflichtspielen voll beschäftigt sind. Der letzte Sonntag zeitigte noch folgende Ergebnisse in den Gesellschaftsspielen:

Beuna 1. Jun. gegen Wacker 2. 1:3.

Nachdem die 2. Jun.-Mannschaft von Wacker gegen Preußen Merseburg 1. Jun. schon ein Remis erzwingen konnte, schaffte sie es diesmal sogar zu einem 3:1-Siege über die spielstarke 1. Jun.-Mannschaft von Beuna. Die Gäste gingen tüchtig aus sich heraus, mußten sich aber am Schluß doch geschlagen bekennen. Wacker 3. Jun. erspielten sich gegen Amsdorf 1. Jun. einen Achtungserfolg, indem sie ein Remis von 3:3 erzwangen. Wacker 1. Jugend hatte Mühe, gegen Preußen Merseburg 1. einen knappen 1:0-Sieg herauszuholen. Wacker 3. Jgd. trat gegen Freya Passendorf 1. Jgd. nur mit 9 Mann an; eine Niederlage von 11:1 war die Folge. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß Wacker 3. hier ihr Debüt gaben. Einen recht einwandfreien Sieg vermochte Wacker 1. Knaben über Ammendorf 1. Knaben sicherzustellen. 12:0 stand die Partie am Schluß für Wacker. Wacker 2. Knaben unterlagen knapp 1:2 gegen die gut aufgekommenen 1. Knaben von Borussia, und Wacker 4. Knaben unterlagen in ihrem ersten Spiel ehrenvoll 1:3 gegen 96 3. Knaben.

Eisdorf 1. Jun. gegen Stedten 1. 9:0.

Eisdorf befand sich in guter Spiellaune und vor allem in guter Form; sie gaben den Gästen aus Stedten wenig Gelegenheit, gefährlich zu werden. Die Gäste strengten sich tüchtig an und hätten bei etwas mehr Glück auch das Ehrentor erzielen können. Eisdorf 1. Jugend behauptete sich gegen Amsdorf nach leichter Ueberlegenheit 2:0.

P.S.V. 1. Jun. gegen V.f.L. 96 2. 2:3.

Also die roten Teufel sind anscheinend doch nicht so spielstark, wie man aus den letzten Ergebnissen annehmen zu müssen glaubte. Allerdings standen sie gegen die Blauroten nicht nach, nur war das Spiel an sich von 96 doch abgeschliffener. 96 und 99 Merseburg 1. Knaben führten ein recht annehmbares ausgeglichenes Spiel vor, das 96 knapp 2:1 zu seinen Gunsten entschied. 96 2. Knaben schafften es gegen 98 2. Knaben auch mit einem 3:2-Siege.

98 2. Jun. gegen Bennstedt 1. 6:1.

Die Grünhosen hatten wieder die Schießstiefel an; sie vermochten 6 Tore zu erzielen, denen Bennstedt nur eins entgegensetzen konnte. Post 1. Jugend gegen 99 Merseburg 1. konnte die Post mit 3:0-Toren für sich entscheiden.

Handball.

Borussia 2. Jun. gegen Handballring Raguhn 1:6.

Die Gastgeber in Raguhn waren an sich den Schwarzweißen körperlich überlegen, und außerdem soll Raguhn noch einige Herrenspieler haben mitwirken lassen. Alle Mühe der Borussen, gegen die Gastgeber aufzukommen, scheiterte immer wieder an der guten Deckung von Raguhn. Zugegeben soll werden, daß Raguhn verdient gewonnen hat; die Höhe des Ergebnisses entspricht jedoch nicht ganz dem Spielverlauf. Borussia 1. Jugend mußte sich der 3. Jgd. von P.S.V. 4:18 beugen. Diese Niederlage ist insofern schmerzlich, als Borussia beim Seitenwechsel noch 3:2! in Führung lag. Die 1. Knaben von Borussia und Wacker trennten sich nach beiderseits guten und gleichwertigen Leistungen 1:1.

Post 1. Jun. gegen 98 1. 3:0.

Mit einer derartigen Niederlage hatten die Grünhosen wahrscheinlich nicht gerechnet. Für die Post ist dieser Sieg ein Achtungserfolg. Post 2. Jun. gegen Böllberg 1. Jgd. 1:1. Post 1. Knaben gegen 98 1. 4:4.

P.S.V. 1. Jun. gegen 96 1. 6:2.

Ein rassiger Kampf wurde hier von beiden Mannschaften geboten. Die Leistungen waren beiderseits recht beachtenswert. Für die Blauroten ist diese immerhin knappe Niederlage gegen die alles überragende Mannschaft des P.S.V. ein Achtungserfolg. 96 2. Jun. dagegen enttäuschte gegen P.S.V. 2. Jun. nach den in den letzten Spielen gebotenen Leistungen. 13:2 hieß hier das Ergebnis für P.S.V. Auch P.S.V. 1. Jugend vermochte einen zahlenmäßig hohen Sieg gegen 98 1., und zwar 9:2 sicherzustellen. P.S.V. 2. Jugend behauptete sich gegen 96 1. Jugend 2:0.

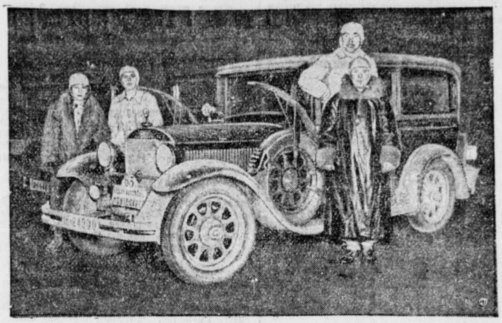
Der Hallische Turn- und Sportverein im Jahre 1929.

Aus den Berichten, die von dem Vorsitzenden des Vereins, dem Tapezierermeister W. Klinz, und den verschiedenen Fachwarten gelegentlich der Jahreshauptversammlung gegeben wurden, war zu erkennen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr wieder reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen war. Annähernd 1000 Vereinsangehörige zählt der Verein in seinen verschiedenen Abteilungen am Jahresschluß. Er steht damit mit an der Spitze des Nordostthüringer Turngaues. In allen Abteilungen seines weitverzweigten Gebietes, sei es im Männer- oder Frauenturnen, im Volksturnen (Leichtathletik) oder im Spielen, Schwimmen und Fechten, verfügte er über Kräfte, die seine Farben in den verschiedensten Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres stets in Ehren vertreten konnten. Dem Bericht des Kassenwarts konnte entnommen werden, daß die schwere Wirtschaftskrise, die unser ganzes Vaterland bedrückt, auch am Vereinsleben nicht spurlos vorübergeht. Trotzdem sind die Kassenverhältnisse als gut zu bezeichnen. Der Leitgedanke: „Durch Sparen zum eigenen Turn- und Spielplatz" war für die gesamte Kassenführung bestimmend. Ein ansehnlicher Betrag konnte am Jahresschluß dem Turnstättenbaufonds überwiesen werden.

Die Wahlen zum Turnrat zeugten von dem Vertrauen, das die bisherige Geschäftsführung besitzt. Wiedergewählt bzw. bestätigt wurden in ihren bisherigen Aemtern auf weitere zwei Jahre: der 2. Vorsitzende und Festwart W. Pietsch, der 2. Schriftwart H. Geißler, der 2. Gerätewart A. Schmiedel, Pressewart A. Wiltzsch, Schwimmwart für Männer R. Wettin, für Frauen A. Veidt, Fechtwart K. Ruffert und Jugendwart G. Richter. Neugewählt wurden der Oberturnwart K. Kleine, der Spielwart K. Berger und der Volksturnwart O. Müller. Diese hatten bisher ihre Aemter schon vertretungsweise verwaltet. Als Bücherwart wurde W. Lehmann bestellt.

Der Jahresarbeitsplan für 1930 sieht wieder eine große Anzahl Veranstaltungen auf allen Gebieten der Leibesübungen vor, die in der Oeffentlichkeit bestimmt wieder großen Anklang finden werden.

Die Sternfahrt nach Monte Carlo.



Von den Teilnehmern an der großen Sternfahrt nach Monte Carlo, die am Sonnabend gleichzeitig von Jassy, Reval, Riga, Lemberg, Warschau und Königsberg abgefahren waren, sind jetzt die ersten in Berlin eingetroffen. Die Wagen hatten unter den vom Winter arg mitgenommenen Landstraßen stark gelitten, doch war bisher keine nennenswerte Panne zu verzeichnen. Unser Bild zeigt den Wagen der Frau Seliger mit Gatten und Töchtern. Die Fahrerin hat für alle Fälle Reserveräder auf Schneekufen mitgenommen, die bei dem herrschenden milden Wetter wohl nie in Aktion treten werden.

Die Monte Carlo-Sternfahrer am Ziel.

Wenn sich eine automobil-touristische Veranstaltung den Platz an der Sonne erobert hat, so ist es die Sternfahrt nach Monte Carlo. Zum 9. male seit ihrer Begründung fanden sich Teilnehmer aus fast allen europäischen Staaten am Start ein, um den oft recht beschwerlichen Weg nach der Riviera einzuschlagen. Von den rund 140 Bewerbern erfüllten nur 26 ihre Meldungen nicht, so daß immer noch die

stattliche Streitmacht von 114 Fahrern

auf die Reise ging. Im Gegensatz zum Vorjahre, wo die Wege stark verschneit und vereist waren, fanden die Konkurrenten diesmal größtenteils gute Straßen vor und konnten gehörig „aufdrehen". Erst kurz vor dem Ziel gab es noch ein unvorhergesehenes Hindernis, durch den tagelang herniedergegangenen starken Regen verursacht. Die Zufahrtstraßen waren teilweise hoch überschwemmt, so daß viele Konkurrenten erst auf Umwegen ans Ziel gelangen konnten.

Als Erster erreichte der am 25. Januar in Reval gestartete Rudolf Caracciola

mit seinem Mercedes-Benz „Nürburg" Monte Carlo; er hatte bereits am Mittwoch morgen 4,30 Uhr sein 3474 Kilometer langes Fahrpensum erledigt. Dann folgte ein Wagen dem anderen in kurzen Zwischenräumen, darunter auch die meisten der übrigen deutschen Bewerber, so vor allem Bernet und Burggaller, die von Jassy kommend mit ihrem Wanderer-Wagen die größte Entfernung von 3518 Kilometer zurückgelegt haben und in allererster Linie für den Sieg in Betracht kommen. In Monte Carlo trafen die Sternfahrer herrlichstes Sonnenwetter an. Das am Donnerstag stattfindende Bergrennen, das für die Sternfahrt-Wertung von ausschlaggebender Bedeutung ist, hat also die günstigsten Vorbedingungen. Bis zum Mittwoch nachmittag waren

insgesamt 90 Teilnehmer eingetroffen,

ebenso auch der von den Horch-Werken zur Verfügung gestellte Pressewagen. Ausgefallen sind u. a. die Hanomag-Fahrer Buteruth und Frau Ch. Boß, sowie Frau Krause-Rasmussen (DKW.), die das Pech hatte, unterwegs ihre Papiere zu verlieren und in Paris zu viel Zeit benötigte, ehe Ersatz zur Stelle war. Dagegen war Kurt May auf seinem kleinen DKW., der Sieger der Riga-Sternfahrt, pünktlich zur Stelle. Seine Leistung verdient besonderes Lob und stellt der Maschine, die erst kurz vorher die mehr als 4000 Kilometer lange Strecke Gibraltar—Riga zurückgelegt hatte, das beste Zeugnis aus.

Turner-Faustball.

Meisterklassen-Turnier in Schkeuditz.

Ueberraschend gutes Abschneiden der G. T. V.er in der 2. Klasse!

Bei herrlichem Sonnenschein, aber gefrorenen Rasenplätzen, hielt der eifrige Turnerbund „Vater Jahn", Schkeuditz, seinen ersten Spieltag ab, wozu sich der A. T. V. Leipzig mit seiner A.- und B.-Mannschaft sowie unser Gaumeister H. T. S. V. eingefunden hatten. Bei Schkeuditz hatte sich der gefährliche Schlagmann Sack wieder eingefunden, doch war die Mannschaft durch die lange Spielpause völlig uneingespielt, so daß sie nicht mit den sonst gewohnten Erfolgen aus diesem Turnier hervorging.

A. T. V. Leipzig a gegen H. T. S. V. 45:31 (26:14).

Halle, mit Wind und Sonne zum Bundesgenossen, spielt zunächst recht sorglos, so daß es Leipzig leicht fällt, einen recht großen Vorsprung herauszuholen. Alle Anstrengungen der Hallenser nach dem Wechsel nützen nichts mehr, mit Windunterstützung und durch saubere Angriffsführung wird der Vorsprung von den Leipzigern zähe verteidigt.

A. T. V. Leipzig a gegen Schkeuditz 30:26 (16:18).

Schkeuditz probiert eine neue Mannschaftsaufstellung, der Schlagmann Sack spielt hinten. Mit Windunterstützung vermag Schkeuditz auch in Führung zu gehen. Mit diesem Vorteil glaubte man auch schon an einen Sieg, als der Schlagmann in der 2. Hälfte wieder nach vorn ging. Ungenaues Zuspiel, die Folge mangelnder Uebung, ließ jedoch keine erfolgreichen Angriffsaktionen aufkommen, so daß auch in diesem Spiel den Leipzigern der Sieg zufiel.

H. T. S. V. gegen Schkeuditz 43:38 (20:18).

Das schönste Spiel des Tages, so wie es diese beiden alten Rivalen schon oftmals gezeigt haben. H. T. S. V. lief hier zu Hochform auf, überraschte immer wieder durch seine finessenreichen Angriffe, Begeisterung bei den Zuschauern hervorrufend. In dieser Verfassung wäre den Leipzigern kaum der Sieg zugefallen. Schkeuditz gab bis zum Schlußpfiff das Rennen niemals auf.

H. T. S. V. gegen Schkeuditz 1. Kl. 48:38 (24:18).

H. spielt etwas leicht, da der Gegner nicht an sein Können heranreicht.

A. T. V. Leipzig b gegen Schkeuditz 1. Kl. 43:32 (24:18).

Auch die Leipziger B.-Mannschaft zeigt sich von der besten Seite. Aelter und reicher an Spielerfahrung, erkämpft sie sich einen sicheren Sieg.

Schkeuditz Mkl. gegen A. T. V. Leipzig b 35:29.

Hier setzt nochmals ein erbittertes Ringen ein, das jedoch die Schkeuditzer durch schärfere Angriffsführung für sich entscheiden.

Die II. Kl. traf sich auf dem Universitätsplatze, leider konnte K. T. T. b nicht mehr in Aktion treten, da mit der höher steigenden Sonne der Platz zu schlüpfrig wurde. Hier konnte G. T. V., durch kolossalen Eifer glänzend, beide Spiele gewinnen, Saxo-Vandalia 1. während K. T. V. a leer ausging. Die Spiele nahmen folgenden Ausgang:

K. T. V. a gegen G. T. V. 39:45 (18:23),
Saxo-Vandalia gegen K. T. V. 44:42 (25:26),
G. T. V. gegen Saxo-Vandalia 45:31 (22:16).

Ueber die Spiele der Aelteren liegt leider noch kein Bericht vor.

Tagung der Postsportler.

Am 8. und 9. Februar tagt im Berliner Post-Stadion die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Post-Sportvereine. Außer den Vertretern der 61 bestehenden Vereine werden auch Wohlfahrts-Referenten der Behörden sowie der Vorstand des Reichsbahn-Sportbundes an der Tagung teilnehmen. Einladungen sind weiterhin an die Post-Sportorganisationen in Oesterreich, Ungarn, England und Frankreich ergangen. Der Grundsatz, für die weiblichen Mitglieder, die „Alten Herren" und die jungen Telegraphen-Baulehrlinge den wettkampfmäßigen Sportbetrieb einzuschränken und dafür in erhöhtem Maße „Gesundheitssport" zu betreiben, hat sich bewährt. Von den 35 000 Mitgliedern konnten dadurch 30 000 bisher den Leibesübungen gänzlich Fernstehende neu gewonnen werden. Zur Stärkung der Mitgliederzahlen der alten deutschen Sportverbände sind alle bestehenden Sportabteilungen den Fachverbänden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen angemeldet worden. Der Anschluß an den sogenannten Reichsverband der Behörden- und Firmen-Sportvereine Deutschlands (RAG.) wurde dagegen von allen Vereinen einmütig abgelehnt. Die Tagungsversammlung wird sich mit einer Reihe brennend gewordener Fragen beschäftigen, wie Werbung unter den noch fernstehenden Angehörigen der Deutschen Reichspost, gesundheitliche Ueberwachung der Mitglieder beim Ueben, Gesundheitsturnen im Dienst, Einstellung der Sportverbände und der Presse zur Bewegung, Zusammengehen mit den Reichsbahn-Sportvereinen in gemeinsamen Angelegenheiten und Ausbau der Gesundheitssports-Bewegung.

Kegelsport.

Ausscheidungskämpfe im Lokalverband Hallischer Kegelklubs.

Hochbetrieb herrscht seit November im hallischen Keglerheim. Sonntag für Sonntag laufen neben den sonstigen Verbands- und Klubveranstaltungen die Ausscheidungen zu den diesjährigen Meisterschaften. In 5 Starts zu je 100 Kugeln und in einem Endstart zu 200 Kugeln in die Vollen bewerben sich rund 250 Sportkegler um die Verbandsmeisterschaften auf allen drei Bahnarten. Aus den 10 Besten jeder Bahnart setzen sich dann die Städtemannschaften zusammen, die die Bezirksmeistermannschaften bilden, da Halle ein besonderer Bezirk für sich ist. Diese Mannschaften gehen dann in die Kreis- bzw. Gaukämpfe.

Von besonderem Interesse sind die Kämpfe auf Asphalt, da die Stärke der hallischen Sportkegler auf dieser Bahnart besonders ausgeprägt ist.

Im vergangenen Jahre erreichte der Verbandsmeister auf Asphalt 5,708 Kugeln im Durchschnitt. In den diesjährigen Vorkämpfen konnten Klingebiel und Belger bei 200 Kugeln diese Vorlage mit 5,81 bzw 5,725 drücken. Bei K. fiel die Durchschnittszahl bis zum 4. Start auf 5,490, während Belger noch 2 Starts zu durchlaufen hat. Klingebiel hat heute bei 4 Starts = 406 Kugeln mit 247 + Holz die Führung. Bedenklich nahe ist ihm Börner mit 209 + gekommen, dichtauf folgt Rohland mit 202 +. Belger kann der Spitze, wenn er seinen Durchschnitt weiterhält sehr gefährlich werden. Otto Vogel, Ebeling, Weidhaas, Ed. Gödeke, Karl Pretsch und Andrae werden sich, falls sie durchhalten, dicht heranarbeiten, und die vorjährigen Mannschaftsmitglieder Rüprich II, Domansky, Richter, Thym, Steinkopf und Fricke werden alles versuchen, sich an der Spitze zu beteiligen.

Auf Schere ist mit Ende des 2. Starts = 200 Kugeln der größte Teil der vorjährigen Mannschaft wieder zusammen. Frischleder, Karl Pretsch, Kühn, Albrecht und Thuß haben sich mit vorgeschoben. Die Führung halten Hugo Hein und Schulze-Wacker mit 127 +, mit nur 1 Holz Unterschied folgt Hamann. Dichtauf sind Groß, Thym und Brügert. Börner, Rosenbach, Krause und Thier halten noch etwas zurück. Nach ihrer Form werden sie aber einen entscheidenden Einfluß auf die Endkämpfe ausüben.

Auf Bohle ist der erste Start noch nicht beendet.

Jedenfalls stehen die nächsten Sonntage im Zeichen erbitterter Einzelkämpfe, denn die meisten der Teilnehmer werden erst vom 3. Start ab mehr aus sich herausgehen und so noch manche Ueberraschung bringen.

Endlich Klarheit.

In das ewige Hin und Her der Weltmeisterschaftsfrage hat die Neuyorker Boxkommission durch eine endgültige Entscheidung jetzt Klarheit gebracht. Wie der Vorsitzende der Boxkommission, William Muldoon, bekanntgibt, muß

Schmeling gegen den Sieger des Kampfes Sharkey — Scott

sobald wie möglich nach dem 27. Februar antreten. Kann oder will Schmeling aus irgendeinem Grunde nicht gegen Sharkey oder Scott kämpfen, so gilt der am 27. Februar in Miami stattfindende Kampf als Entscheidung, und der Sieger in diesem Kampfe wird offiziell zum Weltmeister aller Klassen erklärt werden. Schmeling werden in diesem Falle Anwartschaftsrechte auf die Weltmeisterschaft aberkannt.

Die Entscheidung der Boxkommission ist insofern von Bedeutung, als sie den Kreis der Weltmeisterschaftskandidaten zum erstenmal offiziell auf drei Namen, Sharkey, Scott und Schmeling, begrenzt. Sharkey und Scott sind bereits eifrig im Training für den Kampf in Miami.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0013

Bisher 23 Nationen beim Davis-Cup.

Am 31. Januar läuft die Anmeldefrist für die diesjährigen Tenniskämpfe um den Davis-Pokal ab. Bisher liegen beim französischen Verband die Nennungen von 23 Nationen vor, die sich auf die beiden Zonen wie folgt verteilen: Europazone: 1. England, 2. Holland, 3. Deutschland, 4. Italien, 5. Ungarn, 6. Belgien, 7. Schweiz, 8. Monaco, 9. Spanien, 10. Rumänien, 11. Tschechoslowakei, 12. Irland, 13. Japan, 14. Aegypten, 15. Australien, 16. Jugoslawien, 17. Griechenland, 18. Schweden, 19. Finnland; Amerikazone: 1. U.S.A., 2. Kanada, 3. Kuba, 4. Mexiko.

Neu in diesem Jahre ist also die jetzt endlich bestätigte Teilnahme Japans in der Europazone, das bisher in der amerikanischen Zone konkurriert hat. Japan, Australien, Deutschland, England und Italien sind zweifellos die Nationen, unter denen sich die Entscheidung in der europäischen Zone abspielen dürfte. Die mit größter Spannung erwartete Auslosung der Gegner wird am Montag, 3. Februar, im Elyseepalast zu Paris durch den französischen Präsidenten Doumergue im Beisein der diplomatischen Vertreter der beteiligten Länder vorgenommen.

Cilly Aussem-Tilden siegen in Cannes.

Nach wolkenbruchartigen Regenfällen, wie man sie an der Riviera kaum erlebt hat, konnten beim Tennisturnier in Cannes mit mehrtägiger Verzögerung die Schlußrunden ausgetragen werden. Der Held des Turniers war Altmeister William T. Tilden, der in allen drei von ihm bestrittenen Konkurrenzen erfolgreich war. Für uns am interessantesten war sein Sieg mit der jungen Kölnerin Cilly Aussem im gemischten Doppelspiel, das das deutsch-amerikanische Paar glatt mit 6:3, 6:4 gegen Elizabeth Ryan-Kingsley gewann.

Reitturnier des Reichsverbandes.

Die Fülle der Ereignisse zwingt den Reichsverband auch in diesem Jahre bei seinem Jubiläums-Reitturnier täglich drei Programme zur Abwicklung zu bringen, und zwar vormittags 9 Uhr bzw. 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. An den Vormittagen haben die Zuschauer Gelegenheit, das in allen Einzelheiten von den Richtern für die Material- und Eignungsprüfungen zu sichtende Material genau zu sehen und zu studieren. Außerdem findet an den Vormittagen das Einzelreiten für sämtliche Dressurprüfungen statt, sowie die Teilprüfungen für die Vielseitigkeitsprüfungen. Nachmittags werden die prämiierten Pferde aus den Prüfungen der Vormittage dem Publikum in Kürze gezeigt, ebenso die Teilnehmer aus den Dressurprüfungen. Dazu kommt für die Nachmittage je ein Jagdspringen. Vor allem aber sind den Nachmittagen die Fahrkonkurrenzen für Wagenpferde vorbehalten. Die Ereignisse der Nachmittage gruppieren sich um die großen Schaunummern des Turniers, die in diesem Jahre in besonders großem Rahmen und besonders originell gehalten sind. Das Abendprogramm bringt immer Jagdspringen mit Totalisatorbetrieb. Da sich die besten Reiter und Pferde Deutschlands mit den besten Reitern und Pferden aus Spanien, Ungarn, Schweden und der Tschechoslowakei messen werden, steht für jeden Abend reichliche Anregung in sicherer Aussicht.

Die Reichswehr beim Berliner Jubiläums-Turnier vom 1. bis 9. Februar.

Mit Genehmigung des Chefs der Heeresleitung wird die Reichswehr beim Berliner Turnier mit einer Reihe von Darbietungen an die Oeffentlichkeit treten. Das Große Karussell der Reichswehr, das von hundert Reitern ausgeführt wird, wurde schon bei Bekannt gabeder Schaunummern erwähnt. An den beiden Tagen der Reichswehr, dem 4. und dem 6. Februar erscheinen alte und junge Remonten des Reiter-Regt. 4, ferner ein ganzer Maschinen-Gewehr-Zug und ein Artl.-Zug.

Die Festsitzung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts.

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens findet am Freitag, dem 31. Januar, nachmittags 14,30 Uhr im Restaurant der Halle III des Berliner Messe-Geländes, (Königin Elisabeth-Ecke Neue Kantstr.) statt. Der Reichsverband hat zu dieser Sitzung eine große Reihe offizieller Persönlichkeiten eingeladen. Es wurde eine offizielle Plakette geprägt, mit dem Namen der Inhaber. Diese Plakette wird solchen Persönlichkeiten verliehen, die sich in den letzten Jahren um die Zucht des deutschen Warmblutpferdes und um den Reitsport besondere Verdienste erworben haben. Unter den mit der Plakette bedachten befindet sich auch eine Anzahl von Vertretern der Presse.

Anerkannte Schwimmrekorde.

Der Internationale Schwimmverband hat die von der Europameisterin Hilde Schrader vor einiger Zeit in Magdeburg mit 2:57,8 aufgestellte Höchstleistung im 200-Meter-Brustschwimmen als Weltrekord anerkannt. Vom Deutschen Schwimmverband wurde die von Reni Erkens (Oberhausen) erzielte Zeit von 1:13,3 im 100-Meter-Freistilschwimmen als deutscher Rekord bestätigt.

Anfänger-Prüfungsfechten.

Eine stattliche Anzahl Anfänger, Fechter und Fechterinnen, stellte sich dem Prüfungsausschuß zur Prüfung. Es galt nachzuweisen, daß ihr Wissen und ihre Kunst so weit fortgeschritten sind, um an den eigentlichen Wettkämpfen nun teilnehmen zu können. Die Prüfung erstreckte sich auf Turnkunde, theoretisches Wissen über Fechtkunst und praktisches Können, welches in drei dafür vorgesehenen Gefechten nachgewiesen werden mußte. Die Leitung lag in den Händen des Gaufechtwarts Ruffert (Halle), dem mehrere Kampfrichter zur Seite standen. Der Wert in den Gefechten wurde nicht auf erzielte Treffer gelegt, sondern auf saubere und schulmäßige Beherrschung der Waffen und auf abwechselungsreiche Aktionen im Kampf.

Am Florettfechten stellten sich 9 Fechterinnen und 37 Fechter dem Prüfungsausschuß. Von diesen erfüllten 7 Fechterinnen und 33 Fechter die an sie gestellten Anforderungen und konnten dadurch in die Jungmannenklasse aufrücken. Verschiedentlich wurden recht schöne, spannende und abwechselungsreiche Gefechte geboten.

Zur Prüfung im leichten Säbel, eine schwierigere Kampfart, stellten sich meist bekannte Fechter, die im Vorjahre im Florett schon manchen Kampf bestanden und manchen Sieg errungen hatten. Hier konnten alle ihre Prüfung mit „gut" bestehen. Von den hallischen Fechtern waren dies: Ruffert, Troschke, Hoffmann und Wiltzsch vom H.T.Sp.V. und Westerboer, Schmidt und Bödenkamp vom K.T.V. Halle.

Kurze Sportschau.

Die besten Fechter Europas werden sich im März an der Riviera Stelldichein geben. Am 22. März geht in Nizza ein Fechtturnier vor sich; die beiden folgenden Tage hat sich Monte Carlo für die große internationale Fechtgala reserviert, an der im vorigen Jahre auch der vielfache deutsche Meister Erwin Casmir teilnahm.

Zum Nürnberger Hallensportfest am 9. März sind Eldracher, Jonath, Wichmann, Boltze, Hirschfeld, Uebler, Helber sowie die Damen Lorenz, Dollinger, Gelius und Haux eingeladen worden.

Der Klubdreikampf zwischen S.C. Charlottenburg, Stade Français Paris und Göta Stockholm findet in diesem Jahre am 21. September in Paris statt.

Mathias Engel, der zurzeit in Australien weilende deutsche Fliegermeister, wird seinen Aufenthalt im fünften Erdteil nicht so lange, wie beabsichtigt, ausdehnen, sondern bereits am 18. März sich in Brisbane nach der Heimat einschiffen, wo er Ende April eintreffen dürfte.

Zum Oster-Hockeyturnier, das der Kölner Stadionklub „Rot-Weiß" vom 18. bis 21. April veranstaltet, sind Polo Club Barcelona, Universität Oxford, H.C. Bradford, eine Amsterdamer Elf, Harvestehude, Etuf Essen, H.C. Heidelberg und der Berliner H.C. eingeladen worden.

Jockei J. Rastenberger, der für dieses Jahr bekanntlich wieder eine unbeschränkte Lizenz erhalten hat, wurde in zweiter Linie für den Stall des Trainers R. Kalff verpflichtet. Seinen ersten Ruf hat Rastenberger, wie bekannt, wieder an das Gestüt Mydlinghoven abgegeben.

Zur Fußball-Weltmeisterschaft, die vom 13. bis 27. Juli in Montevideo ausgetragen wird, haben bisher die Nationalverbände von Uruguay, Argentinien, Bolivien, Chile, Brasilien, Mexiko, Peru und U.S.A. ihre Meldung abgegeben.

Die Entscheidungskämpfe um den 2. Platz

Die Entscheidung um den zweiten Tabellenplatz der 2. Klasse ist nunmehr gefallen. In sicherer Manier erkämpften sich Lettin und Cröllwitz den Aufstieg zur 1b-Klasse. Erstere fertigten ihren schweren Rivalen Schiepzig hoch mit 6:0 ab, während Cröllwitz die 1910er 5:0 überrannten. Wohl hat Cröllwitz noch ein Schlußtreffen auf eigenem Platze gegen Zörbig zu tätigen, doch sollte dieses Hindernis von den Leuten an der Heide noch gewonnen werden. Eine Tabelle der Aa- und Ab-Gruppe ergibt einen Ueberblick zur Feststellung des Meisters und des Tabellenzweiten:

Gruppe Aa:

Namen	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte + —
P.S.V	13	11	—	2	22: 4
Cröllwitz	13	9	1	3	19: 7
Reichsbahn	13	8	1	4	17: 9
Halle 1910	14	8	1	5	17:11
Zörbig	13	7	1	5	15:11
Olympia	14	7	1	6	15:13
Osmünde	14	2	1	11	5:23
Könnern	14	—	—	14	0:28

Gruppe Ab:

Namen	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte + —
Freya	14	13	1	—	27: 1
Lettin	14	10	—	4	20: 8
Schiepzig	14	8	3	3	19: 9
Amsdorf	14	8	1	5	17:11
Eisdorf	14	7	2	5	16:12
Bennstedt	14	3	2	9	8:20
Dölau	14	3	1	10	7:20
Bhf. Teutschenthal	14	—	—	14	0:28

In der 1b-Klasse gab es am Schluß noch eine Ueberraschung: Rössen bezwingt Mücheln 4:2!!

Neumark gegen Giebichenstein 6:3.

Halbzeit 4:2. Mit diesem Sieg steht nunmehr Neumark als sicherer Meister der 1b-Klasse fest. Giebichenstein mit 2 Mann Ersatz hatte sich vorgenommen — ehrenvoll zu unterliegen. Aber das Unglück wollte es, daß Neumark in ganz kurzer Zeit 4 Tore vorlegte, wodurch die hallischen Gäste vorübergehend den Zusammenhang verloren. Bis zum Wechsel mußte sich Neumark eine Verkürzung auf 4:2 gefallen lassen. In der Mitte der zweiten Halbzeit erhöht dann Neumark auf 5:2 und 6:2, während die Giebichensteiner noch einmal erfolgreich sein können.

Preußen gibt Eintracht mit 5:2

das Nachsehen. Ehe sich Eintracht recht besinnt, heißt es schon 2:0 für Preußen. Eintracht läßt nichts unversucht und nach 10 Minuten können sie auf 1:2 verkürzen. 20 Minuten vor Wechsel kommt Preußen stark auf und beendet mit 4:1 die erste Hälfte. Nach dem Wechsel kommt Eintracht mit günstiger Umstellung ziemlich in Vorteil, so daß die Preußenverteidigung alle Hände voll zu tun hat. Der Erfolg bleibt auch nicht aus: Eintracht verkürzt auf 4:2. Erst kurz vor Abpfiff ist es dann Thon von Preußen, welcher das 5:2-Ergebnis bringt.

Rössen besiegt Mücheln 4:2!!

Nach den letzten Spielen der Rössener zu urteilen, hatten wir dies nicht erwartet. Bis zum Wechsel lag Mücheln noch mit 2:1 in Führung. Nach dem Wechsel lief Rössen aber zu einer Form auf, die diesen Erfolg unbedingt verdient hat.

Die 2. Klasse stand unter dem Zeichen der Entscheidungen. In der Gruppe Aa trafen

Cröllwitz und Halle 1910 5:0

aufeinander. Um es gleich vorwegzunehmen: 1910 hatte das Pech, die Cröllwitzer in ausgezeichneter Form anzutreffen. Ehe sich 1910 überhaupt besann, stand die Partie schon 3:0 für Cröllwitz. Mit einer 4:0-Führung geht Cröllwitz in die Pause. Nach dem Wechsel kann 1910 das Spiel bedeutend offener gestalten, doch die gegnerische Verteidigung ist einfach nicht zu überwinden und außerdem ist der Torwart von Cröllwitz ganz große Klasse. Cröllwitz erhöht auf 5:0, während den eifrig kämpfenden 1910ern das verdiente Ehrentor versagt bleibt.

Olympia gegen Könnern 6:1,

wobei Könnern den Grünweißen bis zum Wechsel eine ebenbürtige 1:1-Partie liefert. Nach der Pause ist es das bessere Stehvermögen und das bessere System der Olympianer, das zum 6:1-Erfolg führt.

In Gruppe Ab beendete

Freya gegen Dölau mit 6:1

sein letztes Treffen. Dölau kam des öfteren ganz gut durch, doch vor dem Tore war es mit dem Können aus, so daß die Verteidigung von Freya immer Zeit hatte, zu klären. Langsam setzt sich dann das Paßsystem von Freya durch, so daß aus der Feldüberlegenheit bis zur Pause ein 3:0 wird. Nach dem Wechsel beherrscht Freya nur mit 10 und zuletzt mit 9 Mann kämpfend sicher die Partie. 3 Tore sind der Erfolg gut angelegter Angriffe, denen Dölau nur den Ehrentreffer gegenüberstellen kann.

Schiepzig gegen Lettin 0:6!!

Lettin ging als wirklich bessere Mannschaft aus diesem hartnäckigen Ringen als überlegener Sieger hervor. Schiepzig fiel der technischen Ueberlegenheit der Lettiner zum Opfer. Die gut eingeleiteten Angriffe der Lettiner Fünferreihe gaben dem Torwart der Schiepziger 6mal das Nachsehen. Wohl versuchten die Platzbesitzer, zuletzt mit aller Macht eine Wendung des Schicksals herbeizuführen, doch umsonst.

In Gruppe Ac hatte Braunsdorf große Mühe, die Querfurter mit 3:2 aus dem Sattel zu heben. — Beuna machte mit El. Mücheln nicht viel Federlesen, 10:0 lautete hier die Abfuhr.

Gruppe Ba: Oberröblingen brachte seine Meisterschaft sicher nach Hause, Zappendorf mußte mit 4:2 die Ueberlegenheit anerkennen. — Holleben wehrte sich tapfer gegen Stedten und blieben 1:4 geschlagen.

In einem Gesellschaftstreffen wurde Zörbig von Sportbrüder Halle, die mit 4 Mann Ersatz erschienen waren, knapp 4:3 besiegt. Der Platz befand sich in äußerst schlechtem Zustande, so daß natürlich eine einwandfreie Spielleistung nicht zustande kam. Immerhin bedeutet diese ehrenvolle Niederlage einen schönen Achtungserfolg.

Aus dem Saalegau.

Saalegau-Jugendausschuß.

Verbindliche Mitteilung Nr. 2.

Aenderungen für Sonntag, den 2. Februar: Abgesetzt wird Spiel Nr. 38, da unter Nr. 375 doppelt angesetzt. Ferner wird abgesetzt Spiel Nr. 47. 98 zieht seine 2. Handballjunioren von den Pflichtspielen zurück. Die angesetzten Spiele gegen 98 2. Handballjunioren fallen daher aus. Spiel Nr. 49 beginnt erst um 11 Uhr, dafür beginnt Spiel Nr. 53 bereits 10 Uhr.

Scherf. Wiegel.

*

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. Spiele am 2. Febr.

Das Handball-Auswahlspiel 11.15 Uhr 98er Platz leitet Gottschalk (96).

Juniorenspiel Nr. 1 leitet Wolf (Cröllwitz) 12.15 Uhr Wackerplatz.

Jun. Nr. 43 leitet Meuer (Wacker).

Am 31. Jan., 20.15 Uhr, im Hotel „Stadt Leipzig" B. Schiedsrichter-Vollversammlung.

Hohl. Zabel.

Vereinsnachrichten.

Wacker, Halle. Ein Mitglied unseres Vereins fährt mit seinem Lieferwagen am Sonntag zum Ligaspiel nach Leipzig. Anmeldungen werden sofort noch im Zigarrengeschäft Otto Biewald, Dessauer Str. 7a, angenommen. — Alle Mitglieder, die nicht nach Leipzig fahren und nicht aktiv tätig sind, bitten wir dringend, am kommenden Sonntag um 12.30 Uhr sich als Platzordner auf unserem Sportplatz bei Herrn Ziemer melden zu wollen. — Unsere Ligamannschaft fährt am Sonntag früh 10.17 Uhr nach Leipzig ab. Um zahlreiche Begleitung wird gebeten.

V.f.L. Halle 96, e. V. Am kommenden Sonnabend findet im Klubhaus (Angerweg 29) das zweite große Schlachtefest statt. Der Oekonom hat hierzu noch verschiedentliche Ueberraschungen vorgesehen, und wir bitten alle Mitglieder um regen Besuch. Gäste herzlich willkommen.

P.S.V. Jugendspiele am Sonntag, dem 2. Febr. Handball: 1. Junioren — Blauweiß 1. um 10 Uhr Roßplatz; 2. Junioren — Reichsbahn 1. um 10 Uhr Reichsbahnplatz; 3. Junioren — Post 2. um 9.30 Uhr Postplatz; 2. Jugend — Reichsb. 1. um 9 Uhr Reichsbahnplatz; 1. Knaben — V.f.L. Merseb. 1. um 11 Uhr Roßplatz; 2. Knaben — Post 2. um 9 Uhr Roßplatz. Fußball: 1. Junioren — S.V. 98 2. um 10.30 Uhr 98er Platz. Am Freitag, dem 31. Jan., übt die 1. und 2. Knabenmannschaft geschlossen in der Turnhalle Roßplatz. Treffpunkt 15.30 Uhr Turnhalle. Buhmann, Eckert II, Zwadlo II, Hanstein, Brandmeier, Blume, Wiedewald, Franz, Franke, Schreiber, Wachsmuth II, Schröder haben am gleichen Tage bestimmt zu erscheinen. Huppertz, W. König, Vogelsberg, Zanke, Sommer, Zwadlo, Schmidt treffen sich am Dienstag, dem 4. Febr., 20 Uhr, bei Herrn O. Wurzler, Humboldtstr. 46. Theaterrollen sind mitzubringen. 2. Jgd. Training am Sonnabend, dem 1. Februar, 15.30 Uhr, Roßplatzkaserne.

Polizeisportverein. Wir machen alle P.S.V.er auf unsere Boxveranstaltung am 31. Januar im „Wintergarten" aufmerksam. Beginn 20 Uhr.

Boxkämpfe

Am Freitag, dem 31. Januar 1930, im Wintergarten

P. S. V. Halle — Boxfreunde Dessau

Beginn 20 Uhr

Handball-Vereinigung Blau-Weiß 1925, Halle (S.). Unser Kostümfest im „Neumarktschützenhaus" findet am Sonntag, dem 2. Februar, nicht am Montag, dem 3., statt.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Freitag, den 31. Jan., 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im Schultheiß-Restaurant, Merseburger Straße. Zahlreich erscheinen.

Bund Deutscher Radfahrer. Bezirk Halle. Am kommenden Sonntag, dem 2. Februar, vorm. 10 Uhr, beginnen in der Fahrhalle des Vereins für Radrennbahn Böllberger Weg die ersten Vorspiele zu den Radballturnieren. Dieselben finden dann jeden Sonntagvormittag statt. Ferner weisen wir darauf hin, daß alle Veranstaltungen künftig an jedem Donnerstag an dieser Stelle bekanntgegeben werden.

Der neue Arbeitsplan der Volkshochschule.

Das zweite Wintertrimester der Volkshochschule Halle beginnt am Montag, dem 3. Februar. Der neue Arbeitsplan mit seinen 46 Kursen, Arbeitsgemeinschaften, Besichtigungen und Sonderveranstaltungen verspricht wieder jedem Bildungssuchenden reiche Anregung und Vertiefung.

In den Abteilungen „Philosophie, Pädagogik, Psychologie" kündigt Universitäts-Professor Dr. Menzer eine Einführung in die „Philosophischen Grundbegriffe" an. Stadtschulrat Dr. Truschel wird über das Thema „Bildungsprobleme der Großstadt und Versuche zu ihrer Lösung" (mit Lichtbildern) sprechen. Rektor Greff setzt seine „Einführung in das Gebiet der Psychoanalyse" fort. Der Privatgelehrte Hans Stein wird in 4 Lichtbildervorträgen über „Charaktertypen" eine Einführung und Kritik der astrologischen, physiognomischen Betrachtungsweise geben.

Besonders reichhaltig ist der Abschnitt „Literatur und Kunst". Hier wird die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft von Univ.-Lektor Dr. Wittsack „Das Werk Richard Dehmels" angezeigt, ferner ein Einzelvortrag von Dr. Walther Linden „Shakespeares Hamlet und seine weltanschauliche Bedeutung". Studiendirektor Dr. Lippelt aus Weißenfels wird an zwei Abenden Lichtbildervorträge über „Menschen und Moden im Mittelalter" halten. Univ.-Lektor und Maler Fischer-Lamberg kündigt „Zeichnen nach lebendem Modell", Bildhauer Paul Horn „Aktmodellieren und Karikaturzeichnen nach Puppen und lebenden Ausdrucksbewegungen" an. Von musikalischen Veranstaltungen findet man im Arbeitsplan für Februar einen Einzelvortrag von Prof. Dr. Gesemann von der Deutschen Universität in Prag über „Volkslieder aller slavischen Völker" mit grammophonischen Darbietungen, ferner die Fortsetzung der „Chorgemeinschaft" und des „Kammerorchesters" unter Leitung von Reinhold Heyden, dazu Vorträge über „Das Lied zur Guitarre und Laute seit 1900" sowie „Kammermusik für Guitarren und Lauten" von Musiklehrer A. Polten. Gemeinsam mit der Hallischen Volksbühne werden am 15. Februar und 15. März zwei Offene Singabende unter Leitung von R. Doell veranstaltet.

An gymnastischen Kursen sind vorgesehen: Nottebohmschule für Damen „Bewegungsmöglichkeiten und -schulung auf natürlicher Grundlage", Nottebohmschule für Herren „Gymnastisches Körpertraining für Sportler"; weiter Arbeitsgemeinschaften nach der Bewegungslehre R. v. Laban (Bewegungschorleiterinnen J. Gertz und R. Mirelmann), nach der Methode Hellerau-Laxenburg (Gymnastiklehrerinnen E. Thieme, J. Wolff), Loheland-Gymnastik (Gymnastiklehrerinnen L. Wolff, E. Hülle-Peters) und Gymnastik nach der Dora-Menzler-Schule (Gymnastiklehrerin M. Bosse).

In der Rubrik „Rechtsfragen, Volkswirtschaft, Geschichte und Länderkunde" findet man die Ankündigung von Geheimrat Univ.-Prof. Dr. Finger „Wichtige Gesetzgebungsreformen der jüngsten Zeit und ihr Einfluß auf den Alltag" (Vorträge mit Fragenbeantwortung), eine Vortragsreihe von Univ.-Prof. Dr. Brodnitz über „Banken und Bankgeschäfte" und Lichtbildervorträge mit anschließender Aussprache über „Das heutige England, Weltpolitik, Kultur, Volkstum" von Studienrat Habe.

An naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Veranstaltungen sieht das neue Arbeitstrimester im Februar vor: einen Kursus von Univ.-Prof. Dr. Scupin, „Die Anwendung der Geologie auf Technik, Industrie, Landwirtschaft, Hygiene" mit Vorweisungen, ferner eine Einführung in die Himmelskunde mit Lichtbildern und Beobachtungen „Die Wunder der Sternenwelt" von Rektor E. Haase. Studienrat Dr. Mund setzt seine „Einführung in die Differentialrechnung" mit Uebungen fort; Studienrat Dr. Maennel beginnt mit einer „Photographischen Arbeitsgemeinschaft für Anfänger".

An Unterrichtskursen sind zu finden: Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene (Studienrat Dr. Fleische und cand. phil. Gleisberg), Deutsch: Stilübungen, Rechtschreibung, Fallsetzung (cand. phil. Gleisberg) und eine Fortsetzung des Anfängerlehrganges in Einheitskurzschrift von Dr. R. Wartner.

Besichtigt wird in diesem Trimester nach einem Einführungsvortrage von Univ.-Prof. Dr. Holdefleiß „Einige Fragen der Ernährung und Vererbung" (mit Vorweisungen) das Landwirtschaftliche Institut, Ludwig-Wucherer-Straße 2. Diese Veranstaltung gilt gleichzeitig auch als Ersatz für die im Dezember ausgefallene dritte Führung.

Außerdem finden im März noch zahlreiche Vorträge und Kurse statt, die zur gegebenen Zeit angekündigt werden.

Ein ausführlicher Arbeitsplan ist unentgeltlich in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zu haben.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Erhöhung der Strompreise.

Nachdem die Strompreiserhöhung, trotz gegenteiligen Versprechungen, akut geworden ist, und die neuen Tarife, die hoffentlich nicht in dem Maße angenommen werden, bekannt sind, ist es an der Zeit, endlich einmal Protest einzulegen, daß die Erhöhungen immer die kleineren Einzelhändler tragen sollen. Man sollte doch in der Staffelung nicht einen Unterschied um das Doppelte machen, denn die Belastung läßt sich bei einigermaßen sozialem Verständnis so regeln, daß der Preis von 0,45 auf 0,42, der Preis für über 1000 Kilowatt auf 0,28 bis 0,30 gestellt wird. Die großen Häuser, die über 50 000 Kilowatt verbrauchen, haben einen eigenen Transformator. Das Licht kostet ihnen 0,06. Wenn schon die Werke Angst davor haben, daß bei Erhöhung dieses lächerlich geringen Preises die Abnahme eine geringere werden wird, dann soll man ganz einfach die Transformatoren besteuern.

Der kleine Einzelhandel kann eine Mehrbelastung seiner Unkosten nicht mehr ertragen. Die Folge einer solchen verkehrten Kommunalpolitik ist die Vernichtung des kleinen Einzelhandels, ist die Vernichtung der Steuerzahlungsfähigkeit und damit das Gegenteil von dem, was der Magistrat will: Mehreingänge von flüssigen Mitteln aus den Einwohnern einer Stadt. Die Folge ist weiter Lohnerhöhung und eher größere Ausgaben als die Mehreinnahmen durch die Tariferhöhung der städtischen Werke ausmachen. Fl.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettiger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0014

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche zum 1. März zuverläss. u. energ.

Leutenaufseher

F. Rudloff, Domnitz (Saalkreis). §

Suche Ostern einen

Lehrling

Franz Bieler, Bäckermeister, Gröbzig (Anhalt). §

Suche z. 1. April einen

Lehrling

Bäckermeister Karl Lange, Roitzsch. §

Suche für sofort tüchtige

Wirtschafterin

die perfekt kochen kann u. alle häusl. Arbeiten mit übernimmt für Gastwirtschaft. Alter nicht über 35 Jahre. Ang. mit Bild. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsangabe erbet. unter A 8330 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Suche zum 15. Febr. oder 1. März junges tüchtiges

Wirtschafts-fräulein

welches m. Geflügelzucht vertr. ist. Kein Fam.-Anschluß. Frau M. Drevenstedt, Staatsgut Daasdorf b. B., Weimar-Land §

Tüchtiges

Alleinmädchen

vom Lande sof. oder später gesucht. § A. Stolle, Halle, Talstraße 26a.

Suche 15jähriges

Mädchen

ehrlich u. sauber, für klein. Geschäftshaush. Martha Naumann, Bäckerei, Zaschwitz b. Wettin. §

Aeltere, einfache, tüchtige

Stütze

z. alleinig. Führung eines gut bürgerlich. Landhaushalt, ohne Landwirtschaft (3 erwachsene Pers.) bei hohem Lohn in angenehme Stellung gesucht. × Fr. E. Hagenmüller, Waltershausen i. Thür.

Fleißiges, pflichttreues, solides

Hausmädchen ×

nicht unt. 18 Jahren, welches schon in bess. Haus gedient hat u. an Dauerstell. liegt, z. 15. März gesucht. (3 Personen). Frau Oberpfarrer Ackermann Allstedt, Helme.

Suche z. baldigen Antritt zuverlässig., gebildetes, kinderliebes, junges

Mädchen

welch. i. Näh., Koch., sämtl. Hausarbeiten erfahren ist und in jed. Weise die Hausfrau unterstützt. Hilfe vorhanden. Helene Zöller, Weimar, Eisfeld 3. =

Hausmädchen

best empfohl., solid. sofort gesucht. Pens. Haus Flora, Bad Sulza. =

Suche zum 1. Febr. tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahr., als Alleinmädchen. „Waldhaus Japan" Bleicherode. §

Suche z. 15. Febr. für Gastwirtschaftshaushalt ein wirkl. fleiß. u. ehrlich., im Kochen und Hausarbeiten durchaus erfahrenes, selbständ.

Mädchen

Ausführl. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschrift erbeten an Frau Gertrud § Schulze, Bennstedt b. Halle, Preuß. Hof.

Suche f. sofort oder später in 3-Person.-Haushalt

Alleinmädchen

oder einfache Stütze mit Kochkenntnissen u. Erfahrung i. all. Hausarbeit. Unbedingte Sauberkeit, Ehrlichkeit, Gesundheit und flottes Arbeiten erforderlich. Gehalt nach Kenntnissen und Uebereinkunft. Angeb. mit Lichtbild, Gehaltsforderung usw. umgehend erbet. an × Zahnarzt Dr. Lüttke, Camburg (Saale).

Suche per 15. Febr. oder 1. März eine

Haustochter ×

schlicht um schlicht, welche sich auch in einem feinen Kolonialwarengesch. mit ausbild. kann. Mädchen vorhanden. Angebote erb. unter A 8304 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche zum baldig. Antritt tücht., älter.

Mädchen

haupts. zur Pflege einer älteren Dame, Angebote an × Frau A. Witter, Domäne Schlotheim i. Thür.

Suche sof. oder 15. 2. ein selbständ., saub.

Mädchen

in Landwirtschaft Frau Marta Osterloh Wallhausen. §

Stellengesuche

Bildhauer

30 J., led., i. Dauerstellung als Modelleur für Kunststein und architekton. Arbeiten. Gefl. Angebote bis 15. 2. 30 an E Horn, Wandsbek, Bramfeld. Straße 116. ×

Ehem. Beamter sucht

Vertrauensstllg.

irgendwelcher Art. Off. unt. T 30778 an die Exp. d. Ztg. §

Tierzucht-Inspektor und Diplom-Landwirt

26 Jahre, ev. Rheinländer, z. Z. auf 500 Morgen großem Gute als erster Beamter tätig, mit In- und Auslandspraxis

sucht Veränderung

Ia Referenzen.

Angebote erbeten an die **Geschäftsstelle der deutschnationalen Volkspartei Halle (Saale), Universitätsring 10** §

Junges Ehepaar sucht

Stehbierhalle oder Büfett

zu übernehmen oder kleine Gastwirtschaft zu pachten. Angebote unter R 30791 an die Exp. d. Ztg. §

Junger

Fleischer

18 Jahre, sucht Stellung. Alfred Förste, Schnellroda b. Karsdorf a. d. Unstrut. §

Wer hilft mir ein. stellungslosen

Bankbeamten

der durch seine Arbeitslosigkeit seelisch schwer leidet und zu jeder Arbeit bereit ist, in Stellung zu bringen? Liebe deinen Nächsten als dich selbst! Alle Anfrag. vermittelt Pfarrer Ernst Thiem, × Zella-Mehlis.

Wo kann 19jährige

Landwirtstochter

d. Kochen erlernen? Badeort bevorzugt. Ausführliche Angebote an = Otto Eißer, Ulla Nr. 22, Weimar-Land.

Jg. Kontoristin ×

i. allen vorkommend. Büroarbeiten, Buchführung, Kurzschrift Schreibmasch. usw. best. vertraut, sucht baldigst pass. Stellg. Angebote erbet. unt. A 8335 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junges Mädel sucht sofort Stelle in klein. Gasthaus oder Kaffee als

Stütze ×

der Hausfrau, auch übernehme ich Gästebed. Stadt bev. Ang. erb. unt. A 8336 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwester ×

(staatl. geprüft) übernimmt Vertretungen. Kranken- u. Wochenpflege. Gfl. Anfragen an Schwester Margarete, Schleiz (Reuß), Hindenburgstraße 50

Geb., jung. Mädch., Landwirtstocht., ev., 24 J., im Haushalt nicht unerfahr., sucht zum 1. März Aufnahme als ×

Haustochter

in gut. Familie zur Unterstütz. d. Hausfrau bei voll. Fam.-Anschl. u. Taschengeld, wo Mädchen vorh. Gefl. Angeb. erb. Margarete Brinks, Mosebeck b. Detmold (Lippe).

Aelterer, erfahrener landw. Beamt. (60 er) sucht

Beschäftigung

in Stadt oder Land irgendwelcher Art bei bescheiden. Ansprüch. Angeb. erbeten unter A 8309 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche f. meine Tocht., 18 Jahre alt, ehrlich und fleißig, Stellung als

Hausmädchen

Antritt kann sofort oder 1. bzw. 15. 2. erfolgen. Off. unter R 30788 an die Exp. d. Ztg. §

Landwirt, 27 Jahre, sucht zum 1. April Dauerstellung als §

1. Verwalter

Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet **Verwalter Karl Kusian, Rittergut Alt-Jeßnitz** bei Jeßnitz, Anhalt.

Beff. Mädchen, als

Stütze ×

tät., sucht gute Dauerstellung zum 15. 2. od. 1. März im frauenlosen Haushalt Angebote an Elsa Braunß Chemnitz in Sachsen Innere Johannisstr. 1 3 Tr., (Dr. Neubert).

Grundstücksmarkt

Biete Existenz!

Wegen Fortzug biete strebsamen Leuten gute Existenz; verkaufe meine Käserei nebst Margarinevertrieb und sonstige Vertretungen mit gut eingeführter Kundschaft zu wenig Kapital in der Nähe Weimars, Bahnstation. Alleiniges Mietshaus mit Stallungen usw. bei billiger Miete. Angebote erbeten unter T 1595 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. =

2 kleine

Güter

m. vorzügl. Feldern (b. Arnstadt) verkfl. durch × Brasch, Altenburg i. Thür.

Haus

mit Materialwarengeschäft. Kleinstadt oder Dorf, zu kaufen gesucht. Angebote u. R 30790 an die Exp. d. Ztg. §

Zu verpachten

Landgasthof

mit Saal u. Schlachthaus, 120 To. Ums. 14 Morgen Acker u. Wiese, großer Obstgarten, Landwirtsch., zurzeit verpachtet. Näheres durch O. Schneider, Falkenberg b. Trossin Kreis Torgau. §

Tiermarkt

Verkaufe

Fuchswallach

5jähr. (Ermeländer). Döllstädt b. Stadtilm Nr. 15. ×

Pachtgesuche

Kl. Grundstück

m. Materialw. und Hausschlachten, sucht zu pachten oder zu kaufen. Größ. Ort angenehm. Angeb. unt. W 40 an die Exp. d. Ztg. §

Kapitalien

1. Hypothek

von 10 000 b. 15 000 Mark auf Industriegrundstück gesucht, Taxe 38 500 Mark. Auch könnte sich Teilhaber still beteiligen, Kapit. würde als 1. Hypoth. sichergestellt. Gefl. Offert. unt. A B 100 postlag. Friedrichroda. ×

Heiratsgesuche

Suche für meine Schwägerin, Frl. 44 Jahre, gesund, gutes Aussehen, tücht. im Haush., auch Krankenpflege, einen sol. Herrn zwecks §

Verheiratung

wo sie eine liebe Heimat findet. Werte Angebote unter R 30792 an d. Exp. d. Z.

Berufstätige 22jähr. Dame wünscht die Bekanntschaft eines netten, gebildeten Herrn zwecks spät.

Heirat

Off. unt. A 100 postlagernd Weißenfels a. d. Saale. §

Tüchtiger Landwirt. 48 Jahre alt, eigene Wirtsch., gut. Charakt. sucht Bekanntsch. mit Witwe oder ält. Frl. aus Landwirtsch. zw.

Heirat ×

Etwas Vermög. erw. Angebote erbet. unter A 8318 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

2 lebenslustige Unterschweizer, hell und dunkelblond, im Alter von 22 u. 23 Jahren, suchen auf dies. Wege die Bekanntschaft zwei netter Mädels i. Alter von 18 bis 22 Jahren zwecks späterer

Heirat

Werte Zuschrift. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter A 8334 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerksmeister, 47 Jahre, i. geordnet. Verhältniss., sucht ein unabhängiges Fräul. od. Witwe im Alter von 30 bis 45 Jahren, zwecks

Heirat ×

Einheirat i. Geschäft angenehm. Etwas Vermögen erwünscht, jed. nicht Bedingung. Off. mit Bild unter E. K. Heldrungen. Hauptstr. 52, erbeten.

Hübsche, gesund., vollschlanke Dame, 18 J., vom Thüringer Wald, Fabrikbesitzerstochter viel Sinn für alles Schöne, höh. Schulbild., sucht auf diesem Wege einen treuen ×

Lebenskameraden

Beamten, Kaufmann oder besseren Handwerker, bis 28 Jahr. Herren mit sicherem Auftreten und recht viel Ehrlichk. u. Liebe, woll. Bildbriefe unt. A 8333 an die Geschäftsst. d. Ztg. send.

Tüchtiger Landwirt 48 Jahre alt, eigene Wirtsch., gut. Charakt. sucht Bekanntsch. mit Witwe oder ält. Frl. aus Landwirtsch. zw.

Heirat ×

Etwas Vermög. erw. Angebote erbet. unter A 8318 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gebild. Dame von auswärts, 30 Jahre, m. Hausfrauentugenden, jed. mittellos w.

Neigungsehe ×

m. geb. Herrn in gut. Position. Angeb. erb. unter A 8310 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Handwerksmeister, 47 Jahre, i. geordnet. Verhältniss., sucht ein unabhängiges Fräul. od. Witwe im Alter von 30 bis 45 Jahren, zwecks

Heirat ×

Einheirat i. Geschäft angenehm. Etwas Vermögen erwünscht, jed. nicht Bedingung. Off. mit Bild unter E. K. Heldrungen. Hauptstr. 52, erbeten.

Frl. 25 Jahre, dunkl., stattliche Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn in gesicherter Position zwecks

Heirat

Gute Aussteuer vorhanden. Witwer nicht ausgeschlossen. Ang. erb. unt. A 8299 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. Dame von auswärts, 30 Jahre, m. Hausfrauentugenden, jed. mittellos w.

Neigungsehe ×

m. geb. Herrn in gut. Position. Angeb. erb. unter A 8310 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Frohnatur

ev., 26 J., 1,58 m, mit guter Herzensbildg., Natur- und Musikfreundin, berufstätig, ersehnt lieben Lebensgefährten, am liebsten Lehrer oder Beamten. Nur ehrl., ernstgemeinte Offerten mit Bild (letzteres ehrenwörtlich wieder zurück) werden erbeten unt. J 30783 an die Exp. d. Ztg. §

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Zigarren-Spezialgeschäft sucht zum baldigen Antritt einen fachkundigen, gewandten

Verkäufer und Dekorateur

welcher in allen Teilen der Branche vertraut ist. Offerten unter L 4607 an die Exp. d. Ztg.

Uhrmacherlehrling

für hiesiges Fachgeschäft zum 1. April ges. Gefl. Off. u. R 30793 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerlehrling

gesucht. Sohn achtb. Eltern kann Ostern bei mir in die Lehre treten. Fr. Gutjahr, Dingelstedt. Bez. Magdeburg.

Bäckerlehrling

gesucht. Otto Mollnau, Bäckermeister, Körbisdorf (Bez. Halle). †

Suche z. Ostern einen

Bäckerlehrling

Zu erfragen unter T J Agentur der S.-Ztg. Deutleben, Post Nauendorf.

Drogisten-Lehrling

sucht Carl Saatz, Halle, Rannische-Straße 6.

1 Friseurlehrling

stellt a. 1. April ein. Franz Schenk, Friseurmeister, Halle, Am Steintor 12.

Sattlerlehrling

Sohn achtb. Eltern z. Ostern gesucht. E. Vogel, Sattlermstr Halle, Reilstraße 133.

Ia-Damen-

oder Jazz-Kapelle f. Maskenball z. 9. Februar nach auswärts gesucht. Off. unter R 30748 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiges, nicht zu junges

Dienstmädchen

mit gut. Zeugnissen wird gesucht. † Frau Koegler, Weißenfels a. S., Friedrichsapotheke.

Suche zum 1. oder 15. Februar ein ehrliches, sauberes

Hausmädchen

mit gut. Zeugnissen. Frau Hartmann, Moden- und Manufakturwaren-Geschäft, Sandersleben. †

Zu sofort od. später zuverl., ehrliches

Alleinmädchen

nicht unt. 20 Jahren, das etwas koch. kann u. gute Zeugn. hat, gesucht. Halle, Hoher Weg 15. †

Junges, fleißiges

Mädchen

16 Jahre, sofort ges. Bäckerei Lettin, Schulberg 26.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen und guten Zeugniss. für gepflegt. 3-Pers.-Haushalt z. 1. Febr. oder später gesucht. Frau Güterdirektor Winkler, Halle a. S., Südstraße 50, I.

Zum baldig. Antritt, spätestens 15. Febr., wird ein kräft., fleiß.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. † Domäne Klostermansfeld.

Stellengesuche

Tischler

verheiratet, 32 Jahre alt, mit Werkzeug, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung auf groß. Gute. Werte Off. unt. D 7610 an die Exp. d. Ztg.

Solides

Mädchen

mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen sucht Stellung zum 15. Februar i. klein. Haushalt. Off. unt. K. P. 1448 an die Exp. d. Ztg.

16jähriges Mädchen, ehrl., kinderlieb, sucht Stellung als

Hausmädchen

Weißenfels oder Naumburg bevorzugt. Antritt sof. Off. u. R 30787 an die Exp. d. Ztg. †

Für Gesicht und Hände das Beste nur verwende

Holländerin

Buttermilch-Seife

Eine Wohltat für Haut und Gesundheit.

Alleinige Hersteller: **Günther & Haussner A.-G. Chemnitz**

Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstr. 28, Telephon 23746

Blankglaser

23 Jahre alt, sucht Stellung. Werner Hagen, Halle, Hasenweg 17.

Perfekte Gehilfin der

Damen-schneiderei

sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. R 30789 an die Exp. d. Ztg. †

Suche für m. bisb.

Aushilfe

(8—16 Uhr) Stellg. Kochkenntnisse. Näh. Fr. Bergrat Fabian, Halle, Ernestusstr. 8.

Junges, anständiges Mädchen, 22 J., sucht Stellung als

Hausmädchen

Off. unt. L 4604 an die Exp. d. Ztg. †

Suche für meine 17jährige Tochter

Lehrstelle

zum Erlernen des Weißnähens f. Nachm. Walter Freiberg, Lettin.

Mädchen, 18 J., vom Lande, s. Stellg. als

Hausmädchen

aufs Land. Frieba Kunth, Halle, Harz 20.

Zu vermieten

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an zwei solid. Herren zu vermieten. Nähe Leipziger Turm. Off. unter L 4606 an die Exp. d. Ztg.

Frdl. möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

sofort zu vermieten, auch mit Küchenbenutzung, an bess. Ehepaar, sep. Eing. Halle, Wörmlitzer Straße 116, am Rannischen Platz.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Wörmlitzer Str. 105, 2 Treppen links.

Werkstatt, Lagerraum

zu vermieten. Halle, Balasus, Geiststraße 58.

Heizbare

Garagen

zu vermieten. Gr. Brauhausstr. 24 Tel. 24131

Werkstatt

oder Lagerraum Streiberstr. 40, zum 1. Febr. zu vermiet. Zu erfr. Halle a. S., Bernhardystr. 16, I.

Kleiner Laden

mit großer Ladenstube, passend für Molkereiwaren, Backwaren usw. Halle, Röpziger Str. 190, billig zu vermieten.

Trockene, helle Lagerräume, etwa 100 qm groß, part. gelegen, Mitte der Stadt, sof. oder später gesucht. Off. erbeten an Köhler & Pötzsch, Halle, Geiststraße 32.

Im Süden großes

leeres Zimmer

od. teilw. möbl. abzugeben in Einfam.-Haus. Halle, Rockendorfer Weg 166.

4-Zimmerwohnung

im Norden mit kl. Mädchenkammer, Küche, Speisek., Bad, Innenklosett, gegen rote Karte, Friedensmiete 800 Mark, sofort zu vermieten. Offerten unter E 4609 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit Kabinett ab 1. Februar zu vermieten. Halle a. S., Jacobstr. 2, I r.

Möbl. Zimmer

für Herrn sofort zu vermieten. Halle a. S., Leipziger Str. 75, Hof 2 Treppen.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension in gut Familie zu vermieten. Halle, Jacobstraße 57, I r.

Möbl. Zimmer

mit zwei Betten zum 1. Febr. frei. Halle, Merseburger Str. 29, 2 Tr. Beyer.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Halle, Leipziger Str. 100, Stg. I.

Gut

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zum 1. Febr. zu vermiet. Halle, Halberstädter Straße 4, p. l.

Gut

möbl. Zimmer

el. Licht, zu vermiet. Halle, Hermannstr. 8, I l.

Einfach

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Hübnerstr. 8, prt. l.

Kleines

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Taubenstraße 22, p.

Behaglich möbliertes, freundliches

Zimmer

Kachelofen, el. Licht, zu vermieten. Halle, Reilstraße 22, III.

Möbliertes

Stübchen

an Herrn zu verm. Halle, Barfüßer-Straße 6, pt. l.

Möblierte

Schlafstelle

für Herrn zu verm. Halle, Steinweg 13, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Zu vermieten

Freundlich möblierte
Schlafstelle
frei. Halle-Trotha, Merkstr. 3, pt. l.

Saubere
Schlafstelle
frei. Halle, Kl. Klausstr. 2, III.

Mietgesuche

Biete schöne
3-Zimm.-Wohg.
Miete, 43 Mk. Suche 4—5-Zimm.-Wohng. Off. unt. D 7605 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch
2 Zimmer u. Küche gegen gleiche oder 1 Zim. mehr, Zentr. Halle, Torstr. 43, Hof III links.

Tauschwohnung
Biete in Wennsteds 2 Zimmer (Miete 10 Mark). Suche 2 Z. in Halle. Off. unter Q 4583 an die Exp. d. Ztg. *

Wohnungstausch Berlin—Halle.
Tausche meine schöne Berliner 3½-Zimmer-Wohnung mit Bad u. elektr. Licht, Balkon, Nähe Cottbuser Damm und Landwehrkanal gelegen, gegen gleichgroße oder größere in Halle. Off. u. O 30754 an d. Exp. d. Ztg. *

Tausch
2 Zimmer u. Küche geg. selb. Wohnung. Halle, Grünstr. 11, I r.

Grundstücksmarkt

Hypothekenfreies
Grundstück
mit 7 Z., Bd., an Selbstk. zu verk. Off. unt. D 7609 an die Exp. d. Ztg.

Haus
mit Balkon zu kauf. gesucht. Off. mit näheren Angab. unt. Q 4606 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Fleischerei-
Verpachtung in Industrieort, 6000 Einwohner, el. Masch., freie Wohnung, gute Kundsch., nötig 2000 Mark bald zu übernehmen, Albrecht, Halle, Riemeyerstr. 1.

Pachtgesuche

Kleines altes
Haus
auf dem Lande, zu pachten gesucht oder auch Wohnungstausch. Off. unt. Q 4603 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Herren- und
Damenfahrrad
zu verkaufen. Halle, Krondorfer Str. 4, I.

Billige gute Pianos
Weltmarken.
Größte Auswahl
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Mietverrechnung
Katalog kostenfrei.
Pianohaus **Hoffmann**, Halle a. S., am Riebeckplatz.

Gebrauchte
Kleidungsstücke
jeder Art zu verkauf. Augustastraße 8, I.

Elegante
Damenmaske
(Wienerblut) billig zu verkaufen. Halle, Zenkerstr. 4, ptr.

Lichtecht gefärbte
Holz-Rollos
verschönen d. Heim, schützen gegen Kälte, Sonne und Licht. Fabrikpreise.
Gustav Hünemann
Jalous.-Werkstätten
Telefon 336 31

Gasherd
Küche, Sekretär, lila Uebergardinen, gepolsterte Mahagonistühle, Wäschepuffs, zwei Bettvorleger, Truhe, wegen Umzug zu verk. Halle, Tiergartenstr. 10, pt.

Zwei komplette
Vorgarnituren
preiswert sofort zu verkaufen. Halle, Merseburger Str. 47, 3 Tr.

Schüler-Mikroskope, Lupen usw.
preiswert bei
Optiker **Gödeke**
Rannische Straße 13

Einige echte
Perser-Teppiche
und Brücken, nur hochwertige Stücke, sind zwecks dringender Baranschaffung zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Angebote unter E 30785 an die Exp. dieser Zeitung.

Sportpelz
mit Opossumkragen, fast neu, preiswert verkäuflich. Halle, Goebenstraße 24, II.

1 Allwetterverdeck
fast neu, für 4/20er Opel-Zweisitzer verkauft billigst. Offert. unter R 30769 an die Exp. d. Ztg.

Selten günstige Angebote!
Gediegene u. formenschöne
Schlafzimmer
kompl. echt Eiche, Birke und Nußbaum poliert
595. 635. 800. 950.- 1150.
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Guterhaltenes
Damenfahrrad
neues
Waldvogelbauer
billig zu verkaufen. Halle, Brandenburger Straße 5, prt. l.

Herren-Anzug
Größe 42, zu verk. Halle, Schlittershof 11a, p. l.

Dezimalwaage
billig zu verk. Meißner, Halle a. S., Reideburg, Str. 36. *

Einfacher Tisch
gute Wringmaschine zu verkaufen. Halle, Universitätsplatz 13, 1 Tr. links.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Halle, Burgstr. 2, Eing. H.

Einige besonders preiswerte
Pianos
bewährte Marken billig z. verkaufen
Klavier-Maercker
Waisenhausring 18
(Saale-Zeitung)

Möbel spottbill.!!
Kleidschrk. in großer Auswl. v. 20 M. an, Sofa v. 20 M. an, Tische, Stühle, Bett., Küche, kompl. 30 M., Spieg., Chaiselong., Schreibt., Bettstellen, Komm., Wascht. mit Marm., Ausziegtische. Halle, Jägerplatz 10, H. r. *

Kaufgesuche

Elegante
Damen- und Herren-Maske
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an O. Zapfe, Gerbstedt (Mansf.). †

Modernen weißen, guterhaltenen
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Preisoff. u. E 4608 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Wer borgt 25jährig. Kaufmann
2000 Mark
gegen hohe Zinsen für 4 Monate zwecks Gründung einer sehr guten Existenz. Off. unt. D 7608 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger
Teilhaber
Ingen. od. Kaufm. mit einer Einlage von 50 000 RM., findet Aufnahme in einer Vertriebsgesellschaft, deren Maschinen bestens eingef. sind. Gute Verdienstmöglichkeiten. Ang. mit Bild u. D 7606 an die Exp. d. Ztg.

Bar-Darlehen
an Beamte und Festbesoldete. Prompt u. diskret. Off. unt. D 7607 an die Exp. d. Ztg.

15—20 000 M.
erste Hypothek auf Grundst. in fünffach. Wert bei hoh. Zinsen von Selbstgeber gesucht. Angeb. erb. u. J. 3. 889 an „Invalidendank", Halle, Schwetschkestr 1.

Tiermarkt

Junge
Legehühner
zu kaufen gesucht. Halle, Hasenweg 27.

Verkaufe
Bronzeputen
1 Hahn, 2 Hühner (Zucht). †
Brinkmann, Sittigenrode 114.

Vermischtes

2—3 Damen
im Alter von 25 bis 40 Jahren finden Anschluß an Mittwoch-Nachm.-Regelstund. Offert. unter Q 4597 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte
Weißnäherin
empfiehlt sich in und außer dem Hause (½ Tage).
Frau E. Heinrich, Halle a. S., Taubenstraße 9 II r., Vbhs.

Elegante Masken
zu verleihen.
Karl Döring, Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 1.

Wer will
sich ein eigenes
Motorrad
durch leichte nebenberufliche Werbetätigkeit
erwerben
und Mitglied unserer Vereinigung werden, der schreibe sogleich an:
Deutscher Motor-Sport-Verein e. V., Berlin SO 36, Stalitzer Str. 50. D 27.

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich
Lindenstr. 62.

Schwarze Erde
kann angefahr. werd. Neubau Boeckestraße 194.

Sie finden in der
„Saale-Zeitung"
alles Wissenswerte.
Versuchen Sie es mit einem Probebezug!
Bezugspreis: 2.30 RM. monatlich frei Haus.
Bestellungen nimmt unser örtlicher Austräger entgegen.
Hauptgeschäftsstelle: Halle a. d. Saale, Häuserblock: Gr. Brauhausstraße 16/17, Waisenhausring 1a/1b, Rannischestr. 10; und Kleinschmieden 6. Fernsprechsammelnummer 27431

Wer fertigt Damen- und Herren-
Theat.-Garder.
an? Gefl. Ang. u. J 4076 an die Exp. d. Ztg.

Lohnfuhren
und Möbeltransporte mit Schnellastwagen oder Geschirr führt billigst aus R. Frosch, Tel. 288 03.

Andere haben auch heute Erfolg!
Es muß darum nicht unbedingt an den schlechten Zeiten liegen, wenn ihre Reklame nicht den erhofften Erfolg bringt. Ein erfahrener Werbefachmann kann Ihnen unter Umständen zeigen, wie Sie ohne Mehraufwand Ihre Reklame erfolgreich gestalten können.
Georg Englert, Werbeberater, DWK, München, Maillingerstraße 15

Beschlagnahmefreie
5- bis 7-Zimmerwohnung
nahe Franckeplatz oder andere gute Gegend im Zentrum gesucht. Angebote mit Preis unter G 30519 an die Expedition dieser Zeitung erbeten

Frische Knochen 30 Pf.	Frisches Gehacktes 90 Pf.	Ia Schinkenwurst 160 Pf.	Eisbein, . . 105 Pf.	Block-Schmalz 64 Pf.	Frisch. Rinderbrat. 125 Pf.
Frischer Talg . . 30 Pf.	Frischer Goulasch 100 Pf.	Geräucherter Speck 110 Pf.	Schweinskopf 55 Pf.	Frisch. Schmeer 84 Pf.	Frische Rouladen 130 Pf.

Fr. Schweinskeule 140 Pf. Ganz zarter Cabler 140 Pf. **A. Knäusel** Butter, Wurst, Fleischwaren

Auch während des Umbaues
Dienstag und Freitag
Schlachtefest
Bernhard Borgis, Domplatz 10
Telephon: 28 33
1. und größte Hallesche Hausschlächterei

Wäsche-Mangeln
ohne und mit automatischer Scheren-Ausschaltung sowie alle anderen Systeme in solidester Bauart liefert bei günst. Zahlungsweise
Firma Paul Thiele, Spezialwäschemangel-Fabrik
Chemnitz 219, Schloßstraße 6.
Zu besichtigen bei Herrn Fr. Bochnik, Halle, Wörmlitzer Straße 99

Infolge großer Fänge selten
billige Seefische

Grüne Heringe	Pfd. 22 Pf.
Kabliau kopflos	Pfd. 35 Pf.
Schellfisch kopflos	Pfd. 40 Pf.
Brassen	Pfd. 48 Pf.
Karbonaden bratfertig	Pfd. 50 Pf.
Filet haut- u. grätenlos	Pfd. 65 Pf.
Gr. Rotzunge	Pfd. 75 Pf.
lebd. Karpfen u. Schleie	

Täglich frische Räucherfische
Delikate Matjes-Heringe
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31
Fernsprecher 26984

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Uhrmachermstr. Hermann Koch in Halle, Liebenauer Straße 5, wird heute, am 28. Januar 1920, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle, Königstraße 15, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 27. Februar 1930, 10 Uhr, vor dem unten bezeichneten Gericht Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., den 28. Januar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 10. Februar 1930, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, folgende Grundstücke:

Zu 1 bis 8 der Flur Landsberg, Kartenbl. 1, zu 9 bis 11 der Flur Götz, Kartenbl. 2: 1. Parzelle 214/16, Gebäudefläche Plan 110, Größe 81 qm; 2. Parz. 215/16, Hofraum daselbst, Größe 3,65 a; 3. Parz. 220/16, Acker daselbst, Größe 5, 32, 80 ha; Grundsteuerreinertrag 56,34 Tlr.; 4. Parz. 221/16, Hofraum daselbst, Größe 2,27 a; 5. Parz. 222/16, Gebäudefläche daselbst, Größe 53 qm; 6. Parz. 217/17, Weide daselbst, Gr. 8,50, 64 ha. Grundsteuerreinertrag 19,99 Tlr.; 7. Parz. 223/36, Acker am Reinsdorfer Wege 111 a b, Größe 21,84 a; Grundsteuerreinertrag 3,08 Tlr.; 8. Parz. 224/30 urm. Unland daselbst 109/108, Größe 31,08 a; 9. Parz. 109/45, Acker, Mühlfeld von Nr. 50, Größe 6,72 a, Grundsteuerreinertrag 0,47 Tlr.; 10. Parz. 93/39, Acker am Berge von Nr. 61, Größe 24,53 a, Grundsteuerreinertrag 0,73 Tlr.; 11. Parz. 106/46, Weide, Der Berg, Größe 2, 38, 78 ha, Grundsteuerreinertrag 2,82 Tlr. Auf den Flächen der Grundstücke Nr. 1, 2, 4 und 5 sind vorhanden: das Kontor im Steinbruch 5 mit Arbeiterwohnhaus und Pferdestall, Schmiede, Arbeiterwohnhaus nebst Stall, Maschinenhaus, Maschinen- und Knachhaus nebst Schuppen, Stall, Gebäudeentschädigungswert insgesamt 507 M. (Eigentümer: Martin Heine.)

Das Amtsgericht in Halle.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Baruch in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 27. Januar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Weiß- und Wollwarenhändlerin Frieda Hanke verw. gew. Wolff, geb. Berndorf in Halle a. S., Salzgrafenstraße 3, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf

den 4. März 1930, 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht, Preußenring 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 28. Januar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Vergebung

der Fahrbahn- und Bürgersteigbefestigung der Lutherstraße, zwischen Bruckner- und Merseburger Straße, teilweise, der Max-Neger-, Zachow- und Türkstraße und zwar: Los I 1500 cbm Bodenabtrag, 3300 qm 25 cm starke Schotterdecke auf Packlage, 1150 m Bordstein versetzen; Los II 670 qm Plattenbelag und 1200 qm Meißener Kleinsteinpflaster; Los III 670 qm Gußasphaltbelag 2,6 cm stark auf Betonunterlage, am Donnerstag, dem 13. Februar 1930, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 216 des neuen Verwaltungsgebäudes, III. Obergeschoß. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, den 29. Januar 1930.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Standuhr, 1 Profilscheere, 1 Grammophon.
Ferner anschließend um 11,30 Uhr in der Röntgenstraße 3:
1 Ackerwagen.

Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Jan., vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Osmünde bei Gröbers (Sammelpunkt Gasthof Lösleln) öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Dreschmaschine, kompl. u. ca. 1500 Ztr. Kartoffeln.

Mentel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend geg. bar:
3 Büfetts, 3 Kredenzen, 5 Tische, 8 Klubsessel, 9 Stühle, 2 Teppiche, 3 Geldschrte., 1 Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 1 Spiegel, 11 Schreibtische, vier Schreibtischsessel, 3 Kleiderschränke, einen Rauchtisch, 1 Schaukelstuhl, 1 Korbgarnitur, 2 Waschtoiletten, 2 Nachtschränkchen, 4 Schreibmaschinen, 2 Schreibmaschinentische, 3 Rollschränke, 1 gr. Doppelpult, 2 Zeichenschränke, 1 Ampel, 1 Bank, einen Radioapparat m. Lautsprech., 3 Schraubstöcke, 1 Posten Schlosser-Werkzeug, T-Eisen, 1 Vervielfältigungsapparat, eine Laufsatze, 4 Personenautos.
Ferner an Ort und Stelle um 12 Uhr:
2240 Stück Säcke.
Treffpunkt der Käufer Berliner Straße-Ecke Julius-Kühn-Str.
Um 1 Uhr Raffineriestraße 33—41:
6 Längen Latten, 24/48 fel.

Eigendorf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 1 Spieg. mit Konsole, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 3 Wandbilder, 3 Schreibmasch. (Regina, Kappel 11 410, Torpedo), 1 Posten seidene Prinzeßröcke.
Um 11 Uhr an Ort und Stelle:
1 Drogenregal, 1 Farbenregal, 3 Ladentische, 1 Lebensmittelschrank.
Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.

Scholz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Handwagen, 1 Singer-Nähmaschine, 2 Bohrmaschinen, 1 Lastkraftwagen („Horch", 3-t, 42 PS) u. versch. Möbel.

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Canena, Sammelpunkt im Gasthof das., öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibtisch.

Müller, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.
Freitag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Emaille-Gasherd, 1 Herren-Fahrrad (Türkopp, fast neu), Grammophon m. Pl., Flügel, Bettstellen m. Matr., Kleidung u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Vermischtes

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder**, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **Robert Kühn, Berlin-Kausldorf 174,** zugesandt wird.

EISU-Stahl- u. Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong. an Private. Ratenzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Reklame?...
Selbstverständlich.
Und Anzeigen?...
Ebenso selbstverständlich. Wie Anzeigen textlich wirkungsvoll gestaltet und typographisch ansprechend abgesetzt werden, zeigt unsere neue Hauszeitschrift
„Der Werbehelfer"
die Sie bitte kostenlos und unverbindlich von der Werbe-Abteilung der „Saale-Zeitung" anfordern wollen. Fernruf 274 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001308/fragment/page=0016